Sodom

Egmont Colerus

Digitized by Google

INDIANA
UNIVERSITY
LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

EGMONT COLERUS: SODOM

Das vorliegende Buch
ging im Frühjahr 1922
vom Verlag
Ed. Strache über an den
Rikola Verlag

Digitized by Google

Digitized by Google

SODOM

ROMAN

VON

EGMONT COLERUS

1920

VERLAG ED. STRACHE
WIEN · PRAG · LEIPZIG

RV

Digitized by Google

PT2605
.O4S6

INDIANA UNIVERSITY LIBRARY

Alle Rechte, besonders die der Übersetzung, vorbehalten
Copyright 1920 by Verlag Ed. Strache, Wien, Prag, Leipzig
Buchdruckerei Carl Fromme, G. m. b. H., Wien V.

Digitized by Google

MEINEM TOTEN FREUNDE

DEM REINEN MENSCHEN

KURT RICHTER

10-17-71

Digitized by Google

BUCH MARDUK

Digitized by Google

Als sich weich und schwer, wie eine ungezückte Löwenpranke, die ansteigende Hitze auf Sodom senkte, da trockneten die Lachen und Tümpel ein. Ihr Schlammgrund zersprang in blattdünne Sechsecke, deren scharfe Ränder sich aufwärts wölbten und blaßgrau von eingesprengtem Kieselstaube schimmerten. Darunter lag weicher weißer Sand, quoll raschelnd unter jedem Hauche der Luft aus den Spalten hervor und huschte rieselnd über die sechseckigen Teller.

Am Morgen hatte für kurze Weile der Gott des männlichen Grauens vom Himmel aus unendlicher Höhe herabgestarrt. Gott, der als unerbittlich feuriges Auge, körperlos von Aufgang nach Niedergang wandelt. Gott, unter dessen sengendem Blicke die Erde in Fieber sich schüttelt. Gott, von dem alles befruchtet wird und der den Schoß der Welt zum Platzen bringt, sodaß unzählige Geburten hervorschießen; der nicht einmal kurzen Schlaf des Werdens duldet und von den Gliedern ihr den weißen Schleier zieht, auf daß sie kreiße.

Gott, der schrecklichste Mann, hatte Sodom gesehen wie es dalag: Noch klebten Nebelfetzen

Digitized by Google

an den Bergen, fern gegen Aufgang, wo der Rand der Ebene an ihren Wall stieß. Und der Nabel der Ebene war Sodom.

Doch Sodom hatten die Nebel verlassen und es schimmerte. Gott blickte schräg über die Ebene und suchte prüfend, ob das Werden den gewollten Gang einschlüge:

Von den Randbergen liefen verästelnd und im flacheren Lande durch ein verwirrendes Netz von Kanälen verbunden, zahlreiche Silberfäden; dazwischen wechselte saftiges Grün weicher Baumwipfel mit sattem Gelb reifender Felder. Und bläuliches Grün derbblättriger Sträucher und gelbliches Grün, betupft mit weißen und schwarzen Flecken weidenden Viehs, erstreckte sich zwischen verstreuten Häusern. Weit nach Niedergang reichte das nämliche Bild; bis endlich, nahe dem Himmelssaume, ein zitterndweißer Strich auf eine Gegend deutete, wo Gott den Boden sieden läßt, ohne etwas hervorzutreiben als rückschlagenden heißen Brodem. Wüste stieg dort an, Wüste, die verlechzte Geliebte des unerbittlich starrenden Auges.

Wie auf dem Gliede, das die Viper mit stechendem Gifte durchsetzte, ein steifer Strang herausschwillt, so querte gewunden von Mitternacht nach Mittag der Strom die Ebene, dem alle Silberfäden zustrebten und der den stützenden Strick im Netze der Kanäle bildete. Breit und rot war der Strom, geschwängert mit ausgelaugtem Gesteine blutroter Berge irgendwo in

Digitized by Google

Mitternacht, zu denen der schräge Blick Gottes noch nicht reichte.

Das ummauerte Viereck Sodoms umfaßte, die von allen Seiten strahlenförmig herbeieilenden Straßen verschluckend, als steinerne Zange den Strom.

So sah Gott Sodom im Morgenflimmern, klein und ferne, doch weiß und duftig; und sah, winzig wie Brettsteine, aneinandergeschobene Paläste und die ragende Höhe der Stufenpyramide.

Doch es war nur ein Augenblick: Denn Dämpfe stiegen aus Strom, Flüssen und Kanälen, und ein dicker, flaumiger Dunst deckte bald alles; sodaß an dem Tage, an dem die Schicksale der Götter und Menschen bestimmt wurden, Gott Sodom nicht mehr sah.

Da zürnte er und starrte noch grimmiger. Und die weite Ebene stöhnte. Und stets aufs neue trockneten Tümpel und Lachen und der Schlamm zersprang in wölbende Sechsecke.

Als die Göttin des weiblichen Grauens durch violette Abendnebel mit ihren zwei klammernden Armen sichtbar ward, wie sie die unschuldigen Sterne in namenlosen Gelüsten aussog, um sie dann zerwühlt als verpuffende Schnuppen auf die Erde zu schleudern, da war in den breiten Straßen Sodoms wenig Volk; doch gab es desto mehr Überreste verrauschten Brausens.

Zweige und Blumen bedeckten allenthalben die Fliesen, und Staub, vermischt mit betäuben-

Digitized by Google

den Aromen, hing in der Luft; sodaß man kaum das Ende der langen Zeilen erblickte und die Giebel der massigen Paläste bereits in leichten Schleiern verträumt aneinander lehnten, bis sie, kleiner werdend, mit dem unsichtbaren Ende der Straße verschwammen.

Einige Landleute hieben auf zottige Büffel, daß die plumpen Karren aufkreischten. Und blickten blöde auf die, ihnen unverständliche, Größe der Gebäude. Ein Reiter jagte daher, die Schulter mit Pardelfell überworfen: Das tackende Geklapper seines Rosses verwehte bald. Wanderer, Männer und Frauen, tauchten auf, beugten sich scherzend nach den Blumen, hielten sie an die Nasen und ließen sie wieder fallen: Alle zogen nach einer Richtung, nach Niedergang, wo die violetten Streifen des Himmels in brennendes Rot übergingen.

Die Steinmassen Sodoms brodelten vor Hitze, und mancher Fußgänger spähte forschend zur schwindelnden Höhe der Dächer, als ob er dort irgend einen kalten Stern entdecken könnte: Doch nichts zeigte sich, nur das Pflaster krachte klirrend unter seinen Füßen und schien springen und bersten zu wollen.

Keine menschliche Rede ward laut; Sodom lag nach dem Jauchzen des Nachmittages wieder im großen Schweigen der Menschen. Plötzlich schrillte in einem Nebengäßchen, wo Krämer ihre Waren vor den Türen aufgebreitet hatten, eine kreischende Weiberstimme. Und

Digitized by Google

wieder und wieder tönte überjappend der Name Marduk.

Ein hageres, widerliches Weib prügelte auf einen sonderbaren Knaben los und suchte ihm einen lebendigen Fisch zu entreißen, den er, bereits kauend, zwischen den Zähnen hielt. Plötzlich zuckte der Knabe aus seiner gebückten Haltung auf, daß zwischen den Lumpen seine nackten Rückenmuskeln spielten, und schleuderte dem Weibe mit aller Kraft den Fisch gegen den keifenden, zahnlosen Mund. Doch das Tier schnellte im Todesschmerze seinen Körper und streifte bloß den Kopf des Weibes, worauf es, aus der Richtung gebracht, zufällig in die Wanne purzelte, in der die anderen Fische, einander stoßend, schwammen. Wie Wolken breitete sich sein Blut im Wasser der Wanne aus.

Unbewegt richtete der, vielleicht zwölfjährige, bärenstarke Knabe seinen vierkantigen Kopf mit dem etwas flachgedrückten, breitnasigen Antlitze gegen die Tiere. Seine farblos-blonden Haare, die sich drahtsteif auf dem Kopfe krausten, waren von Blut befleckt.

Da fuhr das Weib wütend mit ihren Krallen gegen seine grünen Augen; doch zog sie sofort, wild kreischend, ihre Hände zurück, über die Blut tropfte: Marduk hatte blitzschnell ihre Rechte erfaßt und kräftig zugebissen.

Es entstand ein Tumult: Männer und Frauen liefen aus benachbarten Läden herbei und glotzten auf die häßliche Szene; bis sich schließlich ein

Digitized by Google

Mann vordrängte, höckrig und langnasig, und, die Stimme des Weibes überschreiend, Marduk anherrschte:

»Was treibst du da, Raubtier ohnegleichen?«

Marduk kauerte bereits auf dem Boden und rührte sich nicht im mindesten.

Da ward der Höckrige vor Wut ganz fahl im Antlitze, trat mit dem Fuße nach dem Knaben und schrie fort und fort: »Was treibst du da?«

Marduk brummte.

»Was, wie? Was sagst du zu deiner Entschuldigung? Sind wir vielleicht dazu geboren, unsre Ruhe durch dich stets stören zu lassen? Raubtier, dir wird man noch beikommen!«

»Sie ist nicht meine Mutter, sie ist ein Scheusal!« jubelte plötzlich der Knabe, doch sank er sofort wieder in seine Teilnahmslosigkeit zurück.

Der Höckrige pflanzte sich breitspurig vor ihm auf und ließ den Kopf schief auf die eingefallene Brust sinken, daß sein zerzauster Bart sich an seinem Gewande sträubte. Dann stieß er überlegen hervor:

»Wenn ein Sohn zu seiner Mutter spricht: Du bist nicht meine Mutter! so schert man ihm sein Stirnhaar, führt ihn zum öffentlichen Ergötzen durch die Stadt und jagt ihn aus dem Hause. So sagt das Gesetz. Komm nur, mein Söhnchen, wir wollen dir dein Stirnhaar scheren!«

Alle Umstehenden griffen mit tierischen Gesichtern nach dem Knaben und das alte Weib lachte voll Schadenfreude.

Digitized by Google

Doch Marduk hatte schon einige Zeit mit den Händen im dicken Staube der Straße gewühlt. Jetzt sprang er auf, spie dem Nächsten ins Gesicht und hieb allen, die ihn an der Flucht verhindern wollten, blitzschnell aus nächster Nähe den beißenden Staub in die Augen. Wüstes Geschrei erhob sich. Die Betroffenen bogen sich vor Schmerz und versuchten, mit den Handrücken ihre Augen vom Staube zu befreien; doch ihre Hände waren von Arbeit schmutzig und die Reinigung gelang nur mühsam.

Inzwischen war der Knabe, ohne daß ein einziger im ersten Augenblicke der Überraschung, an Verfolgung gedacht hätte, kreuz und quer durch Nebengäßchen rennend, zur breiten Straße gelangt, auf der noch immer einzelne Menschen gegen die erlöschende Röte des Unterganges zogen. Er drückte sich bettelnd an ein schönes, üppiges Weib: Mit geschminkten Wangen und toten, übersättigten Augen sah sie ihn verständnislos an und schritt gemächlich weiter. Nach einigen Schritten lief er ihr nach, warf sich vor ihr auf die Kniee, umfaßte ihre Schenkel und drückte seinen Kopf in ihren Schoß. Als er aufsah, lächelte sie widerlich, kraute ihm mit der Hand in den Haaren, dann schüttelte sie ihn ab und ging schweigend ihres Weges.

Nach einigen weiteren, trotz aller List fehlgeschlagenen Versuchen, gab Marduk den Gedanken an das Betteln auf und schlich, suchend wie ein Spürhund, auf der Straße umher: Denn

Digitized by Google

sonderbar wäre es gewesen, wenn sich nach den Ereignissen des Nachmittages, für einen Geduldigen zwischen Zweigen und Blüten nichts Wertvolles vorgefunden hätte. Er täuschte sich auch nicht. Nach kurzer Zeit fand er eine Silbermünze und bald darauf sogar ein gleißendes Goldstück. Sorgfältig wickelte er diese Schätze in den Zipfel seines Hemdes und sicherte das Versteck durch einen Knoten.

Dann zog auch Marduk gegen Untergang.

Er mußte lange wandern, bis er an den Strom kam, über den, in wuchtigem Riesenbogen, die steinerne Brücke zum anderen Ufer sich wölbte. Langsam schritt er über das Pflaster, doch reizte ihn nach wenigen Schritten das Verlangen, auf eine der breiten Brüstungsmauern der Brücke zu klettern und sich der schon vorgeschrittenen Dämmerung hinzugeben. So schwang er sich lautlos auf die, gegen Mittag blickende Mauer und hockte sich auf ihr bequem nieder; war sie doch gut zwei Fuß breit. Er hatte anfänglich gehofft, von der Fläche des Stromes würde Wasserkühle heraufwehen; doch fand er sich bald in dieser Hoffnung getäuscht, denn nach wie vor atmete Sodom sengenden Gluthauch und die Schweißperlen auf der Stirne blieben stehen, da kein Abendwind sie trocknete.

Soweit das Auge reichte, zog der Strom, eingefaßt von kunstvoll gemauerten Böschungen, schnurgerade. Zu seiner Linken senkten sich ab und zu Treppen und schräge, in die Mauern

Digitized by Google

geschnittene Zufahrten bis zum Stromspiegel hinab, wo plumpe Schiffe, mit Waren bis zum Rande gefüllt, vertäut lagen und ihre, an langen Spieren befestigten, buntfarbigen Segel schlaff herabhängen ließen. Stille herrschte allenthalben an Bord; nur senkrechte Rauchsäulchen wirbelten in die Höhe und rochen von Öl und Fischen; und auf einem der Schiffe stolperte ein kleiner Köter an den Rand und bellte ins Wasser.

Zur Rechten, also gegen Niedergang, war dagegen das Bild ein wesentlich anderes: Dort führten mächtige Freitreppen zum Strome hinab, auf dem prunkvolle, schlanke Segelbarken mit golddurchwirkten Segeln ruhten. Und ober den Freitreppen ragte, viele tausend Schritte stromabwärts, ein Wald von ungeheuren Bäumen und Palmen, zwischen denen die königlichen Paläste ehrfurchtgebietend hervorlugten.

Marduk beobachtete mit gespannten Blicken, wie in den Gärten Fackeln entflammt wurden und ein Fenster nach dem andern in den Palästen sich strahlend erhellte. Dann wandte er sich ab und sah gegen Mitternacht.

Gegen den letzten Tagesschimmer, am blaßvioletten und gelben Himmel als scharfer Schattenriß, stand am Ufer der Königspaläste die unausdenkbar hohe Stufenpyramide: Aufeinandergestellte Würfel, die nach oben stets kleiner werden und um deren Seitenflächen säulengetragene Wandelgänge herumlaufen.

Digitized by Google

Auf der Spitze der Pyramide glühte versonnen eine Feuerzunge, sodaß rote Streifen den schwarzen Schattenriß querten.

Als sich Marduk auch an diesem Schauspiele sattgesehen hatte, wie das Wunderbauwerk auf das Meer von Dächern herablächelt, legte er sich flach auf den Bauch und begann auf die Geräusche des Stromes zu horchen. Ein leises knirschendes Schieben tönte da vom Flußgrunde und dazu das Verrieseln der an den Pfeilern aufgebauschten Wogen. Er starrte in den Fluß. Rötlich floß er dahin, doch merkte Marduk bald, daß die Wassermenge, die er mit sich führte, weit geringer sei als sonst; kündeten davon doch auch die fußbreiten Schmutzbänder, die sich um die Pfeiler zogen und den früheren Stand des Wassers augenfällig bewiesen.

Plötzlich verspürte Marduk einen leichten Ruck und, während er noch auf die kreisförmigen Beulen der Wasserfläche blickte, stand der Fluß still; dagegen begann sich die Brücke mit ihm langsam stromaufwärts zu bewegen. Weit davon, sich zu verwundern, gab sich der Knabe willig der Sinnestäuschung hin und träumte von einer Fahrt gegen den Ursprung des Stromes, wo sich vielleicht eine in ihm liegende dumpfe Sehnsucht erfüllen würde.

Da jedoch die Schatten der Nacht herabträuften, litt es den Knaben nicht mehr länger auf der Brücke. Er gewann bald das jenseitige Ufer des Stromes und wanderte der Haupt-

Digitized by Google

straße entlang, bis sie in einen großen runden Platz mündete, von dem wieder gegen Mitternacht eine breite Zeile bis an die Tempelgärten führte; in deren Mitte erhob sich die Stufenpyramide, während gegen Mittag die Zufahrtsstraße zu den Königspalästen lief.

Staunend blieb Marduk stehen: Denn der große Platz, der sonst in seiner unübersehbaren Rundung wie ein Seespiegel dalag, war erfüllt von dichtgedrängtem Volke und glich einem Heerlager. Er erfaßte sofort den Zusammenhang: Hier hatte der wilde Siegeszug Halt gemacht, der am Nachmittage, als die Geschicke der Götter und Menschen bestimmt wurden, durch die Straßen Sodoms gebraust war. Hier lagerte das Kriegsheer, nachdem es in siebenmaligem Ansturme die mitternächtige Erbfeindin überrannt und deren Steine und Gebäude durcheinandergerüttelt hatte, daß bloß ein Trümmerfeld und rauchende Asche zurückblieb; nachdem es in gefesselten, viele Sechstausend zählenden Scharen die verknechtete Bevölkerung zur Heimat getrieben hatte mit Herden und Vorräten; nachdem es auf weiten Tragbahren das Allerheiligste jener gehaßten Feinde unter dem Hohngelächter der Bürger Sodoms zur Stufenpyramide als Opfer geschleppt hatte.

Feuer brannten auf dem weiten Platze, und die bekränzten Krieger brieten Ochsen und Ziegen auf Spießen, in mächtigen Kesseln brodelte Mais und Hirsebrei, und bauchige Ton-

Digitized by Google

krüge, voll aus Schläuchen abgezogenen Dattelweines, kreisten und ergossen glucksend ihren Inhalt hinter die pechschwarzen Bärte der Krieger. Dazwischen wandelten blumengeschmückte Mädchen in grellen Gewändern und gewährten ohne Scheu den gefeierten Helden jede Gunst, sodaß an den Stellen, die vom Flammenscheine unberührt, im Schatten der Nacht lagen, manches safrangelbe oder rosenrote Kleid stöhnend auf eilig hingebreiteten Fellen in den muskelstarrenden Armen eines Kriegsmannes lag.

Es war nicht das erstemal, daß Sodom einen solchen Tag der Freude erlebte; zudem fanden jeden Vollmond Volksfeste statt, bei denen es ähnlich herging. Nur unterschieden sich diese Feste dadurch von heute, daß es diesmal, dem besonderen Anlasse zuliebe, erlaubt worden war, lustwandelnd einen Teil der, sonst unzugänglichen, verschlossenen Tempel- und Königsgärten zu betreten; wie denn auch ein breiter Menschenstrom, dichten, im Scheine der Fackeln durchglühten Staub aufwirbelnd, sich drängend durch beide Zufahrtsstraßen schob.

Wenn auch die ungedämpfte Siedehitze und der reichliche Genuß berauschender Getränke das Volk zu immer ausgelasseneren Leidenschaften anstachelte, so herrschte, abgesehen von wilden Seufzern und kurzen brünstigen Aufschreien, kein nennenswerter Lärm. Musikanten spielten mit verbissenen Zähnen sanfte Saiteninstrumente, andre bliesen gurgelnde Flöten und

Digitized by Google

dunkel gestimmte Hörner, und die ganze Musik durchzitterte in ihrer leisen Wollüstigkeit entnervend alle Sinne und mischte sich mit den tausenderlei schwülsten Düften zu einer Symphonie unstillbarer Sinnlichkeit.

Sodom war uralt: Darum schwieg Sodom, denn es hatte nicht mehr zu sprechen; es handelte und lebte den übersättigten Rest seiner Kraft zügellos und ohne Schranken. Gegen alles hatte Sodom grausame Gesetze, nur nicht gegen seine Wollust: denn die selbst war Sodoms grausamstes Gesetz.

Marduk schlich am Rande des Platzes zur Linken entlang. Sein Blut war durch die Masse der Lust, die auf ihn eindrang, erregt, doch waren seine Gedanken zu verworren, als daß sie sich zu bestimmten Wünschen hätten formen können. Nur eines wußte er in unwandelbarer Gewißheit: In das Nebengäßchen, zum alten Weibe, die vor kaum einer Stunde mit ihren Krallen nach seinen Augen gegriffen hatte, würde er nicht mehr zurückkehren; bei der er seine Jahre verlebt hatte, solange er sich rückwärts, in seine Kindheit hinein, entsinnen konnte. Doch was war früher, bevor er zu dem Weibe kam, für ihn die Welt gewesen? Daß er nicht immer bei der Wanne mit den widerlichen Fischen im Straßenstaube gespielt hatte, wurde ihm stets deutlicher, je mehr er sein Gehirn anstrengte. Bald aber sanken seine Bemühungen zusammen, denn was er zu haschen geglaubt,

Digitized by Google

zerfiel bei näherem Zusehen in verworrene, haltlose Bruchstücke.

So schüttelte er die, ihm ungewohnte und daher unangenehme, Beschäftigung des Grübelns leichthin ab. Jetzt würde er sich einmal die Gärten des Königs besehen dürfen, die geheimnisvollen Gärten, vor deren Flügeltoren er oft gekauert war, um einen lüsternen Blick hineinzuwerfen, wenn sie sich vor den ratternden Streitwagen der Palastwache gähnend öffneten. Waren sie doch, wie alles Verschlossene, auch wenn das Nichts in eigener Person darin enthalten wäre, ein willkommener Angelpunkt für das Blühen der Einbildungskraft. Und Marduk, der triebhafte, der wie ein feuchter Wurzelstamm aus der dampfenden Erde Sodoms ragte, Marduk, der sich selbst noch nicht von der Umwelt abgelöst hatte, weil seine Sinne bisher nur nach außen sahen und die Einheit des Ichs bewußt nicht hervorbrachten, hatte in diesem Augenblicke eine Ahnung: Das Rätsel jener Zeit, vor der Verkettung mit den Fischen und dem Weibe, würde in jenen Königsgärten zur Lösung reifen. Da hielt er sich, stützend, mit der Linken an der glasierten Ziegelwand eines Hauses, und, obwohl auch hier die Steine nur Schwüle schwitzten, lief durch seinen Leib eine jähe Kälte. Ein großer lohgelber Hund, mit dickem Halse und zugespitzter Schnauze, bellte ihn an. Er schrak furchtbar zusammen und rannte geraume Zeit, bis er keuchend an dem Punkte

Digitized by Google

Halt machte, wo die Zufahrtsstraße vom Platze gegen die Königspaläste abströmte.

Willenlos ließ er sich von der erhitzten, halbbetäubten Masse vorwärtsschieben. Vor ihm drängte sich ein hoher, reichgekleideter Mann, mit einem Wehrgehänge umgürtet, an dem ein Schwert und einige zierliche Dolche hingen. Marduk folgte ihm, kaum fußbreit entfernt, wohl sechshundert Schritte weit. Da stieß ein ungefüger Bauer, im Willen, alle anderen zu überholen, etwas unsanft an den Vornehmen. Marduk starrte unverwandt auf das Wehrgehänge. Und während der Träger dieses Schatzes sich scheltend zum Bauer wandte und an seinen Schwertknauf griff, zog der Knabe, unendlich langsam und behutsam, einen Dolch aus der Scheide, barg ihn desto rascher an seiner Brust und ließ sich nachgiebig von der Menge zur gegenüberliegenden Seite der Straße drücken. Dann schlängelte er sich hastig und lautlos auf seinen nackten Sohlen zwischen den Menschen vorwärts.

Vor dem, von beiden Seiten durch märchenhaft wuchtige, geflügelte Untiere aus dunklem Steine flankierten, ehernen Doppeltore staute sich die Menge. Und es geschah, daß Hunderte, die ungeduldig vorwärts wollten, wieder viele Schritte zurückgeschlagen wurden. Zudem ragten aus den Massen Reiter der Palastwache, die auf trotzigen, sich im Kreisel bäumenden Rossen, geißelschwingend, Ordnung zu erzielen sich

Digitized by Google

bemühten; was ihnen auch in der nächsten Umgebung, der Reichweite ihres sausenden Werkzeuges, halbwegs gelang.

Marduk scherte sich nicht um das Pressen; denn, eingekeilt zwischen jungen Weibern, lag sein Kopf am üppigen Busen der einen, während seine Glieder die weich schwellenden Schenkel der anderen durch dünne Gewänder verspürten wodurch sein Gehirn in eine Art Starre verfiel, und sein Denken, einem zitternden Schwingen aller Sinne Raum lassend, erlosch. Einmal fuhr er auf, als bei einer hastigen Bewegung der Masse sich der Dolch stechend an seine Brust spießte, doch verfiel er, den Störenfried zurechtrückend, sofort wieder in seinen früheren Zustand.

Jedes Gefühl für Zeit war ihm abhanden gekommen und so war er fast unwillig, als sich, nach Durchschieben des Tores, die Menge wie ein, zwischen Felsen ins Flachland herausschießender Strom, fächerförmig sich voneinander lösend, in das Innere der königlichen Palastgärten ergoß.

Jetzt sah Marduk erst die lange, in der Schau immer enger zusammenrückende Doppelreihe von lodernden Fackeln, die in unsichtiger Ferne verlief und nach rechts und links breite Lichtbänder in das fürchterliche Dunkel zwischen den hohen schwarzen Baumriesen sandte, während die gepflasterte breite Mittelstraße in grellrotem Glaste wie ein Blutstrom floß. Finstere Schlagschatten, mit Rändern abge-

Digitized by Google

stufter Schwärze, lagen kreuz und quer auf unbestimmt hervorleuchtenden Flächen, Beeten und Zweigstraßen und rührten von hohen Bildsäulen, ehernen Masten und massigen Steintafeln her. Höher oben schimmerten die, der Straße zugekehrten, Flächen der Baumkronen in körnigem, von dunklen Flecken unterbrochenem Rot, und ganz oben am Himmel lugte eine kraftlose Mondsichel verschwommen durch dicke Nebel.

Marduk war plötzlich, vielleicht das erstemal im Leben, vom Gefühle der Verlassenheit beschlichen. Der nie betretene Boden unausgedachter Kinderwünsche, in dem sich zwar die Einbildungskraft, nicht jedoch die Wirklichkeit heimisch fühlen konnte und das unvermittelte Losreißen aus dem wohligen Versinken in bebendem Frauenfleische, hatte diese Regung in ihm erzeugt. Ein ekles Gefühl zog durch seine Eingeweide und seine Kniee begannen zu zittern. Dumpfer Traurigkeit voll, hätte er am liebsten einen der vielen Teilnahmslosen beim Zipfel des Gewandes gefaßt, sich an ihn geklammert und, mit ihm zusammen, den weiteren Weg vollendet. Doch legte sich bald mit bleischwerer Hand das tiefe Schweigen Sodoms auf seinen Willen und trieb ihn abseits an den Rand der Straße.

Niemand beachtete ihn. Er hatte zwar eben von einem Reiter der Palastwache gehört, daß die Menschen entlang der Straße wandern, hierauf

Digitized by Google

nach rechts biegen und schließlich beim Tore, das gegen Niedergang lag, die Gärten wieder verlassen müßten, wenn anders sie nicht fürchterliche Strafe auf sich nehmen wollten, indem sie dann behandelt würden wie die gefangenen Feinde. Er hatte auch gesehen, daß man zwei Männer, die, ungeachtet des Verbotes, gegen die Paläste vordringen wollten, gefesselt fortschleppte und daß es ihnen nichts nützte, wenn sie sich stumm unter den Stricken bäumten. Doch er war Marduk, und das Unglück ging bloß andere an: Diese Erfahrung hatte er schon einigemale gemacht.

Deshalb beschloß er, sich das zu besehen, was auch in den offenen Gärten verschlossen lag und tauchte gleitend in das Dunkel, gegen Aufgang zu, in die Richtung, wo der Strom sein mußte. Finsternis war ihm stets ein freundlicher Gespiele; darum gewann er schnell Boden und stand nach kurzer Zeit an einem grauenhaften Teiche, der, halb ausgetrocknet, in schlammiger Schwärze starrte und in dessen Wassern sich zitternd der fahle Mond als grünlichweißer Fetzen spiegelte. Um den Teich standen, in unnatürlich regelmäßigen Abständen, kreisförmig, hohe Bäume.

Marduk keuchte unterdrückt vom schleichenden Laufe. Er wollte sich erfrischen. Deshalb rutschte er behutsam zum Wasserspiegel hinab und tauchte seine Hände in die Flut: Doch sie fanden keine Kühlung, im Gegenteil, heiß und

Digitized by Google

schwarz befleckt vom Schlamme, zog er sie heraus.

Da preßte er seine wogende Brust ins dampfende Gras und rieb seine Hände an großen Blättern rein, obwohl deren Oberfläche mit brennenden Borsten bedeckt war.

Als er so dalag, blinzelte, gegen den Strom zu, ein Lichtschimmer für kurze Zeit zwischen den Bäumen hindurch; sollte der von den Palästen herrühren? Jedenfalls hatte der Knabe jetzt ein Ziel für seine weitere Wanderung.

Er stand also auf und ging zuerst um den Teich herum, in dem jetzt, mit gurgelndem Geplätscher, ein Fisch ins Mondlicht schnellte und für einen Augenblick als silberner Fleck in all der Schwärze hing. Dann mußte er sich durch dornige Gebüsche zwängen, wo sich ein mächtiger Bluthund aus lauernder Stellung erhob, ihn beschnupperte und seinen Kopf dann sonderbarerweise wieder, zufrieden brummend, mit heraushängender Zunge auf die Vorderpranken legte.

Marduk nahm dieses Erlebnis als Zeichen und ward kühner. Zudem merkte er, daß die sehnigen und sicheren Tritte seiner nackten Sohlen, auch bei aufrechtem Schreiten, keinerlei Geräusch verursachten. So näherte er sich, stets rascher vordringend, dem Lichtscheine.

Zu seiner Linken öffnete sich plötzlich ein Durchblick auf einen weiten, rotüberglühten Platz, und in all ihrer wuchtigen Pracht lagen die

Digitized by Google

riesigen Würfel der Paläste, zugänglich seiner gierigen Schau. Mächtige Wölbungen, klotzige Säulen, reichverzierte Zinnen türmten sich übereinander, und aus den Fenstern drang strahlendes Licht. Dahinter saß wohl Ramman der Gewaltige und schwelgte, angetan in edelsteinüberschüttete Gewänder, in den grenzenlosen Genüssen grenzenlosester Allherrschaft. Heute, an dem Tage, da an den mitternächtigen Grenzen seine Nebenbuhlerin schon in Schutt und Asche lag. Und um Ramman saßen alle die Großen und Günstlinge und blickten, kaum weniger prächtig als er, gespannt auf seine Mienen, in deren Zucken nunmehr das Schicksal der Welt lag. Und die Sprüche dieses Orakels rissen Sechstausenden die Eingeweide aus zerschlitzten Rümpfen.

Bald hatte sich Marduk an verbotenstem Anblicke satt gesehen. Wer ist Ramman? lachte und grinste es ohne Unterbrechung in seiner Brust. Wer ist Ramman? pochte sein ganzer Körper: Macht von Menschen, Staubes Ohnmacht, so fühlte er dumpf, er, der Knabe, doch Raubtier ohnegleichen.

Es zog ihn wieder gegen den Lichtschein, den er zuerst, vom Teiche her, wahrgenommen hatte. Das war dort kein Palast, dieses Feuer brannte vielmehr nahe der flachen Erde und beleuchtete irgendwas, von dem er sich umwälzende Erkenntnis versprach.

Er kehrte den Palästen den Rücken und

Digitized by Google

schritt in die Richtung des Mittags. Wieder umschattete ihn ein Hain, doch waren es diesmal nicht mehr üppige Bäume, sondern Palmen mit siegelbedeckten narbigen Stämmen, zwischen deren Schäften mannshohe Farne ihre gefiederten Blätter in schlanken Bogen auseinanderwölbten. Tiefe Finsternis umfing ihn und tiefes Schweigen, bis plötzlich ein singendes Sausen durch die Luft schrillte und in dumpfem, prallenden Klatschen endete. Unwillkürlich griff er an den Dolch und umspannte pressend den Griff, daß ihm schmerzend das Blut aus der Hand wich. Dann gab er seinem Körper einen scharfen Ruck und teilte die letzten Farne, die ihn noch vom Lichte trennten.

Er stand neben einem ungeheuren Grünsteinblocke, um dessen Seiten spiegelblanke Reliefs im Scheine von vielleicht zwanzig lodernden Fackeln erglänzten, die, an den Spitzen eherner Ständer, einen glatten viereckigen Raum umgaben. Knapp vor ihm streckten sich die Waden zahlreicher Bogenschützen und ließen das Muskelspiel säulendicker Kraftmassen zucken. Eiserne Arme hielten Bogen und Pfeil, und mit lautlosem Rucke straffte sich die Sehne und zog sich nach hinten in den rechten Winkel, während der Nacken den vorgebeugten Kopf zu verschlingen schien.

Wieder schrillte das singende Sausen, wieder klatschte es zischend irgendwo weit drüben, und eine wuchtige, grausig gegliederte Hand griff

Digitized by Google

lässig in den Köcher, um die Federn eines neuen Pfeiles zu erfassen, wobei sich das Haupt, mit einem zwiebelförmigen Topfhelme bedeckt, leicht nach rückwärts neigte.

Soviel konnte Marduk sehen. Dann blendete ihn das entwöhnte Licht und er blickte, um seinen Augen Rast werden zu lassen, starr auf den Dioritblock. Doch nur kurze Zeit. Denn bald streckte er, wie abwehrend, die Hand gegen das Relief und verkrallte sich an den Stein, als seine Finger die Fläche erreichten.

Wie durch lautes Dröhnen, hörte er noch ab und zu das Singen und Prasseln der Pfeile, dann sank er schlaff in die Kniee, zurückgebeugten Kopfes, die hervorquellenden Augen stierend auf ein scheußliches Bild geheftet:

Hoch auf den Hinterbeinen aufgerichtet, schritt ein bauchiges Ungetüm mit fürchterlichen Krallen an den Pranken seiner steifen, von strotzenden Sehnen der Länge nach gestreiften Beine. Derbhäutige Flügel spannten sich an seinem Rücken zu einem gespreizten Fächer. Wie auf dem Rückzuge begriffen, ließ es die linke Vorderpranke nach unten hängen, während es mit der rechten zu einem schmetternden Schlage, über seine Achsel hinweg, ausholte; wie auch der Kopf — und der barg den Gipfel des Schrecklichen — über die Achsel nach rückwärts glotzte, mit grauenvoll runden, gläsernen Augen den Verfolger erwartete und den Rachen, im Ober- und Unterkiefer reißzahnbewehrt, auf-

Digitized by Google

sperrte, sodaß man das tobende Fauchen des halbgeschlagenen Unholdes fast hörte. Die Katzenohren, die wulstige Unterlippe und die vorspringenden Nüstern erhöhten noch all das Gräßliche.

Und, hinter dem Fabelwesen her, jagte ein lichter Genius mit einem herrlichen Menschenantlitze.

Doch nicht das Dargestellte hatte Marduk so urgewaltig ergriffen; nein! Schleier begannen sich vor seinen Augen zu senken, nebelhafte Schleier, die nebelhafte Kindheit bisher verdeckt hatten. So zog der, bereits anderswo erlebte Anblick des Steinblockes, stetig klarere Bilder in sein Gedächtnis, bis endlich hell und eindeutig die Vergangenheit dastand:

Tagelang war wüster Lärm über der Stadt gelegen, die nicht wie Sodom, von weiten Ebenen umgeben, einen breiten, stillen Fluß umklammerte, sondern, nahe an hochragenden Bergen, sich steil hinaufschwang und an rauschenden Gebirgsströmen frische Lüfte und Waldatem trank. Wüster war das Lärmen geworden, gehört hatte er, wie Feuersbrünste prasselten und Balken stürzten, gesehen, wie Weiber und Kinder, mit Habseligkeiten beladen, in Scharen hinauf in die Berge flohen, während die Männer, blutige Schwerter in den Händen, zu den Wällen rannten. Dann jedoch war es still geworden, und Marduk hatte sich in tiefe unterirdische Gewölbe, wo feuchte Schwaden von den moosigen Wänden träuften, verkrochen.

Digitized by Google

Nach endlosen Stunden war er wieder hinaufgeschlichen. Finsternis lag überall, kein Laut regte sich. Er rannte durch wohlbekannte Straßen: Die Stadt war tot. An mancher Ecke glaubte er einen bleichen Mann, gehüllt in schwarze Gewänder, an der Wand lehnen zu sehen, aus manchem Fenster streckte eine stumme Gestalt magerste Arme in abgrundtiefer Verzweiflung. Doch als er näher kam, hatten sich stets die nächtlichen Kobolde in Nichts aufgelöst. Endlich, als seine kleinen Beine ihn schon fast nicht mehr weiterschleppen konnten, hatte er, matt erleuchtet, drei Bogentüren erblickt: Größer die mittlere als die zwei, nahe gerückten, seitlichen.

Da begann er zu rennen und stieß wild die Türe auf, um im nächsten Augenblicke in Grauen zu erstarren. Denn im hellen Raume saß auf einem breiten Thronsessel, rechts und links mit Flügellöwen als Lehnen, ein Mensch, größer als sonst Menschen sind, mit einem viereckigen Kopfe, an dem die Kiefer fletschend vorsprangen und zermalmende Reihen spitziger Zähne blinkten. Die Augen jedoch waren klein und stechend. Über und über war der Riese mit langen, lohgelben zottigen Haaren bedeckt, die von seinem vollends nackten Körper strähnig herabhingen.

»Weile, mein süßer Marduk!« grinste das Scheusal. »Weile ein wenig! Ich will dich ja bloß betrachten. Bist mir noch zu klein und zähe.

Digitized by Google

Erst wenn eine stärkere Sonne deine Glieder schwellen machte, will ich dich verspeisen!«

Und so mußte Marduk, gebannt von mitleidlosesten Augen, viele Stunden an seiner Stelle stehen und fühlen, wie der Riese ihm Muskel für Muskel in Gedanken von den Knochen löste.

Als endlich, erlösend, wieder Lärm zu toben begann, war der Behaarte im Hintergrunde des Raumes durch irgend einen Gang verschwunden, bärtige Krieger hatten mit Beilen die splitternde Türe erbrochen, beim Anblicke des verlassenen Knäbleins wiehernd gelacht, es in Tücher gewickelt, gelabt und weit fortgeschleppt, weit — weit!

Dann erst war er zur Wanne mit den widerlichen Fischen im Nebengäßchen Sodoms, der brausenden, siedenden, schweigenden Stadt gekommen. — — —

Da löste Marduk seinen Blick vom glänzenden Grünsteinblocke und sah wieder die starren Bogenschützen. Doch, an die Helligkeit gewöhnt, spähte er über sie hinweg bis dorthin, wo, dem Beschauer gegenüber, die Fackeln auf dem Hintergrunde einer schwarzen Baumwand lohten. Mit den Weichen auf spitze Pfähle gespießt, schlotterten dort, Arme und Beine schlaff baumelnd, die Köpfe zur Seite geneigt, unter den Treffern wohlgezielter Pfeile, entseelte Feindesleiber. Doch was war das? Was war jenes Ächzen aus der tieferliegenden Schattenzone? Regte sich nicht dort noch lebendiges Fleisch?

Digitized by Google

Waren dort nicht Menschenleiber an Pfähle gebunden, die den ersten zischenden Pfeil erst erwarteten?

Er mußte sich Gewißheit verschaffen! Und jedesmal, wenn wieder ein Pfeil in einen Gepfählten einschlug, machte er, dem Umkreise des Platzes folgend, einige Sprünge, bis er an einen weichen Körper stieß.

Er blickte auf: Zu Häupten torkelten, gespickt von Pfeilen, die Gespießten, und an einem niedrigen Pflocke war, bestialisch angeschnürt, ein splitternacktes Weib ausgespannt, deren Brüste sich unter der Pressung der Stricke weit hinauswölbten. Ihr Kopf war an den Haaren nach rücklings gestrafft und ihr Mund geknebelt. Wie Seide glänzte ihre bräunliche, vom Fackelscheine gerötete Haut.

Marduk folgte einer plötzlichen Eingebung und preßte seinen Kopf in ihr Fleisch und sog voll tierischer Gier den scharfen Dunst der gequälten Glieder ein. Wild langte er nach den Brüsten und krallte sie zusammen, daß unter dem Knebel ein leises Stöhnen hervorquoll. Erregung faßte ihn und er begann saugend am Fleische zu lecken, als einer der Bogenschützen mit wuchtigen Schritten auf ihn zukam. Doch konnte er ihn noch nicht bemerkt haben, denn er tat nichts dergleichen, weshalb sich Marduk hinter ein nahestehendes hohes Farngesträuch duckte.

Gerade war er untergekrochen, als schon

Digitized by Google

eine neue Fackel auflohte und das Weib in blendende Helligkeit stellte. Da lief der Schütze zurück und sofort sangen wieder surrende Sehnen, schrillten Pfeile und einer fuhr bis zu den Federn in den Schoß des Weibes, daß ein wellenförmiges, grausiges Bäumen durch die Glieder von unten nach oben zuckte. Pfeifendes Röcheln zischte unter dem Knebel, der Pfeil trat handbreit wieder aus den Lenden hervor, und schwarze Wundränder wölbten sich nach außen, während ein schwärzlicher Streifen unaufhaltsam über die straffen Schenkel nach abwärts rann.

Kurz darauf fuhren zwei weitere Pfeile in die Brüste der Verlöschenden und, schwächer werdend, wiederholte sich das grausige Spiel letzter Lebenszuckung.

Da glotzte Marduk mit entflammten Augen, sinnlos berauscht, auf die Gemarterte, und mit geblähten Nüstern den Dunst des geöffneten Leibes witternd, preßte er seine Schenkel zusammen und verkrampfte seine knackenden Hände. Lange hockte er so, in Schauern unnennbarer Wollust. Doch als auch das Weib, wie die Gepfählten, reglos schlaff hing und nicht ein Funke eigener Bewegung in ihrem Leibe war, schlich er weiter.

Wieder stand vor ihm ein gefesselter Leib an einem niedrigen Pfahle, doch ragte der Kopf weit über die Höhe des Holzes hinaus.

Marduk erblickte anfänglich nur verschwimmende Umrisse. Doch als ein flackernder Licht-

Digitized by Google

streif über die Gestalt huschte, da sprangen aus entschleierten Schatten fletschende Kiefer und zermalmende Reihen spitziger Zähne. Tiefer unten aber hob sich eine mähnige Brust, während mit langen zottigen Haaren bedeckte Arme und Beine in den klammernden Fesseln schwollen.

Marduk fühlte im allerersten Augenblicke der Schau, wie seine Muskeln, unter wilden Bissen zerknirscht, in Fetzen zerrissen: Er merkte nicht, daß er, abgrundtief erschauernd, seine eigenen Finger krallend wechselseitig in seine Arme vergrub; wodurch der wirkliche Schmerz mit dem eingebildeten Handeln des regungslosen Feindes zu einer gräßlichen Vision verschmolz. Und als noch die vielfach geknoteten Stricke unter den übermenschlichen Kräften des gefangenen Unholdes ächzten und knirschend das Holz scheuerten, hörte er aus diesen Tönen die hämische Stimme seines einzig gefährlichen Gegners.

Da begannen, wie stets schneller aufeinanderfolgende Peitschenschläge, kalte, verkrümmende Schauer von seinem Genicke bis in die Kniekehlen zu rieseln und machten diese weich und schlotternd; sodaß der Knabe der Qual unterlag, seine Hände über die Ohren preßte und sich auf das Antlitz warf, um nicht sehen zu müssen.

Da hörte der Schmerz sofort auf, die Stimme verstummte und im Herzen des Knaben entbrannten seltsame Kämpfe.

Digitized by Google

Weshalb fürchtete er sich? Würden nicht bald auch diesen Leib die singenden Pfeile klatschend durchschlagen? Würde nicht auch dieser Kadaver auf dem Spieße stecken und mit machtlosen Händen baumeln? Würde nicht der schreckliche Kiefer schlaff herabhängen und über die Zunge schwarzes Blut träufeln? Und damit für ihn die Welt vom Schrecken befreit sein?

Fast hätte der Knabe vergnügt aufgelacht, so sehr lockte ihn die, in großer Nähe liegende, Sicherung seines weiteren Lebens, deren prüfender Zeuge er zudem sein durfte. Sofort aber faßte klammernd ein Rätselwort seine Ablösung vom Grauen und ergriff Besitz vom Bewußtseinsinhalte der nächsten Gedanken: Ein Mann mit fremdartigen Zügen, die Augen voll spiegelklarer Erkenntnis, stand einst im Nebengäßchen, gelehnt an einen Türpfosten und kaufte Zwiebeln. Langsam richtete er das Antlitz gegen Marduk und sprach:

»Wenigen ist es bestimmt, das Schicksal, in die Form des Körperlichen zusammenstrahlend, ganz zu überschauen. Sterbliche verspüren sonst nur die letzten Wellen und Ausläufer ihres, Richtung gebenden, Begleiters und erleben es nicht, gleichsam als Kinder schon, ihr Leben von jenseits des Endes zu erblicken. Darum tötet euer Schicksal nicht, wenn ihr es leibhaftig sahet und mag es der Scheitelpunkt des Entsetzlichen sein. Werdet durch den Vorläufer der Erkenntnis wissender als die Weisesten und erklimmt

Digitized by Google

innerhalb eures Schicksals das Höchste. Tötet euer Schicksal nicht, sonst kommt es als Staub aus der Erde, als Tropfen aus Sümpfen, als Funke aus Feuern: Und ihr könnt nicht leben, da ihr in Qual versinkt, nicht mehr Erde, Sumpf und Feuer selbst zu umfassen! Tötet euer Schicksal nicht, wenn ihr auserwählt seid, es in körperlicher Einverleibung als Kind zu sehen!«

Nicht ein Wort sprach der Mann weiter, steckte lächelnd seine Zwiebeln ein und ging fort.

Vor Marduk stand der Gott des männlichen Grauens, der nur ein brennendes Auge ist und keinen Körper hat; doch rascher die Welten schwängert als sechstausend luststarrende Stiere und fragte: »Knabe Marduk, soll alles Feuer dir künftig nur als Funke erscheinen? Willst du nicht ungeheuerliche Brände, rasende Zeugung entfachen?«

Der Himmel blaßte von Glutrot zu grünlichem Weiß. Und die Göttin des weiblichen Grauens spreizte keuchend die klammernden Arme und flüsterte atemraubend: »Knabe Marduk, soll alle Erde dich künftig nur als Staub anfliegen? Willst du nie mehr fühlen, wie feuchter Dunst offensten Schoßes deine Sinne durchwühlt und dich winselnd um Zeugung fleht?«

Und die unschuldigen Sterne lösten sich verlechzt von der schwarzen Kuppel und zogen niederwärts leuchtende Streifen und lispelten: »Knabe Marduk, soll aller Sumpf dich künftig

Digitized by Google

nur als Tropfen beträufeln? Wirst du niemals verschmachtet dich kühlen wollen?«

Da drängte sich noch der schwarze Teich hinzu, in dem die eingetauchten Hände nur Hitze fanden; und der durchschossene Leib des üppigen Weibes begann in nebelhafte Höhe hinaufzuschwellen, bis die Sinne des Knaben Marduk in vielfarbigen Kreisen und Wirbeln laut erdröhnten und sausend, jeden Gedanken fortspülend, rasten.

Er richtete sich voll Müdigkeit auf. Die Fackeln brannten schon tiefer und einige waren gar erloschen. Klar war der Himmel, und die Göttin des weiblichen Grauens rückte zum Scheitelpunkte ihrer Bahn. Einer der Bogenschützen löste sich aus der Reihe, um eine Fackel, nahe dem Ziele, aufzupflanzen, gleichwie die Krieger es vorhin begonnen hatten, als sie das Weib zum Urgrund jagen wollten. Und als bereits ein ungeduldiger Bogenspanner mit den Fingern an der straffen Sehne zu klimpern anhub, war Marduks Schicksal vollendet. Erde, Sumpf und Feuer umfassend, breitete er die Arme, dann griff er langsam in seine Brust und zückte den Dolch. Wütender knirschten und ächzten die Stricke unter der Todesahnung des Gefesselten, als plötzlich, jedem Rucke nachgebend, sich die letzten verbindenden Litzen der Taue dehnten und zogen, und die geschwellten, abgescheuerten Arme und Beine des Riesen Spielraum und Freiheit gewannen. Vornüber sank die behaarte Gliedermasse, da die Fesseln der Beine länger

Digitized by Google

standhielten als die Umwindung der Arme und überdeckte den Retter. Bald jedoch hatten auch die Füße die letzten Schlingen durchglitten und der Unhold griff nach Marduk und betastete gierig den jungen Leib.

Schleichend begann der Entronnene ins Dunkel zu tauchen. Leise und gepreßt zischte er: »Zähe bist du noch Marduk, mein Söhnchen!« dann schlossen sich die Blätter der Farngestrüppe hinter dem Zottigen, und als endlich die Fackel in nächster Nähe des Pfahles aufloderte, waren ein paar zerzauste und zerfaserte Stricke die einzigen Reste eines verschwundenen Zieles haßerfüllter Geschosse.

Die Bogenschützen strafften Sehnen und Körper, daß es knackte und begannen ein sinnloses, blindes Schießen in die Gebüsche. Hundertfältiges Singen und Schrillen erfüllte die Luft und verlor sich in unbestimmten Weiten.

Marduk sah noch, wie die Krieger mürrisch von ihrem Tun abließen und einer schwere schwarze Tonkrüge voll Palmenwein herbeischleppte; wie alle zu trinken begannen, daß die Kehlen gurgelten.

»Die Hunde werden ihn greifen!« meinte ein Krieger nachlässig.

Dann eilte der Knabe gegen Aufgang. Der Weg schien ihm unendliche Zeit zu währen, bis er, aus dem Dickichte tretend, einen halbbeschatteten Rasenstreifen vor sich hatte, jenseits dessen die Doppelreihe von Bäumen und Denk-

Digitized by Google

mälern die, früher verlassene, Hauptader der Palastgärten einfaßte. Im Schlagschatten einer schlanken Pyramide rannte er senkrecht gegen die Straße und querte unbehelligt den gefährlichen Rasen. An der einen, dunkleren Seitenfläche rutschte er entlang und blieb unbeweglich am Straßenrande hocken, bis einer der Vorübergehenden ihn durch einen Fußtritt aufforderte, seine hindernde Stellung aufzugeben. Da erhob er sich, scheinbar aus Schlaf und Müdigkeit aufgestört, und schwamm wieder wie vorhin im Menschenstrome, der, alle Zwischenereignisse verdeckend, über ihm zusammenschlug.

Das Bild des Durchzuges der Volksmassen durch die Palastgärten hatte sich nicht geändert. Marduk konnte zwar nicht begreifen, woher all die vielen Menschen kamen, doch beruhigte er sich bald mit der Entdeckung, daß Sodom eine große Stadt sei.

Er war nicht eigentlich erschüttert und verstört; im Gegenteile: Das Mehr an Bewußtheit hatte manche dunkle Ahnung verscheucht und die unsagbare Wollust, ausgeatmet vom Sterben des Weibes, jagte ihm jetzt noch, im Vereine mit schwülen Düften unerhörter Blumenkelche, — zu Mitternacht erschlossen — krampfende Wellen von Lüsternheit durch die Adern. Er schob ohne Gedanken seinen Arm in den Arm eines prächtig gekleideten Mädchens und wanderte lange Zeit so an dessen Seite, obwohl es

Digitized by Google

anfänglich, einen Diebsgrift witternd, ihn fast von sich gestoßen hätte. Als aber nichts erfolgte, außer, daß Marduk sich leise an ihren Gliedern stieß, lächelte sie über den armseligen Knaben, weidete sich an der Straffheit seiner Sehnen und streifte sogar einmal im Gedränge, recht absichtlich, mit ihrer hitzeglühenden Wange seinen Kopf.

Inzwischen hatte sich die Menge, nach rechts einbiegend, dem Austritte aus den Palastgärten nach Niedergang genähert. Noch wuchtigere Mauern und Tore umschlossen hier die Residenz. Doch kaum hatte der Strom — wieder durch Schnellen und Paßengen — rückprallend und vorschießend, den gewöhnlichen Boden der Stadt betreten, löste sich schon Marduk unwillkürlich von seiner Begleiterin, eilte durch dunkle Nebengassen und stieß nach langem Umherirren auf die Hauptzeile, die den großen runden Platz durchströmte, doch viel weiter gegen Niedergang, sodaß jetzt das Feuerzeichen auf der Stufenpyramide, halb zu seiner Rechten, am Himmel glühte.

Der Knabe kannte auch diesen Teil der Stadt, wie ihm überhaupt in ganz Sodom kaum ein Häuserblock wesentlich Neues verbarg. Zwar hatten seine Streifungen, oft von tagelangem Fernbleiben begleitet, stets aufs höchste den Zorn des Fischweibes herausgefordert und letzten Endes zu zügellosen Züchtigungen geführt. Das Ergebnis der Strafe aber war eine um so

Digitized by Google

regelmäßigere Wiederholung der ihr zugrunde liegenden Tat, sodaß die einsichtslose Erzieherin schließlich, zu eigenem Vorteil, in diesem Belange duldsam wurde, um so mehr, als Marduk oft Kunden aus entlegenen Stadtteilen durch allerhand Vorspiegelung herbeilockte.

So wußte er, daß er sich jetzt in der Nähe einer Schenke befand. Heute gedachte er aber nicht, bettelnd und gaukelnd, den Raum zu betreten; fühlte er doch die Geldstücke im Gewandzipfel, mehr als hinreichend, einen Schlauch Weines darum zu erstehen.

Ein enger Gang, von dessen hellem Abschlusse gedämpftes Geräusch tönte, nahm ihn auf. Mit einer Siegermiene gewann er das Ende und blickte sich um: Im großen, niederen Raume standen Tische und Sessel, alles schwer und geschnitzt, mit wuchtigen Platten. Holzgetäfelte Wände, eingelegt mit bunten glasierten Ziegeln und verschnörkelte Armleuchter verwirrten, im Vereine mit farbenspielenden Gewändern prachtliebender Gäste, den Beschauer.

Auf einem abgeschabten Teppiche hockte in der freien Mitte des Gelasses ein Gaukler, streckte unsäglich magere Arme aus fleckigen Gewändern und stierte mit hohlen Augen auf einen kunstvollen Tierkreis, bedeckt mit aufrechtstehenden Koboldsgestalten, der vor ihm auf der Erde lag, und verschob die Figuren unter dem Glucken eigentümlicher Kehllaute mit seinen Spinnenhänden; bis er nach einiger Zeit,

Digitized by Google

eine neue Konstellation findend, haltlos seherhaft, ins Leere grinste und einladend auf seine Künste wies.

Langsam zog er dann eine schmutzige Holzflöte aus dem Gewande und bließ wütend schrille, mißtönende und unvermittelte Triller, unter deren Klang sich der ganze Raum zu drehen begann, eine Rauchsäule aus einem, bisher verborgenen, Becken in Ringelbändern emporschwelte und zwei schwarze Schlangen, blitzende Glaskugeln auf den Köpfen, unter dem Tierkreise hervorkrochen, sich hoch aufrichteten und sich dann, gegeneinanderfallend, zu einem Seile verknoteten; bis auf einen leisen Zuruf des Gauklers alles verschwand, und der hagere Mann bildsäulenstarr aufs neue seine Brettsteine schob.

In einer Nische stand ein kleiner Tisch, an dem noch niemand saß, obwohl sonst kein Platz in der Schenke unbenützt lag. Marduk schritt auf die Nische zu und setzte sich, indem er, sein Antlitz in die Fäuste gestützt, unbewegt auf den Tierkreis glotzte. Kichernd hinkte der Wirt heran und spreizte sich vor dem Ankömmlinge auf. Sein durchfaltetes Antlitz zuckte bis in die Spitzen des weißen Bartes, seine kleinen Augen blinzelten triefend, und die Hand hielt schlenkernd einen leeren Weinkrug.

›Ei, du sonderbarer Gast! Ei, Marduk, was willst du?‹ stieß er hervor. Dann ward er plötzlich böse, stellte den Krug zur Erde und

Digitized by Google

streckte die Hand, gleich als wollte er den Knaben in die Haare fahren: »Bengel, ich will dir solche Flausen schon vertreiben! Ei, meine Geschäfte stören!«

Doch Marduk sah ihm so kalt und selbstbewußt entgegen, daß er erstaunt die Hand sinken ließ.

»Was ich will? Einen Krug Wein, ein Weizenbrot und ein Körbchen Datteln. Mach, daß du fortkommst, Gespenst!« brummte Marduk, den aufbrausenden Ton stolzer Krieger nachahmend. »Sieh mich nicht so dumm an!« und er hielt ihm das Goldstück unter die Nase. Da schüttelte der Wirt ungläubig den Kopf, doch da er gewöhnt war, zwar nach Geld, nie jedoch nach der Herkunft eines Reichtumes zu fragen, machte er eine hämische Grußbewegung gegen den kleinen Tisch und ging fort.

Mancher Blick streifte fragend den zerlumpten Knaben, doch ward die Aufmerksamkeit bald vom Gaukler in Anspruch genommen, der wie in Krämpfen, mit eckigen, zuckenden Bewegungen, laut klappernd, seine Brettfiguren durcheinanderhieb, bis er sie alle, dicht gedrängt, auf einem Rande des Tierkreises stehen hatte. Kurz darauf wurde sein Antlitz aschfahl, er riß die Flöte heraus und blies die Backen auf; doch kein Ton erklang. Da warf er die Flöte zur Erde und begann aufs neue herumzuklappern. Die Schlangen krochen, mit den blitzenden Köpfen wiegend, schwarz und lang auf das

Digitized by Google

Brett und wickelten sich um die Figuren. Wütend trieb sie der Gaukler in ihr Versteck. Endlich saß er, still vor sich hinstarrend, da, während die Brettsteine im Kreise standen.

Marduk grinste auf sein Treiben. Da sagte der Gaukler langsam: »Hör auf, Knabe, zum Tierkreise zu glotzen! Dein ungeheures Schicksal stört mir mein Tun! Sauf deinen Wein, friß deine Datteln. Bald genug werden Menschen als Steine auf deinem Tierkreise klappern!«

Einige lachten, da sie den Ausspruch für einen gelungenen Scherz hielten. Andere wieder blickten einander stumm an und schüttelten mit den Köpfen; doch war nicht Zeit zu langem Nachsinnen, weil der Wirt die verlangten Dinge brachte und Marduk sich bald in die seltenen Genüsse so sehr verkroch, daß dem Gaukler sein weiteres Tun, ein Klimpern auf einem Saitenspiele, ungestört gelang.

Nachdem der Gaukler geendet, summte das Schweigen im Raume, und leise knisterten nur einige Flammen, die auf schlecht brennbare Nahrungssplitter stießen.

Als der satte Palmwein Marduk durch die Kehle rann, begannen in ihm die Erlebnisse zu einem Bilde sich zu schweißen und wurden zu einer Verheißung und einem Wunsche: Erde, Sumpf und Feuer hatte er sich durch die Tat gewonnen. Doch verspürte er gleichwohl, daß nur langsam alle Güter dieser drei Mächte heranzuzwingen wären und daß sein heutiges Schwel-

Digitized by Google

gen nicht notwendig, auf Grund irgend einer Handlung, hatte eintreten können, vielmehr die Folge eines Glücksfalles, der Auffindung des Geldes war. Deshalb ging etwas wie eine Sehnsucht nach ähnlichen Begebnissen durch sein Blut, ein Begehren, dessen Erfüllbarkeit ihm jedoch in keiner Weise durch die Tatsache gewährleistet war, daß die Verheißung den Weiser auf unerhörte Schicksale richtete: Zugänglichkeit aller Güter lautete die erste Stufe seiner Forderungen.

Seine Triebhaftigkeit reifte jedoch diesen Wust bangster Zukunftsfragen keineswegs aus: vielmehr spülte der zweite tiefe Schluck und der erste Biß in weißes, duftendes Brot alle Gedankenreihen fort und brachte eine Gegenwart zustande, in der vorläufig nichts fehlte.

Zudem fesselten seinen Blick einige Kriegsleute, die sich den Wein trefflich munden ließen und bereits aus stieren unterlaufenen Augen über ihren pechschwarzen Bärten hervorsahen. Plötzlich hieb der eine dröhnend auf die mächtige Tischplatte: »Wer ist Ramman?« grunzte er, während ein zweiter wiehernd einfiel: »Ramman ist Ramman und salbt seinen schmierigen Bauch mit Düften! Doch wer ist unsere Königin?« Die Krieger grinsten einander zu, bis einer endlich gröhlte: »Sodom ist dreimal selig! Denn es besitzt nicht bloß eine Bettgenossin Rammans. Königin ist ein Verschnittener und ein Ziegenbock; und Kebsweib eine scheckige Kuh!«

Digitized by Google

Ein bleicher, vornehm gekleideter Mann an einem anderen Tische, drehte sich langsam herum und starrte den Lästerer drohend an. Doch der weit entfernt von Verschüchterung, schrie wütend: »Ja, hör es nur, Tontafelkritzler! Königin ist ein Verschnittener und ein Ziegenbock; und Kebsweib eine scheckige Kuh!«

Da stand der Bleiche jählings auf und verließ den Raum, während der Trunkene nicht abließ: »Ja, eine scheckige Kuh, eine scheckige Kuh!« nachzuschreien.

Starr und ernüchtert, versuchten die Genossen, den Sinnlosen zu schleunigster Flucht zu überreden. Doch der ward nur trotziger und halsstarriger und brüllte weiter: »Eine scheckige Kuh! Ich selbst habe sie am Halfter geführt, mit diesen, — seht her! — diesen Händen hab' ich sie gefüttert. Gras frißt die Königin. Wahr ist alles, was ich sage. Eine scheckige Kuh!«

Zitternd schlich der Wirt heran: »Renne davon Tollkopf!« zischte er. »Bringst mich in Verruf. Sahst du nicht, wie der Beamte des Königs dich angeben ging? Was heißt Wahrheit in Sodom? Eben, weil es wahr ist, ist's ein Verbrechen, davon zu reden. Schweigen, dunkles Schweigen, das allein ist die richtige, die einträgliche Wahrheit in dieser Stadt!«

Nichts half. Und als nach langem Zureden die Genossen endlich Gewalt anwenden wollten, um den Verblendeten seinem Schicksale zu entreißen, war es bereits zu spät.

Digitized by Google

Hinter dem Beamten des Königs betraten zwei wüste Schergen den Raum und standen so steif da, als ob sie sich mit den Beinen in den Boden fressen wollten.

Marduk erhob sich, um besser zu sehen. Ein Rausch erfaßte seine Sinne, denn die Kraft dieser zwei nackten Gestalten war beispiellos: Auf eckigen, mit knorrigen Zehen abschließenden Füßen, erhoben sich starrende Säulen, nach oben wohl Rumpfesmaß annehmend. Der schmale, grellrote Schamschurz barg wilde Greuel und die Muskel des Bauches traten, wulstig hervorgewölbt, über die Lenden vor. Rechts und links der schwarzbraunen Brust mit ihren kantigen Platten, zähnten sich die Bärentatzen über den Rippen, und die Arme wurden durch knotige Stränge hinter den Achselhöhlen vom Leibe abgedrängt, trotzdem sie in keulenhafter Schwere kaum die Steinklumpen der Hände zu heben imstande schienen. Schließlich ruhte ein flacher Kopf auf unheimlich breitem, sich nach oben wenig verjüngendem Halse. Und das Antlitz blickte stumpfsinnig, doch vertiert, als williges Werkzeug beliebigen Grauens.

Stumm wies der Beamte, über den Gaukler hinweg, auf den Missetäter. Schweigend, mit gesenkten Schädeln, traten die Blutknechte vor, und man fühlte, daß keine menschliche Kraft ihnen Einhalt gebieten konnte. Widerlich schreiend packte der Gaukler seinen Kram zusammen und floh in eine Ecke. Doch Marduk schoß hochgeröteten Antlitzes zwischen die Henker und ihr

Digitized by Google

Opfer, stellte sich breitspurig hin, maß die beiden mit einem unaussprechlich flackernden Blicke und fragte barsch: »Was werdet ihr mit ihm beginnen?« Unwillkürlich blieben die Schergen stehen und grinsten auf den wilden Knaben hinunter, der, trotz seiner wuchtigen Glieder, im Vergleiche zu ihnen, wie der Inbegriff des Zierlichen aussah.

»Mit bloßen Händen den Leib aufreißen und mit den eigenen Eingeweiden erdrosseln!« wieherte der eine, während der andere mit raschem Sprunge den Frevler packte, der, den Zwischenfall benützend, versucht hatte, vorbeischnellend zu entkommen.

Zwar griffen die anderen Krieger nach den Schwertern, doch bald kehrten sie sich knirschend und bleich ab: Denn aus dem Türrahmen blinkten, auf sie gerichtet, bläuliche Pfeilspitzen.

Den Todgeweihten hatte der Rausch noch nicht verlassen, und obwohl bereits seine Arme unter den erbarmungs- und schonungsbaren Griffen der zwei Bluthenker krachten, schrie er schäumend und kichernd: »Ja, eine scheckige Kuh, eine scheckige Kuh!«

Marduk hatte noch nicht Zeit gefunden, seinen Platz zu verlassen, als auch schon wieder die Schenke den Eindruck von früher darbot. Die Kameraden des Abgeführten soffen, der Gaukler schob seine Steine und der Beamte Rammans stocherte zierlich, mit einem zugespitzten Hölzchen, in einem Dattelkorbe. Lässig warf er hin:

Digitized by Google

›Was geht's dich an?‹ Doch Marduk, weit entfernt davon zu erschrecken, lachte kurz auf und antwortete: ›Warum soll ich davon nicht wissen? Ich weiß mehr, viel mehr!‹ Dann setzte er sich wieder zu seinem Weine, während der Bleiche auf ein eintretendes Mädchen schielte und alles vergaß.

Da begann Marduk wild zu grübeln: Wer ist Ramman, daß eine Verspottung seiner Gelüste so viel wog als der zerfetzte Leib eines anderen? Durfte Ramman nicht also auch Leiber Unschuldiger öffnen, und wenn jemand abfällig davon sprach, auch diesem das Blut aus den Adern zapfen? Und doch waren diese Schergen stärker als der Gatte des Ziegenbockes! Da mußte irgendwo ein Fehler liegen, ein Wahn, der alle gebannt hielt, während er allein wußte, daß über Ramman noch etwas stand: Die Achtungsverneinung, die bis an ihre letzten Folgerungen vordringt! Und doch? Hatte nicht Ramman, damals schon, als die Bergstadt tot dalag, Marduks Väter vertilgt? Und jetzt, vielleicht vor wenigen Tagen, die letzten Reste des Volkes ausgerottet, dem er angehörte, wie das Hiersein des Zottigen augenfällig bewies? Also mußte doch dann und wann Ramman nicht bloß Person sein, sondern etwas größeres, etwa wie ein Strom, oder ein Feuerbrand?

›Wer Ramman ist, wird erkannt werden von einem Knaben, noch bevor der Mond voll ist!‹ krächzte da der Magier.

Digitized by Google

»Dummkopf, das weiß schon bei Neumond jeder Säugling!« lachte der Beamte.

Doch da trat ein neuer Gast ein, der von sämtlichen Anwesenden aufmerksam durch Zutrunk und Handflächenwinke begrüßt wurde.

Ein stilles Lächeln auf dem Antlitze, schritt er mit seiner ebenmäßigen Gestalt durch die Gäste und setzte sich, freundlich umherblickend, an den Tisch Marduks. Sorgfältig nahm er die weiße Binde von der Stirne und enthüllte damit einen schwarzhaarigen, kurzgeschorenen Kopf, der so rund war wie eine Kugel. Auch das Gesicht war rund, rund die Augen, die unter flachen Brauenbogen fast in gleicher Ebene mit Stirne und Wangen ruhten. Die etwas breite Nase war wenig aufgestülpt, und herrliche Zahnreihen funkelten unter wurmglatten kirschroten Lippen, deren obere ein schwarzes Bärtchen überschattete. In sauberen Falten lag das schneeweiße Linnen eines, um die Mitte durch einen Gurt gehaltenen, Kittels, während weiße Hosenröhren bis zu den Fußknöcheln reichten.

»Seit wann bist du wieder in Sodom, Paschkirian?« fragte eine Stimme.

»O, schon seit gestern! Felle und Hölzer schleppte ich, drei Vollmonde weit, her!« lächelte die volle gütige Stimme des Angesprochenen. »Jetzt werde ich euch wieder Bogen schnitzen, besser und schmiegsamer als eure früheren.«

Da stand der Krieger auf, langte einen hohen Bogen aus einer Ecke und trat zu Paschkirian.

Digitized by Google

»Läßt er sich noch heilen?« fragte er besorgt.

Noch immer sanft lächelnd, doch mit einem Ausdrucke liebevoller Aufmerksamkeit und Sachkunde, nahm der Bogenschnitzer die Waffe in die Hand und zog prüfend an der Sehne:

»Das war kein durchwegs gutes Holz! Ich werde dir ohne Zahlung einen neuen dafür geben!« meinte er und schüttelte etwas bekümmert den Kopf. »Vielleicht war er auch zu schwach für deine Kraft. Komm morgen zu mir!«

Marduk, der schon die ganze Zeit gierig die Waffe betrachtet hatte, bat jetzt den Bogenschnitzer, ihn einmal eine Straffung versuchen zu lassen, worauf Paschkirian sofort wieder lächelte und fragend den Besitzer anblickte. Und als dieser, höchst belustigt, seine Einwilligung gab, den Bogen dem Knaben hinreichte.

Marduk pflanzte sich mit gespreizten Beinen, so wie er es in den Palastgärten gesehen hatte, auf. Dann griff er mit hakenförmig gebogenem Zeigefinger in die Mitte der Sehne und straffte seine Muskeln. Doch je mehr er zog, desto mehr schnitt ihm die Sehne ins Fleisch, ohne sich wesentlich von ihrer Stelle zu rühren.

»Tischet dem Helden einen halben Büffel und einen Schlauch Weines auf; vielleicht kommt er dann zu ausreichenden Kräften!« rief einer, daß alle lachten. Doch Paschkirian streichelte begütigend die schweißtriefende Wange Marduks und flüsterte: »So hat jeder anfangen müssen, selbst der größte Bogenschütze zwang es nicht gleich!«

Digitized by Google

Marduk schlich, den Bogen unwillig zum Estrich fallen lassend, auf seinen Platz und starrte zu Boden. Sofort fragte es wieder in ihm: »Wer ist Ramman, den man nicht höhnen darf und wer ist Marduk, bei dessen Verspottung sich jeder ergötzt?« Dann überwog jedoch bald das Erstaunen über die erste zärtliche Hand, die ihn im Leben berührt hatte, seinen Unwillen, und indem er ab und zu den lächelnden Blick der runden Augen auffing, gewann das Gebaren des Magiers seine Aufmerksamkeit, der eben dumpfe Stimmen von den Wänden und aus dem Boden mit beschwörenden Gesten herbeizulocken schien und mit kreischenden Sprüchen die Rätselworte erwiderte.

Die Zeit war inzwischen mächtig vorgerückt. Einer der Zecher entfernte sich nach dem andern, und nur von einem Tische ertönte noch lebhaftes Gespräch.

»Ein Goldstück dem Finder!« rief eben ein prächtig gekleideter Mann. »Rammans Freigebigkeit selbst hat mir den Dolch geschenkt. Siehe, hier in dieser Scheide stak er noch vor wenigen Stunden!« womit er auf sein Wehrgehänge deutete, an dem eine leere Dolchscheide baumelte.

Marduk blickte hin und erkannte sofort den Mann. Er war nur verwundert, daß ihm der Bestohlene nicht schon früher aufgefallen war, woran allerdings die große Zahl der in der Schenke Anwesenden schuld gewesen sein mochte. Er griff an seinen Busen und fühlte die Waffe.

Digitized by Google

»Und wenn einer ihn mir auf den Tisch legte, dieses Goldstück hier erhielte er!« Der Mann legte ein Goldstück auf den Tisch.

Marduk stand langsam auf, trat nahe hinzu und legte schweigend den Dolch neben das Geld; dann griff er nach dem Goldstücke, nahm es an sich, kehrte sich schweigend ab und setzte sich wieder zu Paschkirian.

Höchst verdutzt, beugte sich der Besitzer über sein längst verloren geglaubtes Gut und zog es rasch zu sich. Doch im nächsten Augenblicke sprang er empor und schrie:

»Warte, du Dieb! jetzt kommt mir's erst in das Gedächtnis, daß du mich lauernd im Gedränge umschlichest. Wenn du mir nicht schnell das Goldstück gibst, hole ich die Schergen und die sollen dich dann als ekles Gewürm in einer Dreckpfütze ersäufen!«

Marduk lächelte: »Wie hätte ich den Dolch finden sollen, wenn ich nicht in deiner Nähe gegangen wäre? Hätte ich dir ihn doch niemals auf den Tisch gelegt, wenn ich nicht durch Wiedererkennen die Möglichkeit, daß du der Verlustträger bist, einsehen würde. Das Goldstück bekommst du niemals! Eher lasse ich dich von den Schergen als Betrüger an einen Baum nageln, schinden und mit körnigem Salze abreiben!«

Der Vornehme wurde aschfahl und griff ans Schwert. Doch da sprang schon Paschkirian wie ein Ball in die Mitte des Raumes.

Digitized by Google

›Braucht man wehrlosen Knaben kein Wort zu halten?‹ sagte er weich, doch vorwurfsvoll. ›Ist einem Edlen ein lumpiges Goldstück mehr wert als die Verachtung Paschkirians, der das Recht des Finders bekräftigt? Laß die Schergen zufrieden, gib die Hand vom Schwerte und sage dir, daß man auf Fledermäuse nicht Lanzen wirft!‹

›O, deine Steine stehen schlecht, Reicher!‹ heulte da der Gaukler. ›Des Knaben Gestirn wirft sie über den Rand des Tierkreises ins Leere! Halt ein, halt ein!‹

Wenn auch die Sicherheit des Bogenschnitzers, den ganz Sodom als Schöpfer unerhörter Mordwaffen verehrte, schon hingereicht hätte, das Äußerste abzuwenden, so gab doch der furchtbare Aberglaube erst den Ausschlag: Stöhnend lehnte sich der Mann zurück und ächzte kleinlaut: ›Gewiß hast du ihn gefunden, Söhnchen! Hier nimm noch zwei Goldstücke! Ich habe dich bloß verkannt; du siehst einem Diebe gleich, der mich einst bestahl!‹

Marduk war gar nicht ungehalten über diese Wendung der gefährlichen Angelegenheit und streifte, im vollen Bewußtsein der Rechtmäßigkeit des Anspruches, das Geld ein; wenn auch der Rechtstitel nur in größerer Schlauheit, Unverfrorenheit und sehr viel Glück bestand. Doch solche Grundlagen waren ja — wie er genau wußte — die guten Eigenschaften eines Bürgers der herrlichen Stadt.

Digitized by Google

Daß in Paschkirian eine andere Auffassung und ein anderer Beweggrund für seine Handlungsweise wohnte, wußte Marduk damals noch nicht. Jedenfalls war er ihm dankbar und leerte vergnügt einen Krug Weines mit seinem Tischgenossen. Schließlich ward er auch mit ihm handelseinig, einen passenden Bogen und Pfeile für ein Goldstück sich vom Meister schnitzen zu lassen.

Nachlässige Schlucke tönten bereits leise durch die halbverödete Schenke, schläfrig lehnte der Wirt am Türpfosten und der Gaukler saß erstarrt, mit vornübergefallenem Kopfe, auf dem Teppich. Ineinander verschlungen, ruhte das Knäuel Schlangen zwischen durcheinander gefallenen Brettsteinen, und auf seine massigen Arme hingelagert, schnarchte ein Krieger, während der Rest des Weines aus dem umgestoßenen Kruge in einem Bächlein bis an die Tischkante vorschoß und von dort in einem breiten Bande herabplätscherte.

Auch in Marduk begann der Wein zu wirken. Verworrene Bruchstücke seiner heutigen Erlebnisse fügten sich in krausem Durcheinander zu beängstigenden Fratzen, Kreise zogen blutrot und grasgrün vor den Augen vorbei und summendes Dröhnen lag ihm in den Ohren; bis er für einen Augenblick vornüber sank. Als er aber, die Müdigkeit abschüttelnd, sich wieder emporriß, waren der Gaukler, Paschkirian und alle anderen verschwunden, eine Lampe brannte

Digitized by Google

noch matt, und der Wirt stand, Zahlung heischend, vor ihm. Hocherfreut raffte der Knabe die Handvoll Geld zusammen, die, trotz der Zeche, noch vom Goldstücke übrigblieb und schlich auf die Gasse.

Weißliche Nebel überzogen den ganzen Himmel, und die Göttin des weiblichen Grauens war längst wollustsatt hinabgetaucht. Doch eine Hitze ohnegleichen dampfte in den verödeten Straßen. Noch immer klirrte das Pflaster, und die Backsteine der Häusermauern und die Balken der Giebel krachten. Die Kühle der eben verlassenen Schenke machte den Gegensatz noch krasser, sodaß sofort der helle Schweiß an Marduks Körper herabrieselte. Wütend über das Hitzegefühl, legte sich der Knabe flach auf den Boden, da ihm ein weiterer Gang durch die Stadt nicht nur nutzlos, sondern auch zu beschwerlich dünkte. Doch kaum wollte er die Augen schließen, als ein drehender Schwindel ihn aufscheuchte und ein plötzlicher Einfall, zum Wunsche verdichtet, richtunggebend sein Handeln beeinflußte: Er hatte über die Schenke den Weg in die Tempelgärten versäumt und war auch der rätselhaften Stufenpyramide nicht näher gekommen. Er war sich zwar nicht klar darüber, ob jetzt noch ein Zutritt möglich wäre, ja er glaubte sogar bei näherem Nachsinnen, die Frage verneinen zu müssen; doch hatte das Hindernis einer Zugänglichkeit, seit seiner Streifung durch die verbotensten Teile der Palastgärten, für ihn

Digitized by Google

wesentlich an Kraft verloren, sodaß er schließlich bald mit sich einig ward, seiner Neugierde keinen Zwang aufzuerlegen.

Noch ein anderer Grund reizte ihn zum Wagnis: Er bildete sich fest ein, die Scheitelpunkte seiner Entdeckungen heute erleben zu müssen, da es morgen in irgend einer Weise zu spät sein würde; weshalb, war ihm zwar vollends unklar, doch bestimmen ja schließlich auch Hirngespinste ungefestigter Geister die Handlungen, wenn sie nur genügend heischend geschaut werden.

So raffte sich Marduk, noch immer schweißtriefend, auf und schritt der Hauptstraße gegen Aufgang entlang, bog vor dem runden Riesenplatze — auf dem er die Fortsetzung wüster Gelage und einen unerwünschten Aufenthalt befürchtete — in eine, jetzt zu seiner Linken liegende Nebengasse, von der er nach einigen hundert Schritten, senkrecht gegen rechts vordringend, die Zufahrtszeile zu den Tempelgärten erreichte.

Vereinzelte Nachzügler tauchten noch aus dem Dunkel und verloren sich stumm, Marduks Weg entgegenstrebend, in der Richtung des Kreisrundes. Der Knabe beachtete sie nicht weiter, doch leitete er aus ihrem bloßen Dasein die für ihn sehr erwünschte Unverschlossenheit der Tempelgärten ab. Und er täuschte sich nicht: Als er nach längerer Wanderung vor den beiden grellweißen, vielleicht zehnmal manneshohen, auf

Digitized by Google

den Spitzen mit Goldkugeln gekrönten Pyramiden hielt, versperrte kein Gitter den Einlaß. Das Feuer auf dem Kulme des Riesenbauwerkes war erloschen. Nur als schwarze Wand, noch schwärzer als die tiefe Nacht, stand die gewaltige Masse da.

Marduk betrat den Kiesweg und folgte dem Schimmern der hellen Steine. Zu beiden Seiten drang schwüles Atmen üppiger Vegetation auf seine Sinne ein, ein Atmen, das sich in breiten Duftwellen, von den Bäumen herabgleitend, hebend und senkend auf dem Boden wiegte. Nicht ein Ton ward laut; selbst Marduks leiseste Tritte knirschten als Mittelpunkt aller Geräusche durch diese Urweltstille.

Der Knabe hastete vorwärts, als ob er vor dem leisen Klange seiner Tritte davonlaufen hätte wollen, und stets war er zufrieden, wenn sich bei einer, stehend zugebrachten, Ruhepause die Stille zusammenschlagend hinter ihm schloß.

Da stieß sein Fuß gegen Stufen; und als er, mit Anspannung und krampfhafter Erweiterung seiner Pupillen, das Dunkel vor sich durchwühlte, unterschied er, den Kopf ins Genick zurückgepreßt, eine matte stufenförmige Grenzlinie in schwindelnder Höhe, die matter werdend, in undurchdringliches Schwarz verschwamm. Als er aber sein schmerzendes, blutdurchpochtes Haupt wieder senkte, da stand, umflossen von zitterndem grünweißen Irrlichtschimmer, mitten im Dunkel, doch hoch ober ihm, eine schlanke

Digitized by Google

Gestalt und blickte ihm mit fremdartigen Zügen entgegen. Wie ein allwissendes Lächeln lag es über dem schmalen Munde, wie verachtende Güte leuchtete es aus den sternklaren Augen. Und das lange, schmale Antlitz blieb unbewegt, unbewegt die mit den Handtellern Marduk zugekehrten, halberhobenen Arme.

Tiefes Grauen packte den Knaben an der Gurgel. Was nicht wildeste Tat zustande gebracht hatte, bewirkte diese unerhörte Ruhe. Und dann erkannte er die Erscheinung, die dort schwebte: Vor vieler Zeit stand ein Mann, angelehnt an einem Türpfosten, im Nebengäßchen und kaufte Zwiebeln. Langsam richtete er das Antlitz gegen Marduk: »Tötet euer Schicksal nicht, sonst kommt es als Staub aus der Erde, als Tropfen aus Sümpfen, als Funke aus Feuern. Und ihr könnt nicht leben, da ihr in Qual versinkt, nicht mehr Erde, Sumpf und Feuer selbst zu umfassen.«

Marduk sank in die Kniee. Gellend rief er in die Lautlosigkeit aller Wesen hinein: »Zum Leben habe ich mein Schicksal befreit. Mein sind Erde, Sumpf und Feuer!«

Und als das letzte Echo der jubelnden Laute verwehte, da tönte es klar von der Höhe:

»Knabe Marduk, ich hörte dein schleichendes Nahen schon seit Aufgang des Mondes. Du mußtest kommen, um neue Erkenntnis zu umfassen!«

»Wer bist du, der du mich kennst?« flüsterte

Digitized by Google

Marduk und streckte abwehrend die Hände von sich.

›Ich bin Sahadeva und reiste von Aufgang mit der Sonne. Ich stamme aus größeren Ebenen als du. Und gegen Mitternacht ragen dort über Wolken glitzernde Bergeswälle, die niemand noch überstieg. Satt sind die Ebenen meiner Heimat von Wissen, müde die Berge ihrer Unüberwindlichkeit. Doch hier schießt aus feuchter Erde totreife Saat. Stets ferner rückt im schwülen Verstummen das Bewußtsein und gaukelt sich selbst ein Ende vor.

Kinder Sodoms, ihr irret, weil ihr an euer Dasein glaubt. Nichts seid ihr als bloße Fesseln, die widerspiegelnd ein kleines Bündel aus der Unendlichkeit sämtlicher Erscheinungen zusammenhalten.

Und Sodom, die durch Schweigen sündhafte Stadt ist nur ein Gleichnis: Sie ist die Menschheit, so im Feuer wie ein Maiskorn sich blähet und in Schalheit verpufft!‹

Erschüttert fiel Marduk aufs Antlitz. Zwar hatte er den Sinn der Worte nur unklar erfaßt; doch hörte er etwas heraus, das ihm den heißen Wunsch nach Fülle zu ersticken drohte: Er fühlte dumpf, daß es noch etwas nach der Umarmung der Elemente gäbe, etwas Mächtigeres, Endgültigeres. Und zornentflammt, voll keuchendem Widerstande, sprang er auf die Füße.

Seine Augen glotzten in ununterbrochene Schwärze. Da begannen alle seine Pulse zu

Digitized by Google

hämmern, und auf Füßen und Händen tastete er sich tiefgebückt vorwärts. Eine Treppe stieg an und hatte kein Ende, so sehr er auch nach links und rechts entlang kroch. Viele Male mußte er in der Stellung, in der er sich eben befand, rasten. Denn sein, vom Weine geschwächtes Herz begann merkbar den Dienst zu versagen, und die unmeßbare Steinmenge vor ihm schwitzte Dunst und Schwüle.

Endlich stieß er hart gegen eine platte lotrechte Wand. Er setzte sich ermüdet auf die oberste Stufe, lehnte seinen nassen Rücken gegen die Mauer und gab sich nicht die geringste Mühe, die kitzelnden Perlen, die, von seiner Stirne auf die Nase kollernd, an den Nasenflügeln vorbei, salzig den Mund überstolperten fortzuwischen. Mühsam versuchte er, seine Gedanken auf einen Punkt zusammenstrahlen zu lassen: Weder von der Brücke, noch auch von sonstwo hatte er gesehen, daß eine derart hohe Freitreppe den Sockel der Stufenpyramide, umgab. Hatten doch stets die Bäume und die große Entfernung diesen Teil des Bauwerkes verdeckt. Sollte er hier warten, bis der Gott des männlichen Grauens den Morgen rötete und das unerbittliche Auge ihn dem Zorne der Wächter preisgab? Sollte er wieder hinabschleichen? Würde er die Zufahrtsstraße überhaupt noch finden, wo er doch im Zickzack heraufgeklommen war? War dieser Abschluß des Tages nicht schal und lächerlich? Oder war

Digitized by Google

er gar im Banne des unheimlichen Zauberers, der auf sein kaum erwachtes Wollen ätzendes Gift geträufelt hatte?

Nein, er war Marduk und war nicht bis hieher gelangt, um einzuschlafen. Nie mehr, vielleicht nach einem Menschenalter nicht, würde das Gitter der Tempelgärten offen stehen. Und die Höhe der Stufenpyramide würde in grellem Lichte auf ihn herabgrinsen und sein Schicksal verspotten.

Da reckte er seine schmerzenden Glieder zu letzter Anstrengung auf.

Die Linke über die Augen gepreßt, um als Blinder in Finsternis feiner zu fühlen, die Rechte an der glasglatten Mauer mit der aufgespreizten Handfläche entlang gleiten lassend, schwebte er auf der obersten Stufe, die Schwere nach innen legend, entlang der Wand, bis seine Hand eine scharfe Kante griff und sein Fuß ins Leere trat.

Mit aller Kraft warf er sich zurück; zwar prallte sein Kopf schmetternd an die Kante, doch faßte er bei der darauf folgenden Rechtsdrehung mit der Linken die senkrecht auf seine bisherige Richtung laufende Wand, sodaß er den Winkel von außen umarmte; da auch der Schmerz des Stoßes nicht allzu groß war und das fiebernde Verlangen mit jedem Hindernisse wuchs, wand er sich geschmeidig um die Ecke und folgte der, jetzt gegen Niedergang blickenden, Fläche in der gleichen Art wie früher. Doch nach kaum sechzig Tritten erwuchs ein neues

Digitized by Google

Hemmnis. Plötzlich griff seine Rechte, eine Kante übergleitend, in die Luft, und er stürzte längelang nach innen. Verzweifelt blieb er geraume Zeit mit verdeckten Augen liegen. Schließlich wälzte er sich auf den Rücken und ließ die Hand von den Augen sinken. Da sah er sich auf dem Estriche eines halberhellten, mit buntesten Kacheln ausgekleideten Ganges liegen und als er, emporschnellend, hineinblickte, lief der Gang tief in das Innere des Bauwerkes, bis er, so klein wie ein Kirschkern, in einem Lichtpunkte endete.

Marduk keuchte in unsäglicher Lust auf und rannte sinnlos, aller Vorsicht vergessend, dem Hellen entgegen. Bald stand er auch im Mittelpunkte eines Sternes, von dem die Gänge strahlenförmig nach sechs Richtungen entsprangen. Und dort brannte in eherner Pfanne ein bläuliches brodelndes Licht. Auf allen Seiten aber lugten aus halbdunklen Nischen die ersten Stufen von Wendeltreppen.

Über einer der Nischen funkelte ein ungeheures blutrotes Auge aus Mosaik. Dorthin wandte sich der Knabe und begann unendlich langsam und tastend den Anstieg. Denn seine Vorsicht war zurückgekehrt und verbot ihm das blinde, unheilschwangere Vorstürmen. So dauerte der Aufstieg eine Ewigkeit, und Marduk wälzte schon den erhitzten Wahn im Hirne, er müßte demnächst dem Gotte des männlichen Grauens ins glühende Auge stoßen: Eine Ein-

Digitized by Google

bildung, die durch das unbegreifliche Mosaik und die stets zunehmende, atemberaubende Dicke der Luft glaubhafte Nahrung erhielt. Zudem hatte das Dunkel der Treppe die Möglichkeit jeder Berechnung der bereits durchmessenen Höhe verschlungen.

Plötzlich zeigte die Wand, zu Marduks rechter Hand, einen vielleicht zweimal mannshohen, feinen, helleuchtenden Spalt, der, sich leise schlängelnd, an manchen Stellen etwas breiter ward, an anderen jedoch sich für Augenblicke zu voller Finsternis schloß. Zugleich betrat des Knaben Fuß einen Absatz der Treppe, von dessen Fläche der leuchtende Stab zur Höhe stieg.

Marduk wagte nicht mehr zu atmen und hörte beängstigt auf das knirschende Rauschen seines Herzens. Wer von allen Sterblichen, mit Ausnahme weniger Priester, hatte je das tiefste Gemach des männlichen Gottes betreten? Er schob sich, um Haaresbreiten vorrückend, gegen die Ritze, bis er mit der Stirne an etwas Weiches stieß. Ah, also ein Vorhang wallte hier und dieser dünne Stoff allein trennte ihn von Entdeckung und grauenvollstem Martertode?

Er brachte das Auge in die helle Linie: Da überblickte er ein weites kahles Gemach, an dessen Wänden sonderbare bronzene, blankpolierte Stäbe eingelassen waren, überdeckt mit feinen, eingestochenen Zeichen, Zahlen und Linien. Und in der Mitte ruhte auf mächtigen Füßen eine funkelnde Bronzeplatte, über die ein Gewirre von

Digitized by Google

verschlungenen Kreisen und netzartig verästelten Geraden und Kurven, sauber eingeritzt, sich breitete. Von der Mitte der Decke herabschwebend, strahlte eine kugelige Glasampel rötliche Helligkeit. Und über den Tisch gebeugt, stand in langem, scharlachroten Priestergewande ein hagerer Mann, dessen kahler Schädel wie ein Spiegel erglänzte und dessen Stirne sich weit vorwölbte, daß die gerade Nase ober dem Munde nach innen sprang. Dafür war das Kinn spitz ausladend und bildete so den Abschluß eines Profiles, dessen Gräßlichkeit Marduks Blut in den Adern zu Klumpen ballte und Kälteschauer auslöste. Die von buschigen Brauen überhöhten Augen des bartlosen Priesters blinzelten ohne Unterbrechung. Seine Finger hielten einen glänzenden Stift, mit dem er hastig Zeichen in Täfelchen eingrub, die am Rande des Tisches zu Dutzenden umherlagen.

Marduk konnte sein Auge nicht mehr von dem Schrecklichen ablösen, doch erschrak er nicht wenig, als dieser sich plötzlich aufrichtete und lauschend auf die, Marduk gegenüberliegende, Wand blickte; dorther tönten allerdings, bereits deutlich hörbare, schlurfende Schritte.

Ein Vorhang teilte sich, und umrahmt von den schweren, dunkelroten Falten, stand ein kleiner Kobold, den nur der Scharlach als Priester kenntlich machte. Auf einer lächerlich breiten Brust saß, fast ohne Hals, ein Kopf, der, mit strohgelben Borsten behaart, den Eindruck

Digitized by Google

machte, als ob ein fallender Steinblock diesen verkniffenen Krötenmund und diese Augenschlitze flachgequetscht hätte; wozu noch weit abstehende Ohren die unsägliche Breite vermehrten.

Der Hagere warf den Griffel auf die Tischplatte, daß der ganze Raum mit singendem Klange erfüllt war:

»Sechs Tage und sechs Nächte rechne und grüble ich!« sprach er tonlos mit tiefer Stimme. »Fruchtlos ist alles. Das große Gestirn, von Narren Gott des männlichen Grauens geheißen, irrt, nicht ich! Sieh dir die Wände an, wie sie dampfen und keuchen! Geh in die Nacht hinaus und suche Kühlung! Alles ist fruchtlos. Mit wachsender Schnelle rückt uns die Flammenkugel näher. Kein Winter mehr wird die fernen Berge mit Salz bestreuen. Vielleicht noch ein Vollmond und Sodom verglüht!«

»Ich fürchte das Ende sattesten Daseins nicht!« schrillte der Kobold hervor. »Kam ich doch, um dir zu künden, daß auch die Gehirne der Menschen keuchen und dampfen. Wild schießt Gras und Baum aus der berstenden Erde und dehnt sich strotzend zu sinnloser Größe. Doch bevor noch das Weltall zerplatzt, soll auch die Schaumblase Ramman, mit dem Staube vermischt, Kot werden! Alles ist bereit, ihn, der Gott werden möchte, verschwinden zu machen. Doch niemand atmet in Sodom, kühn genug, die erlösende Sehne zu straffen!«

»Ein mächtigerer Gott sitzt uns im Nacken, gegen den noch keine Sehne je gedreht wurde!«

Digitized by Google

erwiderte kopfschüttelnd und dumpf der Hagere. Dann beugte er sich wieder über die schimmernde Platte, während der Kobold sich auf Polster fallen ließ, die in einer Ecke lagen.

Marduks Kraft drohte zu zerbrechen. Doch noch einmal packte eherner Wille, Witterung von Zielnähe, seinen schlotternden Leib beim Genick und schob ihn sechzig Stufen aufwärts.

Da stand er zwischen Himmel und Erde. Und über ihm wölbte sich eine unbegreiflich große Kuppel in durchsichtigstem Gelb, über und über gefleckt mit grauschwarzen Wolkenfetzen, die stille standen. Und gegen Aufgang, wo am Himmelssaume schon blutige Flecken schwammen, zähnte sich kalt und blau das Gebirge.

Und gegen Niedergang, lag im Halbdunkel ein blendender Strich, die Wüste. Und zu seinen Füßen wogten weit hinaus dicke Nebel, die sich in einem Bande von Mitternacht gegen Mittag, entlang dem Strome, zu undurchdringlichen Schwaden ballten.

Da pfiff einen Augenblick lang ein heißer Wind. Und aus brodelnden Dämpfen hob sich ein unübersehbares, mauerumgürtetes Viereck, umschließend ein Meer von Dächern und Zinnen, Wipfeln und Masten.

Im totesten Schweigen öffnete Sodom seinen Schoß und drängte seinen Riesenleib herauf zu Marduk.

Der aber breitete seine Arme, daß die Knochen in den Achseln knirschten, und während die

Digitized by Google

Umrisse jedes Steines in gemeißelter Schärfe, von Herzschlag zu Herzschlag, deutlicher wurden und der blutrote Strom seine Ufer abgrenzte, tobte es im Herzen des Raubtieres ohnegleichen:

»Sodom, schweigende Stadt, du bist nur ein Gleichnis: Der Wunsch mächtigsten Fleisches, der die Gedärme einer Welt durchfrißt und sein Rasen nur kühlen kann, wenn er dich in seinen nimmersatten Rachen schlingt!«

Digitized by Google

BUCH RAMMAN

Digitized by Google

Der Gott des männlichen Grauens ruft deine Augen, Herr!«

Es war ein breiter Lichtstrahl in den Raum gefallen, hatte die getäfelte Brüstung des weit offenen Fensters überquert und heißes Leben mitgebracht: Gurgelndes Jauchzen der Vögel, breite Duftwogen klaffender Kelche, Blütenstaub und Dampf von aufgelöstem Morgentau; Balsam und Harz besonnter Stämme und Blätter.

Jetzt begann der Strahlenblick das Gemach zu erschließen: Zuerst traf er in der Mitte die Fliesen und sonderte weiße Tafeln von weinroten und schwarzen. Dann kroch er eine Stufe hinan und verfing sich in handdicken Teppichen. Weiter stieg er und prallte an Pfühle und Pardelfelle und Löwenhäute. Eben begannen im Hintergrunde die Schärfen rings an die Wand gelehnter Waffen aufzugleißen, als der Strahl halt machte. Denn wieder tönte eine helle, weiche Stimme:

»Der Gott des männlichen Grauens ruft deine Augen, Herr!«

Noch im Schatten, entsprang Bewegung. Und über die Pfühle wuchs ein Leib, sich reckend und aufrichtend immer höher hinan,

Digitized by Google

und dumpf und tief zitterte Antwort durch das Gemach:

»Schweige Baliadar, noch war kein Lid über den Augen: Doch es soll Nacht sein, wieder Nacht! Mag der männliche Gott Ramman rufen. Ramman ruft nach der Sichelgöttin!«

Da übersprang draußen der Strahl eine Baumkrone und schnellte an Ramman hinauf, dessen mächtige Gestalt unter dem grellweißen Leinenkittel zuckte. Baliadar umfaßte seine Kniee und schien sich, wie ein zartes Pflänzlein, an dem knorrigen Stamme des Mächtigen zu ranken. Waren doch seine Glieder klein und weich und sein Antlitz glatt wie ein Weibergesicht, wenn nicht ein unendlich kluges Lächeln aus den Mandelaugen geleuchtet hätte.

Aus allen Winkeln des Raumes traten jetzt die Gegenstände: In langer Reihe die Bogen und Lanzen, die wie Binsengeflecht, nebeneinander auf dem Boden ruhend, die Wände sockelten. Darüber liefen Täfelungen und Mosaike, bis schließlich ein breites Goldzierat-enband, nach oben hin, den Übergang der Wände in die Decke ankündigte, die dann in flacher Wölbung, von den sechs Wänden des Raumes zur Mitte strebend, einen spitzen Nabel bildete.

Nur eine Fläche war vom Fenster durchbrochen. Eine Türe jedoch fand selbst der helle Strahl des göttlichen Auges nicht.

Ramman stand jetzt aufrecht inmitten des Sechseckes und starrte, gesenkten Hauptes, dem

Digitized by Google

Lichte den Rücken kehrend, finster gegen eine Streitaxt. So bleich war sein Antlitz, daß sein zarter Genosse erschrak.

»Vier Monde hast du geschwiegen, Herr!« rief er leise und eindringlich. »Sprich wieder, denn ich sehe, wie dir das Geschwür der Stille an den Adern sitzt und dir am Leben frißt!«

»Nicht spreche ich mit Mann und Weib, nicht mit Tier und Baum in Sodom!«

»Herr, ich verstehe dich. Sprechen willst du mit Baliadar, der nicht Mann noch Weib, nicht Tier und Baum ist: Mit seiner Mannheit ließest du schon dem Kinde die Gemeinschaft mit den Geschlechtern rauben. Und als es dann wuchs, da schwoll sein Geist, und sein Körper blieb stehen. Zu weich sind daher seine Glieder zum Tiere, zu hart sein Geist zur Pflanze!«

»Du errietest meine Antwort, Baliadar. Ich will mit dir sprechen. Doch irrest du, wenn du wähnst, daß mich zum Reden zwingt, was für gewöhnlich auch dem Schweigsamen die Worte entpreßt: Die Furcht vor dem Schweigen! Ich fürchte das Schweigen so wenig, als ich Sodom fürchte, und liebe die Stille wieder so wenig, als ich Sodom liebe. Aber ich rede, damit meine Worte in den Spiegel deines Geistes fallen, und von dort rückstrahlend, mir wiederkehren, ringsumher geläutert und behangen mit Schillerfarben. Deshalb auch ließ ich dich entmannen, als du noch ein Kind warst. Denn viel Geist ist zwar in Sodom, doch verschlungen und ver-

Digitized by Google

heddert mit strotzendem Fleische, sodaß keiner weiß, ob Fleisch ob Geist schweigt oder redet. Um dich weiß ich es, da ich von dir das Fleisch zog. Weil aber Sodoms Menschen keine Trennung der Gedanken kennen, glauben sie, Ramman wälze sich in geilstem Stöhnen auf schwülen Lagern mit dem Verschnittenen. Liebst du mich Baliadar?‹

›Herr, ich liebe dich nicht! Ich liebe Zwiesprache mit dir, liebe den Kampf mit deinem Schweigen. Ich liebe meinen Geist, weil er, wenn ich ihn durchmesse, so tief ist, daß ich nirgends Grund finde; doch aber wieder nie sich bäumt, nie überquillt, sondern still und klar daliegt wie ein toter Teich.

Die Menschen reden oft von Dankbarkeit; und ich sollte dir danken, daß du mich zu dem machtest, was ich jetzt bin. Ich kann es aber nicht, denn ich kenne nur die Worte, nicht die Gefühle der Menschen.‹

Ramman stöhnte dumpf:

›Wenn ich dich aber zermalme?‹

›Herr, dann zerbrichst du mir das Geliebteste! Die Menschen sagen, daß so etwas, schon eine Ahnung davon, traurig mache. Ich aber würde das Traurige erleben und nicht traurig sein. Ich bin, o Herr, ein Zustand ohne Wallung, ohne Änderung. Ich bin unbesiegbar, weil alle Worte für mich keinen Sinn haben und ich trotzdem aller Worte Sinn kenne. Besiegbar aber sind nur jene, die den Sinn aller Worte in sich

Digitized by Google

tragen: am überwindlichsten die, so trotzdem die Worte nicht kennen.«

Baliadar blickte, noch immer an das Knie Rammans geschmiegt, ohne auch nur leise zu blinzeln, unsäglich still und glatt hinaus ins Licht. Dann stand er auf und trat einen Schritt gegen das Fenster, während sich Ramman herumdrehte und unwillig herrschte:

»Baliadar, du sollst antworten!«

»Herr, ich antworte.«

»Baliadar, mich verfolgt seit vielen Wintern ein Zweifel.«

»Herr, ich werde dir den Zweifel lösen.«

»Höhne nicht, elender Knabe! Warum sollst du ihn lösen, da ich schon seit Jahren unter dieser Last seufze? Höhne nicht, ich warne dich und verheiße dir alles Grauen bei Nichterfüllung deines prahlenden Versprechens!«

Jetzt schüttelte Baliadar langsam sein Haupt.

»Ich bin nicht Mann noch Weib, nicht Pflanze noch Tier, o Ramman. Du aber bist das alles!«

Da schlugen durch das Fenster heiße Duftwellen. Schon flimmerte die Luft, und der Atem ging schwerer, während das Jubeln der Singvögel zu einem irrsinnigen Gekreische anschwoll. Der Schweiß perlte auf Rammans Antlitz und er riß zornig das leinene Hemd von den Gliedern, sodaß seine mächtige, dampfende Gestalt noch wuchtiger erschien und das Spiel der Sehnen und Flechsen zuckte.

Baliadar sprang zum Fenster und löste

Digitized by Google

die Knoten, mit denen die Vorhänge, dieses erschließend, gerafft waren: Leise rauschend fielen von beiden Seiten die schweren Stoffe, und bald zitterte das Licht nur mehr durch einen kaum fingerbreiten Spalt. Dann beugte er sich zu einer Wandnische und hob daraus goldene Büchsen und kristallene Krüge. Den Geöffneten entquoll erfrischender Geruch und sie kühlten schnell die Glieder Rammans, über die Baliadars Hand gleitend die Essenzen strich. Noch kühler aber zog sich die Haut zusammen, als tickend ein breiter Pfauenfächer auf und nieder zu wippen begann.

Inzwischen hatten sich beider Augen an das dämmernde Licht gewöhnt, und auch der schwere Stoff zeigte sich schwach durchscheinend in rötlichem Gleißen. Ramman ließ sich auf das Pfühl nieder, während Baliadar ihm zu Häupten kniete und ein weiteres Wort erwartete.

Endlich fuhr Ramman auf, doch waren seine Worte eher ein trotzig verzweifeltes Einbekenntnis des Unlösbaren und eine quälende Furcht, als eine wißbegierige Frage:

»Herrscher bin ich und der Beherrschten sind unüberblickbare Sechstausende. Stark bin ich, doch stärker sind die vielen. Und ich quäle sie, ich töte sie, ich zerstöre ihren Frieden und raube ihr Gut! Warum sitze ich noch hier auf weichen Pfühlen, warum haben sie noch nicht, ihrer Kraft und Übermacht folgend, mich aus ihrem Fleische gerissen wie einen lästigen Dorn?

Digitized by Google

Muß es nicht kommen, dieses Bewußtsein daß alle Herrschaft Gaukelspiel ist und nur so lange währt, als alle an sie glauben?

Weshalb glaubt das Volk Sodoms an die Notwendigkeit meiner Herrschaft? Dieses Volk, mit dem ich so wenig Verwandtes fühle, daß ich nicht anders kann, als es vernichten. Wähnst du Baliadar, daß ich ein Raubtier sei? Glaubst du an meine Gier und Wollust? Ich kenne mich als weit anderen! Ja, sogar Sehnsucht wohnt hinter meiner Stirne, heißes Sehnen nach einem Volke, das nicht schweigend handelt und handelnd schweigt; das nicht stets höher mich hinaufschiebt in Höhen der Allmacht und von mir geraden Weges alles Scheußliche heischt: trotzdem sich aber wieder unter meine Griffe wonnegirrend beugt und weich ist wie ein Pardelfell.

Ich wollte vielmehr ringen müssen um das zufriedene Lächeln eines zweifelsüchtigen, unerbittlichen Volkes!

Warum sind sie noch nicht gekommen mich holen die Sechstausende, um mir all das stromgleich anströmen zu lassen, was ich ihnen, an Wehestem, tropfenweise zufügte?«

Baliadar lächelte still. Dann ließ er den Fächer zu Boden gleiten und wies mit dem Arme gegen die Wand, an der, hoch ober den Waffen, eine vielfach verschlungene und verknotete, wohl mannslange, Geißel mit kurzem Stiele hing. Wieder fuhr Ramman empor:

Digitized by Google

»Was willst du mit der Geißel? Was kannst du von der Geißel wissen?«

»Nichts weiß ich von ihr!« antwortete Baliadar. »Doch könnte dich im Sinnbilde ihre Form vieles leuchtend klar lehren, was du als banges Rätsel mit dir umherschleppst!«

»Sprich!« keuchte Ramman und packte mit hartem Griffe den Knaben bei der Schulter; der verzog jedoch keine Miene, sondern entglitt mit einer leichten Wendung dem Griffe.

»Nicht bevor du mir sagst, was für Wissenschaft dir über die Geißel ward, Herr!« lächelte er. »Denn die Geschichte eines Dinges gibt von seiner Bedeutung oft besseren Aufschluß, als die äußere Form.«

»Mag sein, daß du die Wahrheit sprichst,« sagte unwillig Ramman, »doch woher das Ding stammt, kann ich dir nicht erschließen. Weiß ich selbst ja auch nur vom Hörensagen, daß es schon in den Zeiten, als noch das feurige Auge auf der Erde wandelte, diesem und den anderen Vorfahren als Zeichen der Herrschaft diente: Alle schwangen die Geißel und ließen sie klatschen über Schuldige und Schuldlose.

Ich kannte sie nicht bis vor wenigen Wintern. Da brach einst mein Wille wie heute und ich legte den Priestern dieselbe Frage vor, wie heute dir. Wie es Priester stets tun, suchten sie in alten Schriften und zeichneten und rechneten: Schließlich fanden sie irgendwo einen verschollenen Weisheitsspruch, der also lautete: ‚So einer

Digitized by Google

über des Königs Herrschaftsbefugnis grübelt oder gar daran zweifelt, soll er des feurigen Auges Geißel so lange betrachten, bis er den Sinn der Herrschaft einsieht oder erblindet. So er aber zu klare Zweifleraugen hat, um zu erblinden, soll ihm die Geißel ins Antlitz schnellen, bis seine Augen an ihren Enden kleben!'

Auch die Priester wußten nicht, von welcher Geißel hier die Rede sei. Da ließ ich viele Männer in den Tempeln und Schatzkammern suchen, bis sie eine Tafel fanden, auf der derselbe Spruch geschrieben stand; doch war diesmal die Geißel beschrieben und abgebildet.

Wieder verstrichen Monde, als mir Reisende aus der Wüste endlich die Geißel brachten, die sie in einem hohen zerfallenen Grabmale gefunden hatten: War doch die Kunde von meiner Nachforschung weithin gedrungen.«

Ramman blickte jetzt starr zur Wand.

»Nimm sie herab, Baliadar und sprich! Denn ich starre schon seit Wintern hin zu ihr, dem Rätselworte gehorchend. Doch ich erblinde nicht. So müßte ich sie mir nach dem Spruche ins Antlitz schlagen, weil meine Zweifleraugen zu klar sind. Doch vielleicht hatte den Fall der Gesetzgeber gar nicht bedacht, daß der Herrscher selbst der Zweifler sei; vielleicht ist das Wort nur auf Untertanen, auf zweifelnde Knechte gemünzt.

Sei es wie immer! Sprich jetzt!«

Baliadar ging zur Wand und versuchte, die Geißel zu langen. Da er jedoch zu klein war,

Digitized by Google

rückte er behend einen Schemel zur Stelle und stieg empor. Leicht sprang er mit der schweren Geißel hinab, deren zahlreiche Schnüre heftig klapperten. Fast befehlend reichte er sie Ramman hin:

›Für Große ist dieses Werkzeug. Hebe und entfalte es!‹

Ramman gehorchte unwillkürlich. Er hob den, mit weißer Fischhaut bespannten, kaum die Länge eines Unterarmes erreichenden Stiel und hielt ihn schräg aufwärts vor sich hin. An der Spitze des Stieles saß ein leuchtender Edelstein, aus dessen Durchlochungen sechs Schnüre entsprangen, verdeckt durch aufgefaßte schwarze und weiße Glasurperlen. Kaum handbreit tiefer, saß wieder an jeder Schnur ein Edelstein, doch weit weniger kostbar. Ebenso entsprangen aus dessen Durchlochungen dünnere Perlenschnüre, die tiefer jede einen kleinen Edelstein trugen. Und das gleiche Spiel wiederholte sich bis zu den Enden der Geißel, die aus vielen Sechshunderten ganz feiner, wie Fransen baumelnder, Perlenschnüre bestand. Ganz unten aber saßen winzige haarscharfe Widerhaken aus Silberblech.

Ramman zuckte: Da wallte die entfaltete Geißel wie ein Vorhang und breitete sich auseinander wie ein Riesenfächer, während die Edelsteine und Widerhaken, von dem, durch den Fensterspalt hereindringenden Lichtstrahle getroffen, sonderbar reihenweise ergleißten und erflimmerten.

Digitized by Google

Baliadar kniete jetzt auf dem Estrich und blickte zum Schimmer empor, so jedoch, daß er auch Ramman ins Auge faßte. Sein junges Gesicht erschien wunderbar glatt und seine Mienen ruhig, fast wächsern:

»Das Rätsel der Herrschermacht willst du ergründen, Herr, das nach uraltem Spruche im Anblicke dieser Geißel seine Lösung findet? Warum zweifelte ich niemals an deiner Befugnis, Ramman? Wie leicht wäre mir die Erfüllung der Bedingung geworden: Nicht wäre ich erblindet, nicht zerfleischend gezüchtigt worden! Doch verstehe ich auch das andere Gesetz, dem jeder unterliegen muß. Ich zweifle nicht und errate den Sinn, weil ich ihn schon früher kannte. Der Zweifler aber ist nur deshalb Zweifler, weil er den Sinn nicht kennt und auch nie erkennen wird!«

»Welchen Sinn?« stieß Ramman ungeduldig hervor und bebte so stark, daß die Schnüre der Geißel durcheinanderflogen.

»Höre Ramman!« fuhr Baliadar eindringlich fort. »Du bist der große Edelstein oben am Stiele. Und an den Perlenschnüren deiner Befehlsgewalt hangen die sechs minderen Häupter deiner Fürsten. Eigentlich sagte ich bereits alles; denn das nämliche Spiel wiederholt sich weiter und weiter, bis an den letzten Ausläufern die Widerhaken baumeln. Du kennst sie wohl, die Schergen. Bewege nur einmal dich selbst, den großen Stein! Schwinge die ganze Geißel deiner Macht!

Digitized by Google

Wer anders schlägt seine Fangarme zuletzt in das Fleisch des Verdammten als diese Schergen?

Doch verstehst du noch nicht Ramman, wenn du nicht eines bedenkest: Selbst und unmittelbar, gebietest du nach dem Gesetze deiner Kraft bloß über sechs Menschen, die du kennst und deren Ergebenheit du dich stets versicherst. Im Wahne hältst du sie für deine mächtigsten Untertanen, für mögliche Nebenbuhler. Es sind aber nicht deine mächtigsten, es sind deine einzigen Untertanen. Alle, alle übrigen sind nur mittelbar durch weniger oder mehr Zwischenglieder an dich geknüpft.

Mehr also ist nicht nötig für ein großes Reich, als daß einer imstande sei, sechs zu beherrschen; da es ja möglich ist, durch Vervielfachung dieser Sechs die Zahl der Himmelsterne zu erreichen.

Deshalb schlafe ruhig, Herr, solange dir deine Fürsten dienen; schon zur eigenen Wohlfahrt bändigt wieder jeder seine sechs Untertanen. Und wenn selbst sechs kleine Steine einst schwerer wögen als ein mittlerer, und ein Dreieck irgendwo aus der Geißel rissen, dann sieh nur, wie klein noch immer diese neue Geißel ist gegenüber der dir verbliebenen: Schwinge sie getrost der neuen entgegen, die Lücke wird sich schließen und du wirst die feindliche Geißel zerfetzen!

Das also ist die Ursache deiner Macht, o Herr!«

Digitized by Google

Ramman blickte in tiefem Sinnen auf den Verschnittenen. Wenn ihm auch der Zusammenhang des Sinnbildes mit der Wirklichkeit stets mehr zum Bewußtsein kam, war doch die lange genährte Angst noch so stark in ihm, daß sie seine ganzen Gedanken nachzitternd trübte. Schon entsprang auch der, auf die verwundbarste Stelle des Zusammenhanges hinweisenden, Zweifelsucht die nächste Frage:

»Und das Mittel der sicheren Beherrschung der sechs Untertanen, wo bleibt dir dieses, Kleiner?«

Doch nicht einen Augenblick überlegte Baliadar:

»Schweigen heißt der Zaubertrank, o Ramman! Schweigen ist mächtiger als Befehlen. Schweigen zeugt Unkenntnis und Unkenntnis gebiert beim anderen Unsicherheit. Er muß tasten, versuchen, sich zersplittern: geht Umwege, verliert Zeit und kann endlich alle Tat nur nach nebelhaften Wirkungen prüfen. Gib ihm eine Lüge und er hat einen Anhaltspunkt: Er kann glauben, oder nicht, hat also bloß zwei Wege. Gib ihm dagegen das Schweigen, so hat er deren sechstausend und mehr!

Unwahr ist es, daß unter dem Mantel des Schweigens für dich gefährlichster Zündstoff glimmt. Du fürchtest dein Volk nur, weil es schweigt. Aber Ramman kann besser schweigen als alles Volk, denn er hat nur eine Zunge zu zügeln. Ramman hat einen Palast mit dicken

Digitized by Google

Mauern. Zu Ramman hat niemand Zutritt. Ramman braucht auf niemandes Frage zu antworten.

Schweig, o Herr, schweig, bewahre Schweigen!‹

Da begann es im Innern des Königs seltsam zu wallen. Er blickte zurück in die Zeit, da das feurige Auge, umgeben von mächtigstem Körper, über die Ebenen schritt, in kraftstarrender Hand die Geißel schwingend; und schweigend die Ebene peitschte. Die lange Reihe der Ahnen stand vor ihm, wie eine Baumreihe, die kleiner und kleiner werdend, am Himmelssaume verschwand. Den nächsten Baum erkannte er wohl: Es war der strotzende Leib seines Vaters; und alle die Ungezählten hielten, gleich dem Gotte des männlichen Grauens, in erhobener Hand die furchtbare Geißel und schwiegen.

Auf der Ebene dunkelte Abend. Rote Dämmerung leuchtete über Felder und Flüsse, über Herden und Palmen. Und drohender nur glänzten aller Bildsäulen Augen und beharrlicher nur schwieg ihr Mund.

Er rannte die Reihe, vom Wahnsinn gepackt, entlang und stieß gequält Fragen hervor und brüllte Fragen in alle Winde, daß sein Hals heiser ward und seine Stimme überjappend krächzte: Bis endlich zwei glasstarre Augen irgendwoher ihn anblickten und eine leise, singende Stimme verhallend ›Schweigen!‹ rief.

Da riß ihn das tolle Klappern der geschwungenen Geißel ins Bewußtsein.

Digitized by Google

»Was sagte ich?« murmelte Ramman, in dessen Gesichtsfeld wieder der knieende Günstling trat.

»Nichts, Herr! Doch dein Auge blickte für einen Herzschlag wild und abwesend in die Ferne und du schwangest zuckend einmal deinen Arm.«

»Und du sprachst auch nicht?«

»Ich? Ich sprach sehr viel von der Geißel und löste deine Rätsel.«

»Das hörte ich, aber dann?«

»Dann riet ich dir, — es mögen fünf Herzschläge seitdem geschwunden sein — du sollest schweigen.«

»Ich werde schweigen!« ächzte Ramman und warf die Geißel zu Boden. Dann streckte er sich lang auf das Pfühl und ließ die vielen Schweißperlen achtlos an seinem Körper hinabträufeln.

Die Hitze stieg schon furchtbar an. Auch die Salben und Essenzen, selbst nicht der Pfauenwedel brachten dem nackten Leibe des Königs leise Kühlung.

Da trat plötzlich, ohne jedes Geräusch, die dem Fenster gegenüberliegende Wand des Gemaches zurück und sank, sich um eine Kante schwingend, stets tiefer ein, bis sie, alle Waffen und Felle mitschleppend, eine breite Türöffnung freilegte. Unter der Türe standen zwei stumme Trabanten, deren einer auf seinem Arme ein weißes, schweres Gewand hielt, während der andere ein tiefes Waschbecken trug.

Digitized by Google

»Herr, es ist Gerichtszeit!« flüsterte Baliadar.

Ramman erhob sich lautlos und ließ seinen Leib mit weichen, eingetauchten Geweben abreiben. Dann streckte er die Arme von sich und bewegte kein Glied, während ihm der Trabant das Prunkgewand umlegte, das ihm bis an die Knöchel reichte.

Sehr verwundert sahen die Diener schließlich, daß er die Geißel vom Boden mit jäher Bewegung aufhob und bei sich behielt. Dann drehte er sich auf den Fersen, schlüpfte mit den Füßen in bereitstehende, edelsteinbesetzte Pantoffel und schritt aufrecht hinaus aus dem Gemache, den Verschnittenen unbeachtet zurücklassend.

Als seine Tritte schallten, teilte sich am Ende eines kurzen Ganges ein Vorhang und Ramman stand an der Stirnseite eines großen Saales, seinem Throne zu Füßen. Flüchtig wanderte sein Blick den zahllosen schlanken Holzsäulen entlang, die eine buntverglaste Decke trugen, in deren Holz farbige Glasurmosaike, eirund eingelegt, erschienen. Nicht mehr blendete ihn das Gold der Kapitäle, nicht bannte ihn der herrliche Estrich, der sanfte Zusammenklang gleißender Kacheln; sein Auge suchte vielmehr einen Platz, auf dem einer seiner Untertanen fehlte: doch er fand keinen.

Zu beiden Seiten des Thrones standen, gelehnt an die geflügelten Unholde, zwei baumstarke Wächter mit langen Doppeläxten. Und rechts und links von diesen, dem Könige eben-

Digitized by Google

falls den Rücken kehrend, in ihren edelsteinfunkelnden Gewändern zu dritt und dritt die sechs Gaufürsten. Nach ihnen je sechs auserwählte Unterführer; dann klaffte zu beiden Seiten eine breite Lücke, bis nahe der Kante des rechteckigen Saales, dort wo die Längsseiten begannen, auf niederen Schemeln die höchsten Priester, umgeben von einer Schar niederer Priester, saßen. Zur Rechten, lauernd vorgebeugt, thronte der hagere Diener des feurigen Auges.

Und nach den Priestern drängte sich, Kopf an Kopf, an den Längsseiten die Schar der Beamten und Würdenträger, Knechte und Schergen.

Keiner blickte gegen Ramman, wie es das Gesetz gebot; alle starrten vielmehr schweigend, ohne leiseste Bewegung, in der Richtung, die sie beim Eintritte des Herrschers innegehabt hatten.

Ramman stieg die Stufen empor, weit von sich die Geißel streckend: als ein jähes Zucken auf dem Antlitze des höchsten Priesters aufflammte und seinen Kopf ihm atemschnell zukehrte. Ramman hatte diesen Blick wohl bemerkt, doch ließ er sich achtlos auf den Thron nieder und senkte lässig den Arm, daß die Perlenschnüre über die Stufen hinabglitten und sich rauschend verstrickten.

Aus dem Hintergrunde der Halle schob sich unhörbar eine Gruppe von Leibern heran und nahte beängstigend langsam, mit torkelnden Schritten, doch unaufhaltsam stetig. Ihre Mitte

Digitized by Google

bildeten zwei nackte Menschen mit zerzausten Haaren und eingesunkenen Augen, über deren Arme sich an beiden Seiten die erbarmungslose Zange eines wuchtigen Henkergriffes schloß, daß blaugeschwollenes Fleisch zwischen den Fingern der wilden Tatzen herausquoll. Andere Hände von hinten schiebender Schergen, saßen den Elenden im Genick, während den Abschluß des Menschenknotens Lanzenträger bildeten, deren gesenkte Lanzen, die Kreuzmuskeln der Verbrecher letzend, diese vorzuschieben trachteten, was wieder, infolge des schleichenden Vorrückens der führenden Henker, nicht vom Willen der Gepeinigten abhing.

So wanden sich die Entblößten, ihre wallenden Körper gespannt vorwölbend, in den wenigen Richtungen, die ihnen verblieben. Ein wahnsinniges, verzerrtes Lächeln aber lag auf ihren Zügen, und der vorgeschobene Unterkiefer jappte auf und nieder. Grenzenlose Willenskraft versagte ihnen den leisesten Ton: Im Gerichtssaale durfte kein Laut erklingen, wenn anders nicht dies allein als todeswürdige Handlung geahndet werden sollte.

An bunten Bändern hingen um ihre Hälse, auf die Brust herabbaumelnd, Tontafeln, auf denen in grellroter Schrift ihr Verbrechen stand, wie auch sonst an ihrem Körper mancher rote Fleck träufelnden und mancher schwarze Fleck geronnenen Blutes die fahle Glätte ihrer Haut unterbrach.

Digitized by Google

Noch waren sie vielleicht zwanzig Manneslängen von Ramman entfernt: doch suchte bereits ein unbewegter Blick des Herrschers ihre Augen. Die Verbrecher erwiderten diesen Blick: nicht etwa bittend oder zagend, nein fordernd und hassend.

So kroch der zuckende Knäuel fußweise heran. Im stillen Saale wurden die Herzschläge zu Ewigkeiten und aller Hirne begannen im Schwindel zu versinken. Vor den starrenden Augen, die wieder auf starrende Augen trafen, verschwammen flimmernd die Farben und Gestalten zu Flecken und Fetzen, und leises Aufkeuchen zitterte durch die Luft.

Jetzt schlug von draußen eine Welle siedendheißer, staubiger Luft in den Saal, daß kitzelnd aus den Poren Schweiß brach, während Decke und Säulen zu krachen anhuben.

Die Zeit wollte nicht weiterrücken: Kaum die Hälfte des Saales hatten die Henker durchmessen.

Ramman hatte sich vom Thronsitze erhoben und hielt die Geißel gerade von sich. Auch sein Hirn hatte der Taumel ergriffen und sein Auge funkelte schrecklich.

Alle Untertanen neigten sich kaum merklich vor, während ihre Hände sich steif und gestreckt hoben, bis endlich, nach langer Zeit, aller Finger von wagrechten Armen nach den Verklagten wiesen.

Plötzlich stockte der Zug, die krallenden

Digitized by Google

Hände ließen nach und die blutigen Lanzenspitzen klirrten, dem Fleische entquirlt, leise auf die Fliesen.

Mit wildem Rucke wurde der eine, von zwei Schergen gepackt, die letzten Schritte vorgerissen, bis er unmittelbar zu Füßen des Thrones torkelte und dort, wieder emporgedrückt, vor Ramman stand.

Über Rammans Antlitz flackerte ein grausames Lächeln, als er vorgebeugt seine Augen auf die Schrift heftete; doch wandelte sich auch dieses kurze Lächeln sogleich in sprühende Härte, als sein Blick die Augen des Nackten traf. Beider Schauen verbohrte und verfraß sich ineinander, beider Leib ward wie durch furchtbaren Zug vornüber gebogen: Während aber das Bäumen des Angeklagten in den strotzenden Kraftmassen seiner Henker verrann und versandete, hielt eine unbegreifliche innere Kraft den Herrscher an seiner Stelle fest.

Noch heißer begann die Luft zu zittern, noch schneller wogte leises Keuchen aus allen Winkeln, noch bunter tanzten alle Farben durcheinander; und Rammans Mund blieb stumm!

Herzschlag auf Herzschlag verrauschte, Atemzug um Atemzug verwehte: Rammans Mund blieb stumm!

Aus den Augen des Verbrechers begann, den Trotz fortspülend, letzte Verzweiflung, tierisches Erhaltungsstreben zu lodern, und indessen sich sein zerquälter Leib von unten nach oben

Digitized by Google

ringelnd bäumte und sträubte, durchtönte ein langgezogener, heiserer Schrei die stumme Halle, der, sich an den Wänden im Echo brechend, noch lange in der Luft nachschrillte.

Mit erschreckender Schnelligkeit richtete sich Ramman auf; seine fortweisende Hand wies noch gegen das ferne Ende des Saales, noch blickte das zurückgebogene Haupt des Herrschers erbarmungslos ins Leere, als schon die Henker, ihr Opfer stoßend und schleppend, in der Richtung, aus der sie gekommen waren, liefen, und sich die Wand der, zur Seite tretenden Untertanen, am unteren Saalende wieder geräuschlos schloß; und damit die letzten Herzschläge eines Lebendigen ankündigte.

Rammans Schweigen hieß Tod, ein Wort Rammans Gnade.

Der zweite Angeklagte ward vorgerissen. Doch nicht eine Bewegung des Widerstrebens war an ihm. Höhnisch starrend pflanzte er sich vor dem Throne auf und ertrug alle Blicke so achtungslos, daß Rammans Antlitz zu beben anhub. Die Zeit verrann. Schon wähnte jeder, er könne sich des Beginnes der Verurteilung nicht mehr entsinnen, und eine Ungeduld stieg empor, die in jedem den Wunsch nach Ende der Gerichtszeit auslöste, sodaß die innere Beschäftigung mit der Tätigkeit nach dem Verlassen des Königspalastes, alltägliche Wünsche und Gedanken in die Hirne streute und schließlich alle Spannung löste.

Digitized by Google

Jeder erwartete, Ramman würde das Wort Gnade sprechen: pflegte er doch an solchem Starrsinne Gefallen zu finden und sich an dem Umschwunge in der Seele des Freigelassenen zu ergötzen, wodurch er anderseits wieder ab und zu einen, eben infolge der Standhaftigkeit, brauchbaren Trabanten gewann.

Wieder siegte die Zeit, und Ramman blieb stumm, bis endlich Leichenblässe sein Antlitz überzog und er, abgewandten Hauptes, in seinen Thronsessel zurücksank. Wild knirschte der Verbrecher mit den Zähnen: Sah er doch seine hoffnungsbare Qual dadurch nutzlos verlängert. Jetzt, wo Ramman sich schwach gezeigt hatte, würde er nicht mehr sprechen; vielmehr würde er, in Gedanken verloren und erschlaffend, gemächlich seine Schwäche von sich schütteln, um dann, unvermittelt auffahrend, mit seiner Hand den Pfad grauenvollsten Todes zu weisen.

Noch einmal verstrich endlose Zeit, als sich plötzlich der kahlhäuptige Priester, der bisher still gesessen war, langsam erhob, mit würdevoll schwankenden, langen Schritten neben den Thron Rammans trat und gebieterisch rief:

»Der höchste Diener des männlichen Grauens gestattet dir, Verklagter, weiter das feurige Auge zu blicken, bis deine vorbestimmte Zeit naht. Geh!«

Starres Staunen bannte alle Anwesenden. Selbst die anderen Priester beugten sich fragend ob des Unerhörten vor.

Digitized by Google

Sofort flammte auch über Rammans Antlitz lohende Röte und er schnellte, die Geißel emporreißend und auf den Priester zückend, seinen Körper zu ganzer Höhe auf.

Unschlüssig ließen die Schergen den Verbrecher los, der sich stöhnend schüttelte und rieb. Ramman stieß fortweisend den freien Arm vor und glotzte drohend auf die Henker, wodurch er diese bewog, ihre Hände wieder um die Arme des Gerichteten zu krallen und den Beginn seiner Abführung zu betreiben.

Doch noch gebieterischer richtete sich der Priester in seinem roten wallenden Gewande empor und donnerte ein unwiderstehliches Halt.

Da ließ Ramman die gezückte Geißel und den ausgestreckten Arm sinken, denn sein ganzes Bewußtsein war mit der Neugierde erfüllt, was den Priester zu solcher Tat gestachelt haben könnte, und diese Neugierde durchtränkte seine Gedanken derart, daß Stolz und Zorn zurücktraten: Wozu noch das eingewurzelte Gefühl kam, daß zum Zorne stets noch ausreichende spätere Zeit erübrigte.

Die Schergen faßten den Umschwung in der Haltung des Königs als Zustimmung zu den Worten des Priesters auf und ließen den Angeklagten los, der, die Gelegenheit benützend, sich ungehindert davonmachte.

Der Priester trat ruhig vor die Stufen des Thrones:

›Ramman, Herrscher Sodoms,‹ begann er,

Digitized by Google

»ich breche das düstere Schweigen der Stadt und rede zu dir ohne Aufforderung. Ich berufe mich auf uraltes Gesetz, das dem Priester das Recht einräumt, den Verurteilten selbst zu begnadigen: Deshalb sitzen die höchsten Priester des feurigen Auges. Ihr Erheben bedeutet ja Gnade, mit gleicher Kraft wie das Wort des Herrschers!«

Ramman, noch immer stehend, schüttelte unwillig den Kopf.

»Lasest du die Straftat, Priester des männlichen Grauens?«

Schnell antwortete der Priester:

»Wohl las ich alles!«

»Und ist dir nicht bekannt, daß euer Recht bei den Verbrechen der Herrscherbeleidigung, des Aufruhrs und Widerstandes gegen den König eine Ausnahme leidet? Daß der feurige Gott selbst diese Geißel schwang und durch der Ahnen Reihe mir überkam? Diese Geißel, als Sinnbild der Herrschaft? Und mir den Sinn dieses Herrschaftswerkzeuges erschloß, das als Ursache der Herrschaft die Verzweigung der Strahlen, als Mittel das tote Schweigen verkündet? Zweifelst du nicht selbst an meiner Befugnis, wenn du den Mann begnadigst, der im tollen Übermute fragte, wer Ramman sei und als Königin einen Verschnittenen, den Ziegenbock und eine scheckige Kuh ausschrie? Bist du also nicht selbst dem Gesetze deines Gottes unterworfen und mußt diese Geißel anblicken, bis du ihren Sinn erfassest oder er-

Digitized by Google

blindest, oder deine Augen an den Widerhaken hangen? Und wenn du den Sinn begreifst, bleibt da nicht noch die Frage, ob du dich, diesem Sinne beugend, nicht tief erniedrigen, ja meiner willkürlichen Strafe fügen mußt?«

Schon während der ganzen Rede hatten die Priester erstaunt aufgehorcht. Doch als Ramman zu Ende war, fuhr der Priester des feurigen Auges vollends auf und überstürzte fast die Antwort:

»Falsch berichtet hat dich dein Verschnittener über den Sinn der Geißel!«

»Mein Baliadar? Wer sagte dir, daß er mir davon sprach? Spähest du mir nach?« brüllte Ramman dazwischen.

»Wer spähet nach? du oder ich?« und der Priester wandte sich gegen die Versammlung. »Führer und Männer Sodoms, ist euch ein Gesetz bekannt, das dem Könige gestattet, Späher in das Allerheiligste unseres Gottes zu senden?«

Alle Anwesenden schüttelten entsetzt die Köpfe. Wenn auch Sodoms Bürger nie das Gute und Gerechte achteten, so hielt sie doch tiefe Scheu vor jedem Angriffe gegen die bekannten Gesetze ihrer Götter gefangen, eine Scheu, die aus Furcht und Liebe zugleich entsprang. Denn Sodoms Götter atmeten Sodoms Seele, billigten das Verworfene, schwiegen und handelten; wofür sie nichts als Unterwerfung unter wenige Kultregeln und zuoberst strengste, erbarmungslose Unberührbarkeit ihrer diesseitigen Wohnstätten heischten.

Digitized by Google

Auch Ramman hatte diese Anschauungen seit Kindheit eingesogen und sie waren mit seinem Denken solcherart verwachsen, daß nicht geringeres Entsetzen ihn selbst als seine Untertanen beschlich und ihn zu sofortiger Abwehr veranlaßte:

»Wer sandte Späher; wer übertrat frevelhaft und toll das Gesetz?« rief er mit bebender Stimme.

»Du, o Ramman!« antwortete kalt der Priester.

»Ich tat nichts dergleichen!« stieß Ramman hervor und blickte in den Saal, da nicht nur die Anschuldigung selbst, sondern die sich bereits lockernde Herrschergewalt über seine Untertanen ihm Grauen einflößte. Fühlte er doch schon den, aus vielen Augen auf ihn zukriechenden, Widerstand.

»Und doch tatest du es, wenn du auch lügst!« schnitt ihm der Priester in seine Rede. »Ich gewann aus deinen früheren Worten vollen Beweis. Frage die anderen Priester, was wir in letzter Nacht sprachen; wie uns ein uralter Fund plötzlich den Sinn der Geißel lehrte, dem wir voll Unverständnis durch Jahre schon nachforschten. Und wie wir dann im Grauen des Morgens die Spuren von Knabenfüßen in den Gängen der Stufenpyramide, bis zum Allerheiligsten vordringend, fanden, und eine zarte Gestalt noch durch die Gärten enthuschen sahen.«

»Und doch ist es nicht wahr!« sagte Ramman erstaunt. »Die ganze Nacht wachte ich und

Digitized by Google

Baliadar wich nicht von meiner Seite. Sein klarer Geist hat den Sinn gefunden, nicht eure Ton- und Wachsscherben!«

»Höhne nur, Ramman, der du nur Bruchstücke dieser Scherben kennst! Der klare Geist deines Spähers hat auch nur Bruchstücke des Sinnes erfaßt. Sieh her!«

Und er langte unter seinem Gewande eine milchweiße Alabastertafel hervor, auf der in roten Linien eine sonderbare Zeichnung leuchtete:

»Ramman, betrachte diese Linien genau: Wie vom Zeichen des feurigen Auges gleichlaufend zwei Strahlen entspringen, niemals einander schneidend; wie am Ende des einen Strahles erst dein Zeichen hängt, als Scheitelpunkt des Dreieckes deiner Geißel; und wie der andere Strahl mein Zeichen hält, als Ausgangspunkt einer anderen Machtverzweigung. Da sollen deine Gesetze für mich gelten? Da soll ich deine Geißel anstarren und erkennen oder erblinden?

Ramman, du wähntest in deiner Beschränkung, selbst der Gott des männlichen Grauens zu sein und vergaßest, daß die Gesetze deiner Geißel nur jenseits meines Reiches Anwendung finden, daß aber dieses Reich der Diener Gottes gleichgeordnet neben deinem steht. Deshalb auch verzieh ich dem Manne, der dich beleidigte, wie du dem Frevler Gnade leihen darfst, der nach meinem Leibe greift. Und darum auch klage ich dich und deine Späher im Namen unseres gemein-

Digitized by Google

samen Herrschers, des feurigen Auges, an, des Auges, das von Tag zu Tag mitleidloser sengend auf Sodom herabschweigt!‹

Noch rührte keiner im Saale ein Glied, als ein Bote sich durch die Versammelten bis zu Ramman drängte und ihm einige Worte zuflüsterte. Ramman murmelte drohend:

›Das behaarte Scheusal ist euch entschlüpft? Befreit von der Hand eines Knaben? Sechsmal wehe dem Unachtsamen!‹ Dann wandte er sich an den Priester: ›Hat Baliadar etwa auch diesen Unhold losgebunden?‹

›Welchen Unhold?‹ lauerte der Priester.

›Sahst du nicht den Gefangenen, dessen Leib eine Löwenmähne umwallt? Sein Fell wollte ich mir in mein Gemach legen.‹

›Wahnsinniger,‹ zischte der Priester, ›du hieltest den Sohn des männlichen Gottes in Fesseln? Wolltest ihn schinden und zerfleischen? Ihn, der in voriger Nacht so sicher als dein Späher den Weg zum Heiligsten seines Vaters fand? Der jetzt in goldenem Raume thront, umgeben von Wolken weihevoller Arome?‹ Und er rief einige der Unterpriester zu sich, die er in unverständlicher Zunge kurz anherrschte, worauf sie schnell und lautlos verschwanden.

›Die Boten des Unterganges schleichen als Knaben durch die Nacht Sodoms!‹ tönte es da inmitten des Saales. Und an eine Säule gelehnt, stand eine schlanke Gestalt mit fremdartigen Zügen. Wie ein allwissendes Lächeln lag es über

Digitized by Google

dem schmalen Munde, wie verachtende Güte leuchtete es aus den sternklaren Augen. Und das schmale Antlitz blieb unbewegt, unbewegt die mit den Handtellern Ramman zugekehrten halberhobenen Arme.

Der Priester riß seinen Leib herum und sein Antlitz verfärbte sich. Schaum vor dem Munde, krächzte er:

»Faßt ihn, zerreißt ihn, auch er schlich in vergangener Nacht wie ein Schakal um das Heiligste des Gottes!«

Doch nichts rührte sich im Saale. Denn unaussprechliches Schaudern lief allen über Leib und Hirn, obwohl plötzlich der Vorhang an der Eingangsschmalseite des Saales unter dem Pfeifen eines siedendheißen, atemraubenden Windes sich hob und zur Seite flatterte. Der Wind aber stank von Blut und Verwesung, da er die Richtstätte gestreift hatte.

Als sich endlich einige Arme nach dem Eindringlinge heben wollten, löste sich sein Leib in Dunst und Staub, und der Schaft der Säule glänzte blankgeschliffen durch den wallenden Brodem.

»Geht, rennt, verschwindet!« keuchte Ramman.

»Geht!« heulte der Priester, und eilig und schlurfend drängte sich die Versammlung, ohne Beachtung des Ranges, durch den Vorhang ins Freie, erlöst vom Alpdrucke des Unerhörten.

Ramman aber sank einsam auf seinen Thron zurück und die Geißel der Herrschaft entglitt seinen Händen. Leise klappernd krochen die

Digitized by Google

Perlenschnüre wie Schlangen über die Stuten hinab.

Anfangs kreuzten einander die Gedanken des Herrschers als abgerissene Fetzen derart, daß sich keiner beherrschend in den Mittelpunkt stellen konnte. Es war nicht Furcht oder Reue, nicht Erregung oder Grauen, was alle Sinne ihm durchschwirrte; vielmehr gebar die Häufung der Ereignisse, im Verein mit der noch immer steigenden Hitze, eine Art kitzelnder Müdigkeit und den schließlichen Abfall des Willens vom Streben, durch Vereinigung der Außenwelt im Mittelpunkte des Ichs, aus dumpfen oder flimmernden Träumen Wirklichkeit zu schaffen.

Endlich aber versanken auch die krausen Gedanken, und nach einem Augenblicke gänzlicher Leere, stand das Gefühl der Einsamkeit, bloßgelegt von allen Hüllen, gebieterisch im Blickfelde Rammans. Mit dieser Verlassenheit entsprang sofort der drängende Wunsch nach Beseitigung des Mangels. Und da jetzt das Auge des Herrschers auf die hinabgeglittene Geißel fiel, war nichts näherliegend, als daß wieder das Rätsel der Herrschaft emportauchte, das für Ramman am Morgen bereits erkannt geglaubte Rätsel, dessen Lösung die Dazwischenkunft des Priesters hoffnungslos verwirrt hatte. Weiters aber war es auch nicht seltsam, daß aus dem Rätsel Sehnsucht nach neuer, umfassender Deutung und nach Aussprache mit dem hellen Verstande Baliadars wuchs.

Digitized by Google

So gewann Ramman wieder das Gleichgewicht, allerdings gestützt auf die Krücke erwarteter fremder Erkenntnisse.

Die Peitschenschläge unerwarteten Geschehens und Grauens folgten zudem einander in Sodom seit je so schnell und gehäuft, daß eine Art Gewöhnung jeden seelischen Niederbruch ausschloß.

Ramman schüttelte also das Quälende ab und schritt gesenkten Hauptes durch den Gang, den er gekommen war, bis ein leichtes Drücken auf eine Mosaiktafel das Federwerk der Türe in Bewegung brachte und sein geheimes Gemach freilegte. Er trat ein und suchte sofort mit den Augen Baliadar. Zu seinem höchsten Staunen, lag der Verschnittene nicht wie sonst auf seinem Pardelfelle. Ramman richtete seinen Blick ringsum: keine Spur von Baliadar war zu erspähen. Plötzlich streifte das Auge des Herrschers sein eigenes Pfühl, als eine Entdeckung neue Schauer in seinem Körper aufschießen ließ: Auf den Polstern lag eine leuchtend weiße Alabasterplatte, bemalt mit grellroten Linien, ein Ebenbild der Zeichnung, die der Priester ihm vorgewiesen hatte. Jetzt bemerkte der König auch eine gewisse Unordnung, Spuren von Kampf, herabgerissene Waffen, Straßenstaub und trockenen Kot. Alles wies aus dem Zimmer gegen das Fenster, auf dessen Bord leichte Blutspuren und scharlachne Gewandfetzen sowohl den Weg als den Stand der Eindringlinge klarlegten.

Digitized by Google

Baliadar, als Frevler am Allerheiligsten verklagt, in der Hand der Priester! Fast Mitleid überkam das Gemüt des Königs. Doch fühlte er sogleich, daß seine Macht an einem Befreiungsversuche zerschellen würde. Das grinste ihm auch höhnisch der Sinn der Alabastertafel entgegen, wenn es ihn nicht schon das plötzliche Aufbäumen seiner treuesten Trabanten deutlich genug gewiesen hätte.

Trotzdem erzeugte ohnmächtiger Zorn und das plötzliche Sinken der erhofften Stütze, das Zurückschleudern in die dunkelste Nacht unabwendbaren Schweigens, wieder den Zustand des Zerflatterns aller seiner Regungen.

Der Gott des männlichen Grauens rückte zum Scheitelpunkte seiner Bahn; kein Atemzug der Kreatur konnte sich anders als stoßweise den verstaubten Lungen entringen, und das Krachen der Steine und Balken wollte kein Ende nehmen. Duft steigerte sich zu Gestank, Hunger zum Ekel, Durst zu brennender Darre.

Doch auch diesmal sprang Ramman ein Bild in seine Gedankenflucht, das er festhielt und zu vorläufiger Beruhigung ausbaute: Sein Geist sah im Nebel das Randgebirge, gegen Aufgang; die Wälder und Klüfte, an deren Ausläufern reißende Tiere hausten und dem Jäger trotzig entgegenfauchten. Tiefer in den Bergen wohnte ein unbezwungenes Grenzvolk, dem er sich nähern wollte. Vielleicht konnte er die Gier dieser Menschen auf Schätze und Genüsse Sodoms erwecken und

Digitized by Google

so sich einen Anhang schaffen, mächtig genug, die gehaßten Diener der Götter zu bekämpfen und die Spitze der Geißel gültig zu machen für alles Lebendige.

So schwemmte neues Planen alle Erinnerung fort, und der König schritt, die Prunkgewänder abstreifend, wieder aus dem Gemache, diesmal jedoch durch eine ganz schmale, niedrige Pforte, an einer anderen Seite des Raumes, die, ebenso unsichtbar wie die Haupttüre, einer geheimen Vorrichtung gehorchte.

Kaum sechs Schritte hatte er zu tun, um aller Hände in Bewegung zu setzen, weil an diesem Ausgange ständige Wachen ihren König behüteten.

So flogen bereits, nach wenigen Herzschlägen, auf dem Strome die Segel einer Prachtbarke, an knarrenden Tauen, zur Spitze des Mastes, und auf langen Bretterbrücken schleppten zahllose Knechte allerhand Prunkgerät und Speisen in den goldverzierten Bauch des Bootes. Ein schekkiges Jagdroß, das sich mit steifen Beinen der vermeinten Gefahr entgegenspreizte, von seinen Nüstern Schaum blies und mit angsterfüllten Blicken aus dem ruckweise schüttelnden Kopfe glotzte, mußte, der Brücke entlang, das Deck betreten, während eine kläffende, in die Luft beißende und kauend an verknoteten Stricken knurrende Meute nachfolgte. Dann rannten Bogenschützen und Treiber, lange Netze nachschleifend; zudem Lanzenhälter und Schleuderer vom Palaste, gegen

Digitized by Google

den Strom: Alles Leben bestrebt, dem bald zu gewärtigenden Eintreffen Rammans zuvorzukommen, und die grauenvolle Strafe geringster Verspätung zu vermeiden, als Wild, mit Hirschen und Ebern zugleich, von der Meute in die Netze und damit in den Bereich der Bogenschützen und Schleuderer gehetzt zu werden.

Doch heute war die Hast nicht nötig. Lange bevor Ramman, begleitet von einigen Großen, an der Bootsbrücke erschien, stampfte das fahrtbereite Prunkboot bereits, lückenlos gerüstet, auf dem Strome und zerrte knirschend, unter dem Drucke aus Mittag wehenden heißen Windes, an seiner Vertäuung; sodaß, als Ramman seinen Fuß auf den Bord setzte, das Fahrzeug hurtig in die Mitte des Wasserspiegels glitt und im klappernden Takte lange durchgezogener Ruderschläge, mit geblähtem Segel, stromaufwärts rauschte.

Nach kurzer Fahrt hatte es sich schon zwischen den Pfeilern der Brücke durchgewunden, und ein haßerfüllter Blick des, auf Fellen ruhenden, Herrschers wandte sich nach Niedergang, hinweg über die Ufermauern, überspringend ein Wirrnis von Gebäuden und wallenden Baumkronen, dorthin, wo die Stufenpyramide ragte. Doch bald schwenkte der Strom in leichtem Bogen nach rechts, und das unerhörte Bauwerk kam den Beschauern allmählich in den Rücken.

Die Häuser an den Ufern wurden, je mehr sich das Fahrzeug den Vororten näherte, kleiner

Digitized by Google

und niedriger. Auch standen sie weitaus nicht mehr so dicht, waren vielmehr durch Gärten und Haine voneinander getrennt. Der Übergang zur dünnbesiedelten Ebene wäre kaum wahrnehmbar gewesen, wenn nicht plötzlich weit voraus, nachdem der Fluß seine Mitternachtsrichtung wieder eingeschlagen hatte, nach rechts und links schier ins Endlose laufende, klotzige Mauermassen aufgetaucht wären, die, in regelmäßigen Abständen von Wachttürmen gekrönt, senkrecht von beiden Seiten an den Fluß heranstießen und ihn in einer einzigen, schwindelhohen Wölbung überschnitten.

Auf diesen Wällen bewegten sich, scharf abgegrenzt gegen den Himmel, winzige Gestalten von Kriegern, Reitern, ja sogar Streitwagen. An der Hohlseite der Wölbung aber hing als zarter Rechen, fast bis zum Stromspiegel, ein Gewirre von Stäben und Ketten, auch den Stromeingang versperrend, hinab, das sich jetzt bei Anblick des Königsbootes, von zuströmenden Soldaten und Rossegespannen bewegt, laut kreischend und polternd emporzuwinden begann.

Der Gott des männlichen Grauens sandte durch geballte Dunstmassen, obwohl sich bereits seine Bahn senkte, gräßliche Hitzeschauer. Unter dem Wehen des Mittagswindes, der die Augen in die Höhlen zurückdrückte und schmerzendes Stechen der Schläfen erzeugte, verschwammen die Umrisse und Farben aller Gegenstände zu sonderbarer Undeutlichkeit, fast als wenn Staub

Digitized by Google

zwischen ihnen und dem Beschauer läge und sie stets ferner rückten. Wenn auch in Wahrheit Dunst und Staub überall schwebte, so war dies doch nicht in dem Maße der Fall, als es erschien.

An den Ufern und Stadtmauern, die ihren massigen Fuß senkrecht beiderseits in den Strom setzten, merkte man das Fallen der Gewässer. Mannshoch klebte zwischen und auf den Ziegeln bereits sich abblätternder Schlamm, während tiefer, gegen den Wasserspiegel, ein noch frisches grünes Band feuchten Tanges den Verlust der letzten Stunden deutlich anzeigte.

Inzwischen rauschte das Königsboot schon fast unter der Wölbung, und jede Aussicht hinaus in die Ebene, war durch die endlosen Mauern abgeschnitten. Erst jetzt, als sich das Auge des Beschauers an einem, in den Nacken zurückgepreßten Haupte befand und staunend hinaufstarrte, war die unglaubliche Höhe und Wucht der Umwallung ganz zu ermessen: Boten doch noch immer die oben arbeitenden Menschen einen unwirklich kleinen Eindruck, und Zurufe und Hornzeichen der Wachen klangen, bereits gedämpft, herab.

Jählings schwirrte es durch die Luft und klatschend schlug ein Pfeil, mit bunten Federn versehen, in den aufwärtsgebogenen Bugbalken wo er zitternd stecken blieb: Das Zeichen der Wachsamkeit und des Geschickes der Brückenwache. Mitten auf der Brücke stand der Schütze, deutlich sichtbar, wie er mit ausgestrecktem

Digitized by Google

Arme den Bogen von sich hielt. Der Pfeilschütze am Buge des Bootes ließ die Waffe sofort sinken; denn er hatte sie nur erhoben, um dem Wachposten im Falle des Fehlschusses einen sausenden Sturz, hinab in den Strom, zu verschaffen.

Einen Augenblick tauchte jetzt das Fahrzeug in feuchten und moderdunstigen Schatten, und das scharfe Plätschern der Ruderschläge versechsfachte sein Geräusch, bis heißer denn je, wieder das feurige Auge auf das Segel blinzte, und rechts und links, in all ihrer Weite, über niedrigsten Ufern, sich die dampfende Ebene streckte. Während zur Linken die Schau im Aufeinanderfolgen von strotzenden Feldern, Schöpfwerken, Ziehbrunnen, niederen Dächern und verstreuten Bäumen bald an den verschwimmenden Himmelssaum stieß, hob sich rechts, ganz draußen, allmählich der Boden, bis er, weit gegen Aufgang, von den dunstigen Randbergen abgeschlossen wurde.

Und die Ufer des Stromes veränderten sich noch in anderer Weise: Nicht mehr waren sie reinlich abgeböscht, sondern, wie die Natur es wollte, ragten Landzungen und gewölbte Schlammbänke aus dem Gewässer, wobei Seitenarme, bebuschte Inseln umspülend, vom Hauptstrange abzweigten.

Die Tiefe des Stromes strich nahe dem linken Rande. Daher lenkte der Steuermann das Boot dorthin, wodurch jeder Gegenstand am Lande an Größe und Deutlichkeit wuchs.

Digitized by Google

Große Stille lag über der Ebene, nur die Geräusche des Wassers und ein Summen der Hitze erklangen leise, doch klangen sie so gleichmäßig, daß das Ohr ihrer bald vergaß. Einige Sumpfvögel kreischten aufgestört und flatterten einigemale kurz und rauschend, dann aber sank die Umgebung wieder in ihren Mittagstraum zurück.

Nahe am Wasser trieben Hitze und Feuchtigkeit Kräuter und Bäume zu unerhörter Größe, und die dicken Blätter überzog ein giftiges Grün.

Auf all dies starrte, halb erhoben, Ramman und staunte, daß so viele Herzschläge ohne Ereignis verrannen; doch war sein Staunen eher eine Ahnung als ein Ergebnis, denn als eben das Schiff um die baumbedeckte Spitze einer Landzunge bog, ragte in der Fahrtrichtung eine langgezogene Schlammbank über den Stromspiegel, der auszuweichen, trotz aller Künste des Steuermannes, außer Möglichkeit lag, sodaß das Fahrzeug knarrend und scheuernd Grund faßte und mit gehobenem Bug, nach scharfem Rucke und kurzem Zittern, festsaß.

Schon wollte Ramman, aufspringend, seinem Zorne dadurch Luft machen, daß er einen der Bootsleute in die schlammschwarzen, dicken Wasser schleuderte, als plötzlich ein Bild seine volle Aufmerksamkeit in Anspruch nahm und ihn jäh von der Gegenwart ablenkte:

Digitized by Google

Auf dem Bauche der Schlammbank stand hochaufgerichtet, einsam, ein mächtiger Knabe, dessen nackter Körper im Muskelspiele bebte. Drahtsteifes blondes Haar bedeckte den derben viereckigen Kopf, und die Linke hielt eben einen zierlichen schwarz-weiß geringelten Bogen vorgesteift, während die Rechte mit raschem Rucke die Sehne in den Winkel stellte und den grellroten Pfeil schnellen ließ. Hell klingend, pfiff das Geschoß in der Richtung nach Mitternacht, wo hohes Schilf stand und mit armdicken Kolben pendelte. Treffsicher fuhr es in einen der höchsten Kolben, bog den dicken Schilfschaft in der Schußlinie zurück und brach ihm schließlich aufkrachend das Rohr. Sofort zog der Knabe seine gespreizten, festgewurzelten Glieder aus der weichen Schlammschichte und lief mit vorgewölbter Brust, nicht achtend des aufspritzenden schwarzen Breies zum Schilfe, woher er in kurzer Weile, den Pfeil in der Hand, an den Ausgangspunkt zurückrannte.

Plötzlich hob er den Kopf und zuckte beim Anblicke des Schiffes, das unbemerkt in Steinwurfsweite gelangt war, erstaunt empor. Schon legte er einen Pfeil auf die Sehne, als ob er den Eindringling in schnellem Angriffe unschädlich machen wollte.

Da mußte Ramman hell auflachen, denn die Augen des Knaben wurden bei jedem Herzschlage drohender.

›Erkennest du den Störer deines Reiches?‹

Digitized by Google

rief der Herrscher hinüber und lachte wiederum. Doch der Knabe senkte nur den Kopf und blickte voll Zorn schräg unter der Stirne hervor. Er rührte sich zwar nicht, doch schwollen seine Muskeln zur Sprungbereitschaft.

Verwundert glitt der Blick Rammans über die eigentümliche Wucht der nackten Gestalt, an der die überreife Entwicklung mancher Formen dem Ganzen etwas Unzusammengehöriges und deshalb fast Furchterweckendes verlieh, da dadurch andererseits das vorwiegend Knabenhafte wieder den Anschein von Verstellung und Maske gewann.

Unwillkürlich zog sein Auge Vergleiche dieses Leibes mit den zarten Gliedern Baliadars, und eine unbestimmte Sehnsucht erwachte in Ramman, den vom Zufalle in den Weg geworfenen Ersatz aufzugreifen und sich dem sonderbaren Findling zuzugesellen.

Obwohl er deutlich sah, daß das Schweigen des Knaben nicht etwa Schüchternheit, noch weniger Achtung war, erboste ihn dies nicht im mindesten; er rief vielmehr herablassend freundlich:

»Wer bist du Kleiner?«

»Was sagt dir das? Was ist ein Name, hinter dem nicht Sachen und Blendwerke stehen?« Der Knabe hatte sein Haupt höhnend erhoben: »Dich fragt niemand, weil du am Prunkboote kenntlich bist, einziger Ramman!«

Da lachte der König wiehernd auf:

Digitized by Google

›Sag mir deinen Namen und ich verspreche dir, seiner niemals zu vergessen!‹

›Marduk nennen sie mich und du sollst meiner nie vergessen; doch fahre jetzt weiter, ich will deine Barke ins Wasser drücken!‹

Er rannte heran und stemmte sich keuchend an die Planken und ein rätselhafter, aus verkehrter Richtung wehender Windstoß und die Strömung waren seine Bundesgenossen: Das Schiff ward flott, glitt, den Bug senkend, von der Schlammbank ab und strich, leise schlingernd, stromabwärts.

Da spreizte sich Marduk wieder in den Schlamm und schoß, schreiend und johlend, drei grellrote Pfeile in die Früchte, die auf silberner Schüssel neben Ramman aufgetürmt lagen, daß Melonenkerne, Traubensaft und Feigengekröse in des Herrschers Antlitz sprühten.

Die Herzen aller Männer an Bord erstarben vor Schrecken, denn sie erwarteten einen Ausbruch zügellosester Wut ob der beispiellosen Frechheit; wagten aber wiederum nicht, ehe sie die Folgen sahen, selbst den Frevler zu richten.

›Wer ist Ramman?‹ jauchzte es da von der Schlammbank.

Da stand dem Könige alles Geschehen des heutigen Morgens, die Deutung der Geißel, der Eingriff des Priesters, die Entführung des Verschnittenen und sein eigenes Grübeln so grell im Gedächtnisse, daß der Wunsch endlicher Beschleunigung seines Geschickes jede Beleidi-

Digitized by Google

gung überwog und sein leergebranntes Hirn schon in der Frage die Lösungsmöglichkeit erhaschte.

»Marduk, mein Söhnchen, auch ich will es wissen!« murmelte er, dann befahl er leise, das Boot an der Bank vorbeizusteuern, und wenn es breitseits käme, überraschend eine Brücke auszuwerfen. Kurz vorher aber sollten Schwimmer hinter der Barke ins Wasser gehen und schwimmend den Strand erreichen, sodaß der Knabe, von verschiedenen Seiten umzingelt, schließlich unentrinnbar gefangen wäre.

Doch kam der Plan nicht zur Ausführung. Denn als sich das Schiff stromaufwärts in Bewegung setzte, trat der Knabe, den Bogen hoch über seinen Kopf erhebend, bereits ins Wasser und schrie:

»Ramman, du willst mich fangen wie einen Eber. Ich aber will nicht fliehen. Ich will von deinen Früchten essen und deinen Wein trinken!«

Da zuckte etwas wie erfüllte Liebe durch den Leib des Königs. Die Schüssel und eine Kanne selbst ergreifend, rannte er zum Vorschiff, und Marduk beides entgegenhaltend, rief er:

»Komm, Marduk, sei mein Begleiter!«

Wenn die Umgebung des Königs schon im Gerichtssaale am Verstande ihres Herrn gezweifelt hatte, so kam sie jetzt vollends zur Ansicht, es müsse ein furchtbarer Dämon den ehernen Willen und das unzerbrechliche Schweigen verwirrt haben: Wovon, nur einen Schritt weiter-

Digitized by Google

wuchernd, der Aberglaube in der plötzlichen Verwandlung des wohlbekannten Knaben diesen Dämon vermutete. Daher beugte sich auch alles der Sachlage und wetteiferte, die Gunst Marduks zu erringen. Eine Brücke wurde ohne Befehl ausgelegt, aufgeblasene Ziegenhäute ins Wasser gestoßen, und Schwimmer brachten Marduk, indem sie ihn auf dieses Floß hoben, bald an Bord des Königsbootes.

Marduk aber nahm alles als gleichgültig und selbstverständlich hin, griff sofort gierig in die Schüssel und führte den Krug zum Munde.

Als Ramman sah, wie alle sich abmühten, erwachte die Eifersucht in ihm und er beschloß, den Knaben womöglich den Augen der Diener zu entziehen. Weil er aber auf den Jagdritt nicht verzichten wollte, herrschte er einige Schützen an, sie sollten schleunigst den Knaben waschen, salben lassen und in kostbaren Jagdrock kleiden. Hierauf möge das Boot am linken Stromufer anlegen, zwei Pferde, sein scheckiges und ein kleineres schwarzes, müßten ans Land geschafft werden und die besten Hunde könnten sie begleiten.

Als so der König, rasch und eigenwillig befahl, glaubten die Untertanen wieder an das Aufsteigen der früheren Gewalt, vergaßen des Augenblickes, da sich Ramman schwach bewies und führten alles um so schneller durch.

Marduk ward auf das schwarze Pferd gehoben, der Staub der Straße wogte und schwoll

Digitized by Google

in der stickigen Luft empor, und die Reiter schossen, von tackenden Hufen vorgerissen, in die Richtung der fernen Randberge, bis sie bald, in Wolken gehüllt, den Augen der Bootsleute entschwanden.

Die aber strichen das Segel und ruderten voll Faulheit, halb mit der Strömung treibend, nach Sodom zurück.

Obwohl Ramman erst am vorhergehenden Tage, mit siegreichem Heere, von Mitternacht nach Mittag die Ebene durchzogen hatte, staunte er doch über all die Üppigkeit, die, scheinbar über Nacht, aufgeschossen war.

Da rankten sich über faulende Düngerhaufen und verwesende Pflanzenreste dicke Stengel und ungeheure krautige Blätter, zwischen denen strohgelbe Kürbisse, platzend, in Mannesgröße durchlugten. Dort schoß der Mais, Dickichte bildend, höher, als Roß und Reiter maßen; und auf den Obstbäumen senkten sich knarrend die Äste, unter der erdrückenden Last grellroter, perlengleich aneinandergereihter und in Trauben zusammenstehender, Riesenfrüchte. Das Grün der Blätter aber war nahe der Straße mit einer zähen, weißen Staubkruste verschmolzen. Nicht anders stand das Getreide, denn die Ähren hingen als gesenkte Häupter dicht und voll gegen die Erde.

Dazu dampfte die ganze Ebene, während sich ihre Schwaden mit den, vom mittägigen Winde herangeführten, bereits niedrig hängenden Nebel-

Digitized by Google

wolken verballten und ein ahnungsvoll-unheimliches Licht in Streifen und Büscheln ab und zu auf die Wälder und Felder blinken ließen. Vögel strichen kreischend nahe am Boden, Käfer surrten und schwirrten in erschreckenden Massen, und über den Sand krochen Heerscharen von Ameisen und Skorpionen, Spinnen und Asseln.

Den Hunden hing die Zunge aus den Lefzen und die Reiter keuchten auf schäumenden Rossen. Doch nichts verlangsamte ihr Dahinrasen, da sie sich vom Ansteigen des Landes und Eintritt in den Wald Kühlung versprachen.

So verging geraume Zeit; schon wurde der Boden trockener, und selbst das Netz der Kanäle konnte die Dürre nicht mehr bannen. Jeder Hufschlag brachte neue Bilder. In ausgetrockneten Wasserläufen sprang der Schlamm in wölbende Sechsecke und weißer Sand quoll zwischen den Spalten empor. Leichenhafte Gewirre von gestorbenen Schlingpflanzen raschelten durcheinander, entblätterte Bäume warfen verdorrtes und verrunzeltes Obst auf die Reiter. Endlich die Büsche am Straßenrande, staken über und über in silberner Staubkruste.

Die Rosse sanken über die Knöchel in mehlige Dünen, und dicke Wolken des Pulvers legten sich verhüllend auf ihre schweißtriefenden Flanken.

Weiterhin hörten selbst Büsche und Bäume auf, und weite Wiesen streckten sich mit rostbraunem Grase, breiten Disteln und lederderbem

Digitized by Google

Kaktus. Dabei hob sich der Boden schon zusehends, und über den Wiesen tauchte, plötzlich aus Nebeln hervortretend, der immergrüne Wald der Vorberge empor.

Die Reiter querten die Steppe, begleitet vom Gekläffe und Gewinsel der Hunde, die bereits nahe Beute witterten.

Der Wald stand licht, und von einer Kühlung war nicht das geringste zu verspüren, im Gegenteil, noch drückender, noch moderschwangerer zitterte die Luft zwischen durchglühten Baumriesen, die berstend seufzten und wilde Schauer von beizendem Harze ausschwitzten. Mühsam begannen die Rosse sich zwischen krachendem Unterholze und glatten Nadelhaufen durchzuarbeiten und setzten, den Abhang erklimmend, Schritt vor Schritt. Kein Wild zeigte sich, nur einige erdbraune Schlangen ließen sich zischend von niederen Ästen, an denen sie geknotet hingen, fallen und ringelten ihre Leiber unter das Reisig am Boden.

Am Wege türmte sich ein Termitenhaufen, dem ein Schauer geflügelter Kerfe entflog und über die Eindringlinge herfiel, daß sich die Rosse bäumten und die Reiter bluteten, die sich nur durch eilige Flucht den Quälgeistern entziehen konnten.

Inzwischen aber war bereits die Kuppe der Vorberge erklommen, die, entblößt von Wald, einen weiten Rundblick ins Land gewährte. Marduk glitt aus dem Sattel und band die Halfter

Digitized by Google

an Bäume. Dann lagerte er sich zu Füßen Rammans und blickte gleich diesem hinaus.

Die Nebel waren gesunken und krochen, nur mehr als kleine Fetzen, entlang dem Strome. Auch der Wind hatte sich vollkommen gelegt, und die Unsichtigkeit der Luft war in grelle Klarheit verwandelt. Schier unbegreiflich hoch, wölbte sich die Kuppel des Himmels, doch war sie über und über mit blauschwarzem, wild geballtem Gewölke bedeckt, dessen Ränder wie abgebröckelt sich zackten und in vielen abgetönten, aus kleinen Halbkreisen bestehenden Schichten, vom tiefsten Schwarz zum fahlsten Weiß übereinander lagen. Dazu reckten sich Strahlenbänder aus Wolkenrissen und irrlichterten auf die Gegend, indem sie Baumgruppen, Ziehbrunnen und Dörfer in Streifen aus der, bereits im Düster liegenden, Ebene herausgriffen und in die deutliche Schau zogen.

Über allem lag aber eine bleierne, beklemmende Ruhe.

»Vierzig Sommer sah ich bereits, doch keiner glich an Wucht dem jetzigen!« begann Ramman, wie zu sich selbst sprechend. »Noch zahlreiche Tage aufsteigender Hitze stehen vor uns. Wie aber soll sich die Glut steigern, ohne daß Sodom verglüht?«

Marduk zuckte bloß höhnisch mit den Achseln war er doch als Lauscher in der Stufenpyramide, im Besitze deutlichster Wissenschaft.

Da loderte plötzlich, sich zu einem blenden-

Digitized by Google

den Bündel verästelnd, aus Mittag, tief am Himmelssaume, ein furchtbarer Blitz auf, der mit den letzten Ausläufern seiner Flammenzungen bis hinauf zum Scheitelpunkte des Himmelsbogens züngelte und vorkroch.

»Nicht will ich mehr nach Sodom zurückkehren, denn Sodom ist dem Zorne des feurigen Auges verfallen mit Kind und Kindeskind!« sprach Ramman dumpf.

Marduks Leib überliefen Schauer und er blickte den König mit undurchdringlichen grünen Augen an, in denen, kaum niedergehalten, wildeste Gier und schrecklichste Spannung schillerten.

»Du sollst mich geleiten, Marduk, zu jenen Völkern tief in den Bergen, denen du entstammt zu sein scheinest, um mit mir dort ein Reich aufzurichten, größer, stärker und kälter als Sodom! Doch antworte mir, Knabe, soll ich meinen Fuß wieder gegen Sodom richten?«

»Nicht wirst du nach Sodom zurückkehren, Ramman!« lachte da Marduk auf.

Dumpf grollte fernstes Donnern, und Ramman senkte stützend sein Haupt. Kurze Zeit sann er, dann fuhr er auf:

»Noch langer Weg trennt uns von den Zinnen der Gebirge, und jetzt wird bald das wilde Unwetter über unseren Häuptern flammen. Wir wollen Schutz suchen!«

Ohne Überlegung band Marduk die Pferde los, und die Reiter tauchten wieder in den

Digitized by Google

Wald und ritten eine Mulde hinab, deren gegenüberliegender Abhang, aus Bäumen hervorlugende, verwitterte Felsen zeigte. Doch bevor die beiden die Talsohle ganz erreicht hatten, fauchte und zischte ein siedender Windstoß, der rechts und links, prasselnd und krachend, die Zweige von den Stämmen riß. Im nächsten Augenblicke überzog grellweißes Licht den Himmel, und heulende und ratternde Donnerschläge machten den Erdboden erzittern, worauf sofort schwere Wassermassen aufklatschend herabschossen.

Einen Atemzug hielten die Pferde, dann schlugen sie zuckend nach allen Seiten um sich und stürmten unaufhaltsam über die Mulde hinweg, übergossen von lauen Wolkenbruchströmen, den jenseitigen Abhang hinan, um, zitternd und eingestemmt, vor einer lotrechten Felswand Halt zu machen. Zahlreiche Klüfte dieser Wand weiteten sich zu breiten Höhlen, in deren eine, aus dem Sattel gleitend, die beiden Reiter ihre widerstrebenden Pferde hineinzogen und sich selbst die unerhörte Nässe von den Kleidern schüttelten.

Dazwischen tobte draußen Blitz über Blitz, und stets neues Wasser schütteten die geballten Wolken zur Erde. Das Krachen und Splittern der Donnerschläge mischte sich mit dem Zerspellen getroffener Bäume, die lichterloh aufloderten, um im Gußregen rasch wieder zu verzischen. Bis zum Grunde der Höhle

Digitized by Google

strahlte bläuliches Licht, und breite Wasserbänder begannen wie ein Vorhang den Eingang zu überwölben. Zu einem einzigen ununterbrochenen Getöse schmolzen die Schläge zusammen, bis endlich, jäh abgerissen, der Himmel verstummte und nur das Donnern und Sprühen der Wasser noch erklang.

Da begann Ramman mit sonderbarem Blicke den Knaben anzustarren und fragte leise:

»Knabe Marduk, begreifst du das Rätsel der Herrschaft? Kennst du die Geißel, deren Lösung noch keinem bis zum Grunde gelang?«

Marduk antwortete nicht.

Eindringlicher fuhr Ramman fort:

»Baliadar erklärte mir den Sinn der Macht und das Mittel aller Gewalt. Ich aber will nicht schweigen, mich preßt die Fessel der Stille ärger, als aller Herrschaftsglanz mir entgelten kann. Ist das Allmacht, wenn ich gebunden bin? Wenn ich mich bewachen und meinen Trieb nach schrankenlosem Ausdrucke bezähmen muß? Ist das Allmacht, wenn ich mich, in einsamen Fragen verdüsternd, niederquälen soll? Ist dieser Kaufpreis für Glanz und Schimmer nicht sechstausendfach zu hoch? Antworte mir, Knabe Marduk!«

Doch Marduk glotzte stumm vor sich hin.

»Antworte mir, Knabe Marduk, ich sehne mich nach deiner Stimme, ich suche deine Worte, da sie mir erst letzte Erkenntnis bringen werden!«

Digitized by Google

Der Knabe lachte widerlich auf.

»Du willst mich höhnen?« bebte es da unheimlich drohend von Rammans Munde. »Ich will dich zerstampfen, Schlammentsprossener, der du zu niedrig bist, meine hohen Gedanken, meine Lostrennung vom ekelhaften Geiste Sodoms, von der verwesenden Luft des Ausdrucksbaren, zu erfassen!«

»Ramman, wähnst du den mit hohlen Schreckbildern zu erschüttern, der sein Schicksal, sechshundertmal gräulicher als du, losgebunden hat?« murmelte da Marduk.

»Welches Schicksal bandest du los?«

»Einen Mann, über und über mit strähnigem Haare bedeckt, mit blinkenden Reißzähnen und stechenden Augen!«

»Den Sohn des männlichen Grauens, du — bandest ihn los, — schlichst in die Stufenpyramide, — lauschtest? Schändetest das Heiligste des Gottes? Kennst der Geißel letztes Geheimnis?« stieß Ramman atemlos hervor und in seinem Hirne kreuzten sich wirr die Erinnerungsbilder an die Priester, an das Gericht, an Baliadar.

Marduk erschien versteinert und starrte wie abwesend vor sich hin.

Plötzlich sprang Ramman empor.

»Versiegt ist der Himmel, verklungen das Grollen. Ich will hinauf auf die Höhe, die ins weite Land späht. Dort werde ich dir, wilder Knabe, das letzte Rätsel künden!«

Digitized by Google

Wieder zog ein grausames Grinsen über die Mienen Marduks, doch reckelte er sich langsam aus seiner hockenden Stellung auf und griff nach dem Halfter der Rosse.

Vollgequollenes Moos und stürzende Bäche hemmten jeden Tritt, als beide die Höhle verließen; der Knabe achtete aber kaum der Nässe und querte gelassen das reißende Rinnsal, das die Talmulde durchschoß.

Noch immer wankten und stürzten zerspellte Bäume, und leise Windstöße schüttelten Platzregen aus den Zweigen und Kronen. Gelbbrauner Lehmbrei schlängelte sich in Adern durch das Unterholz und spritzte den Rossen bis zu den Mähnen. Doch alle Nässe war lau und dampfend, und vom abendlichen Himmel wehte neuerlich unbeschreiblich drückende Schwüle.

Keuchend erreichten die Reiter die Vorkuppe und standen stille. Geblendet hielten sie an, denn das tiefstehende Auge des männlichen Gottes starrte ihnen mitleidlos entgegen und brach sich in unzählbaren, aufflimmernden Edelsteinen bebender Wasserperlen. Die ganze Ebene glitzerte und flirrte, und Sodom, die schweigende Stadt, leuchtete weiß und winzig, wie eine steinerne Zange den glühenden Strom umfassend.

Ramman breitete die Arme:

»O weites Flachland, o schweigende Stadt! Was liegt ihr da in unmeßbarer Größe und leihet eurem Herrn nicht ein Wort, nicht einen

Digitized by Google

Ton? Seid ihr nicht ein Zeichen, daß auch sein Mund verstummen soll, all sein Inhalt aber sich ausbreiten muß, größer und weiter als ihr seid? Wahre Größe muß schweigen, denn niemand lebt, der ihre Rede versteht. Du aber, beherrschtes Land, lösest mir im Abendschimmer das Rätsel der Herrschaft. Jetzt weiß ich, wer Ramman ist!«

»Wer ist Ramman?« gellte es da höhnend im Rücken des Herrschers. »Wer lehrt Ramman unentrinnbares Schweigen?«

Und ein schauerliches Pfeifen schnitt durch die Stille und endete zischend an den Schultern Rammans, zwischen denen plötzlich, kaum handbreit, ein grellroter Pfeil mit gesträubten Federn herausragte.

Lautlos breitete der mächtige Körper noch seine Arme gegen die Ebene, dann schlug er dumpf vornüber und streckte sich, kurz aufzuckend, lang ins nasse Gras.

Wie ein Tier sprang Marduk gegen das Opfer und trat, das Gesicht von Leidenschaften verzerrt, nach dem Leichname, daß er sich zitternd in breiten Blutlachen wälzte und ein gläserner Blick für kurze Zeit ins grelle Licht starrte.

»Hier ist die Lösung deines Rätsels, Ramman!« johlte der Knabe. »Hier, Paschkirians Bogen ist ein Mittel zur Herrschaft, solange Könige pochende Herzen haben gleich den Tieren des Waldes!

Wer ist Ramman?

Digitized by Google

Jetzt ist Ramman ein Klumpen, nicht mächtiger als Hölzer, die der Blitz traf. Nur werden die Geier schon Rammans Fleisch in Fetzen in ihre Horste tragen, bevor die zerfaserten Strünke faulen! Eher hättest du schweigen sollen, Ramman, bevor ein Knabe erkannte, daß du ein Mensch bist!

Marduk aber wird dein Roß besteigen und nach Sodom wiederkehren, seinem Schicksale entgegenwachsend. Sein sind Erde, Sumpf und Feuer!«

Da begann das feurige Auge über den Rand des Himmelssaumes hinabzutauchen. Und als es den fernen Strich der Wüste schnitt, stiegen allenthalben aus der Ebene violette Nebel und verdichteten sich, längs dem Strome, zu einem breiten Bande.

Darüber aber hingen an der Kuppel zarte Schwaden, und brennende Röte färbte sie. Und die Röte schwoll an und kroch an den walddunklen Hängen der Vorberge empor und tauchte die Kuppen der fernen Randberge in durchscheinende Glut. Und erreichte die Lichtung, auf der Marduk stand. Lange Schatten warfen Bäume und Büsche, und die hohen Stämme wurden von der Röte an der, dem männlichen Grauen zugekehrten, Seite überzogen, während die andere Hälfte bereits in schwarzem Düster starb.

Die Rosse hoben ihre Köpfe und wieherten laut und langgezogen, und die Hunde winselten bange:

Digitized by Google

Da sprang der Knabe Marduk auf das königliche Roß, und sein Pferd am Zügel nachreißend, brauste er quer durch die dampfende Ebene auf Sodom zu.

Und flog als schwarzer Schattenriß, scharf abgezeichnet gegen den blutigen Himmel!

Digitized by Google

BUCH PASCHKIRIAN

Digitized by Google

Wenn der Gott des männlichen Grauens im Aufgange die Berge gegen den Himmel abzugrenzen begann, sperrte Sodom gierig seine sechzig Mäuler auf und zog schlürfend die Fruchtbarkeit der Ebene in sich. Auf allen Straßen und Wegen im Umkreise kreischten massige Räder von Karren, stapften zottige Büffel, die sich gesenkten Kopfes in eckigen Jochen schüttelten, und klatschten und schwirrten Peitschenschläge. Auf den Gefährten türmten sich Lasten von Gemüsen und Früchten, Hölzern und Wildbret, und manches verglaste Auge eines Ebers oder einer Gazelle glotzte grau in den Morgen.

Doch waren selbst sechzig Mäuler nicht fähig, den übermäßigen Zustrom hemmungslos zu verschlucken, sodaß in der Nähe der Tore, die Karren in zwei nebeneinanderlaufenden Reihen sich verkeilten und das Stocken immer weiter in die Ebene zurückschlugen, während die Führer teilnahmslos dazwischen herumstanden und sich den alltäglichen Aufenthalt mit albernem Gemurmel und unerbosten Flüchen erleichterten.

Anderer Färbung schien das Gehaben der Bauern vor einem Tore an der Niedergangsseite Sodoms, das die Umfassungsmauer kurz vor der

Digitized by Google

Stelle durchbrach, wo sie im rechten Winkel, nach Mitternacht gekehrt, gegen Aufgang zurückfloh: Dort ließen die Lenker ihre Büffel sich wahllos durcheinanderschieben, sogar vom Wege abweichen und an den, mit Staub verkrusteten, Blättern und Gestrüppen am Straßenrande schnuppern und kauen. Ein Knäuel von Männern stand hier beisammen, und gedämpfte Ausrufe tönten aus dessen Mitte.

»Rammans Roß jagt in dunkler Nacht, geführt von einem Unhold, ohne Reiter durch die Ebene!«

»Nein, der Reiter saß im Sattel, deutlich sah man die mächtigen Lenden, doch fehlte Rumpf und Kopf!«

»Was ihr Tölpel alles sahet! Ramman ritt müde, mit geneigtem Haupte, allein von der Jagd gegen Sodom!«

»Halt's Maul und zu den Karren!« zischte es irgendwoher, denn einer der Torwächter schritt waffenklirrend und flackernden Blickes auf die Ansammlung, und alle wußten, daß das Leben eines namenlosen Bauers nicht viel mehr wog, als ein verfaulter Kürbis, der am Straßenrande in eine Pfütze kollerte und dort liegen blieb, um vom nächsten Karren zermalmt als Brei sich mit dem Kote der Straße zu mischen. Da auch inzwischen zahlreiche Wagen bereits den Torbogen durchquert hatten, ordneten sich die Gespanne bald zu Reihen und polterten, unter Schnalzen und Gebrüll, in den nimmersatten Schlund des gefräßigen Viereckes.

Digitized by Google

Heute nahm der Zuzug kein Ende. Die Wachen waren durch den täglichen Anblick gewohnt, aus der verwirrenden Vielheit des Mannigfaltigen die ewige Einheit des Durchschnittes zu gewinnen und selbsttätig, scheinbar ohne äußeren Anhalt, den Augenblick zu erfassen, wo der Höhepunkt des Zudranges abschwellend längere Pausen und schließlich vollständige Ebbe im Gefolge hatte. Um so erstaunter waren sie, als dieses Erfahrungsgesetz plötzlich versagte und jede Flutwelle neue, steigende Wellenkämme gebar.

»Sodom will bersten!« murmelte ein Wächter, worauf ein anderer, auf den Himmel und dann auf die Ebene weisend, erwiderte:

»Die Ebene kann nicht mehr atmen. Schwer lasten entartet große Junge auf ihrem Rücken. Diese schüttet sie herein in den Magen der Stadt.«

»Und die Stadt in Mitternacht, die Ramman zertrat, verhungert!« meinte der erste.

»Lieber hungern, als wunschlos werden durch Überfluß!« lachte höhnisch der zweite, doch verstummten beide jählings, da, entgegengesetzt dem Strome der Wagen, ein Reiter aus dem Inneren Sodoms, links und rechts mit einer Geißel sich Bahn schaffend, heransauste und vom Rosse herab in die Wachen brüllte:

»Ist der allmächtige Ramman seit gestrigem Tage durch dieses Tor in die Stadt, von der Ebene kommend, eingeritten?«

Stumm gaben die Soldaten das Zeichen der Verneinung, worauf der Palastwächter sein Pferd

Digitized by Google

herumriß, und in die Gassen zurück, davonstob.

Inzwischen war der Morgen beträchtlich vorgerückt und begann ein Bild des folgenden Tages vorauszuspiegeln. Dieser kommende Tag aber glich in keinem Stücke den vorhergegangenen: Der ganze Himmel war mit einer gleichmäßigen, milchweißen Schichte überdeckt, die derart grell leuchtete, daß es dem Beschauer auch für kurze Zeit die Augen zu Tränen brachte, wenn er hinsah. Kein Singvogel hing in der Luft; dafür flimmerte es allenthalben, wie wenn weißglühende Punkte im Raume gleich Mücken durcheinanderstießen. Das Erschreckendste aber war die Rückstrahlung dieser Außenwelt in die Gemüter. Es begann nämlich ein Gerücht, das noch keine Form hatte, durch alle Seelen zu flackern, sodaß jeder unwillkürlich getrieben wurde, forschend auf den anderen zu blicken und auf jedes Wort zu lauschen, um endlich die greifbare Gestaltwerdung dessen zu erleben, was er schon längst wußte, ohne es doch wieder zu wissen: So wurde die ganze Umwelt die Ursache des Geschehens, oder vielmehr das Geschehen eine Stimmung für die Tonung der Natur, oder beides zugleich ein Wechselspiel verwandter Kräfte, jedenfalls aber der übersatte Nährboden für Handlungen, bei denen der Einzelwille und die Einzeltat, so eigenartig sie auch erschienen, nur mehr die notwendige Auslösung des hin- und widerwogenden Lebens größerer Einheiten darstellten.

Digitized by Google

Ein Haus in Sodom blieb von dieser Stimmung unberührt. Dieses Haus lag dort, wo die mitternächtige Umfassungsmauer mit der, gegen Niedergang gekehrten, im rechten Winkel zusammenstieß.

Auch hier waren die Mauern turmhoch, und an den Innenseiten, deren rote Ziegel als feinmaschiges Netz die Wände rauhten, kletterte üppiges Rankengewächs empor. Waren doch nur wenige niedere Häuschen an die Seiten angeklebt, während der größte Teil des Walles aus verwilderten Gärten herauswuchs: Überhaupt machte hier das Bauwerk den Eindruck des Flüchtigen und Vergänglichen, obwohl seine Widerstandskraft sicherlich der von anderen Teilen des Wunderdinges in keiner Weise nachstand. Als bester Beweis dafür diente die stattliche Zahl von Wachttürmen und das aufmerksame Gehaben der, auf dem Walle pendelnden, Pfeilschützen und Lanzenwerfer.

Paschkirians Haus, dessen Dachgiebel nicht hoch über dem Türrahmen ansetzte, lag an der Straße, die vom großen Tore in der Mauer nach dem Inneren Sodoms strebte und hatte im Rücken einen großen Hof und Garten. Die letzten Rasenzungen verschmolzen bereits mit dem Fuße des Walles, im inneren Scheitelpunkte des Mauerwinkels. In diesem Garten pflegte Paschkirian, gegen die Ziegelwände zielend, die Güte seiner Bogen zu erproben, wie auch heute hölzerne und strohgeflochtene Scheiben für diese Tätigkeit, in grellen Farben leuchtend, bereitstanden.

Digitized by Google

Der Bogenschnitzer hatte sich gewohnterweise mit dem ersten Tageslichte von seinem Mattenlager erhoben, hatte sein weißes Linnenzeug angetan und machte sich sofort an die Arbeit, die aus fernen Ländern mitgebrachten Hölzer zu prüfen und zu ordnen. Er fand daran viel Freude; denn die glatten Fasern weingelber, schneeweißer und tiefschwarzer Latten, die knorrigen, gebogenen Stäbe zäher Buschbäume und die kalte Härte eichener Bohlen kosten nicht bloß sein kundiges Auge, sondern entströmten auch harzigen und herben Duft. So legte er sorgsam die, für Bogen oder Pfeile in Aussicht genommenen, Stücke beiseite, während er schwerere Bohlen in den Hof hinaustrug und dort zuhauf schichtete. Dann holte er, prüfend, begonnene Bogen von den Wänden, und bald fuhr sein blitzendes Messer der Schwingung entlang und warf und wirbelte gekräuselte Späne in die Luft und auf den Estrich.

Paschkirian erregte, ob der ausdauernden Schnelligkeit seiner Arbeit, die Bewunderung ganz Sodoms. Heute aber begann schon nach kurzer Zeit sein Arm scheinbar zu erlahmen, die Schnitte seines Messers wurden kürzer und lässiger, und schließlich glitt ihm das Werkzeug und die Waffe aus der Hand, ohne daß er irgendwie den Versuch gemacht hätte, das begonnene Werk fortzusetzen. Seine runden Augen suchten einen Haltpunkt und seine Nase sog prüfend die Luft ein, wie wenn ein Steppentier den noch

Digitized by Google

unsichtbaren Feind unter dem Rande des Himmelssaumes wittert.

Dann versuchte er, ein Bild in sich wiederzugestalten, das traumgleich ihn am gestrigen Tage überkommen, jedoch zwischen seinen greifenden Fingern zerlaufen war wie Wüstensand. Dabei schrak sein Körper jäh zusammen und ein leichter Schmerz umflatterte seine Brust. Schließlich schüttelte er zweifelnd den runden Kopf und hockte, ergeben in sich gekehrt, auf der Lagermatte nieder.

Paschkirian hatte sich noch nie mit der Lösung von Rätseln, die Liebe betrafen, abgequält. Er war als Jäger auf seinen Hochflächen, in seinen Wäldern und an den Ufern mächtiger Ströme aufgewachsen und, mannbar geworden, in die weit geöffneten Arme junger Weiber gesunken, um nach kurzem Rausche, erstaunt ob des verlöschten Begehrens, sich wieder zu erheben, seinen erfrischten Leib zu schütteln und, alle Qual vergessend, lächelnd weiterzuwandern. Manchesmal auch vergaß sein Leib, beansprucht durch Abenteuer, Gefahr und Überquerung schneebedeckter Gipfel und Paßhöhen, ganz des Weibes, und der Rest der Glut verzischte schnell im gurgelnden Wasser ursprungsnaher Gebirgsbäche. Als er dann in die satten Ebenen niederstieg und in den ungeheuren Backsteinhaufen Sodom gelangte, da waren ihm anfänglich die fremdartigen Gestalten und noch fremderen Gewänder der Frauen höchst lächerlich erschienen; am meisten aber

Digitized by Google

störte ihn der Duft der Salben und Arome, der seinem Magen kitzelndes Übelsein bereitete. So ging er am Beginne den Weibern ganz aus dem Wege und versuchte ihr Dasein vor sich selbst durch Ableugnung zu ertöten; als jedoch die aufdringliche Wollust der Stadt vor seiner Abgekehrtheit nicht halt machte, vielmehr auf Schritt und Tritt nach ihm griff, ward er manchmal Zeuge unerhörter Ausschweifungen, denen jedoch sein leibliches Begehren so ferne stand, daß er hellauf lachen mußte und sich über die starre Fessel Sodoms weidlich lustig machte. Um so toller stellten ihm viele Frauen nach und seine stille Werkstatt sah nicht selten den Besuch von Mädchen, deren Kleider, kurz nach ihrem Eintritt, freiwillig zu Boden sanken, während sich der Leib in unkeuschesten Gesten darbot.

Paschkirian gelang es fast stets, solche Besucherinnen mit Sanftmut und Festigkeit wieder über seine Schwelle zurückzuleiten. Einmal nippte er auch an einem Leibe, dessen Form ihn an heimatliche Leiber erinnerte: Doch war dies alles in seinem Leben eine so geringfügige Begebenheit, daß er bisher noch nicht die grausige Gegengesetzlichkeit wahrgenommen hatte, welche Mann und Weib trennt, um beide mit um so wilderer Zugkraft in feindselige Durchdringung zu versetzen.

Gestern hatte sich für seine Sinne das Weltbild verändert: In der hastig aufgestoßenen Türe stand ein Weib im grünen Gewande der Prieste-

Digitized by Google

rinnen. Hatte schon der, gegen das leuchtende Draußen abgegrenzte, Schattenriß in seinem Ebenmaße Hoheit und Würde geatmet, so veranlaßte der Anblick, als die Priesterin in die Werkstatt eintrat und mit gesenktem Haupte auf den, über die Arbeit gebeugten, Bogenschnitzer zuschritt, diesen erst vollends, seine runden Augen auf die Erscheinung zu richten und den Blick hemmungslos von unten nach oben über ihre Glieder wandern zu lassen. Goldene Sandalen lugten kaum unter dem wallenden Saume hervor, der ringsum mit einem, silberglitzernde Mondsicheln tragenden, Bande eingefaßt war. Darüber zeichneten schlanke Beine ihre ungefähre Begrenzung in den Faltenwurf und ein, dem Saume gleicher, Gürtel raffte den Stoff oberhalb der Vereinigung der schreitenden Beine. Arme und Hände verschwanden in weiten Ärmeln, doch war der glatte, braune Hals vom Stoffe frei, ebenso der ganze Kopf, dessen fahlblonde, gekräuselte Haare eigentümlich von der bronzenen Haut abstachen.

Zwei weiche, grünlichbraune Augen richteten sich auf Paschkirian und die eine, mit Juwelen und Ringen überdeckte, Hand hob sich, aus dem Ärmel gleitend, gegen ihn zum Gruße. Dann blieb die Erscheinung mitten im Raume stehen und der grüßende Arm sank lässig herab.

Paschkirian, der schon oft in Schenken und auf der Straße von den wilden Ausschweifungen der Sichelpriesterinnen gehört hatte, erwartete zuversichtlich, die nächste Zeitspanne

Digitized by Google

werde eine jähe Enthüllung dieses Leibes und auffordernde Gebärden zum Inhalte haben; ja, er wünschte diesmal sogar den Anblick solcher Geheimnisse herbei und war seines Verhaltens gegen die vorausgesetzte Einladung keineswegs ganz sicher. Um so erstaunter war er, als die Priesterin, seine Gedanken halb erratend, plötzlich im Antlitze von einem lebendigsten Lächeln überstrahlt wurde und mit tiefer, klarer Stimme sagte:

»Paschkirian, die Töchter Sodoms stellen deinem Leibe nach und quälen dich mit schmutzigen Wünschen. Ich verdenke es ihnen nicht, denn du bist jung und strahlend, und um dich weht der unerschöpfliche, herbe Geruch des immergrünen Waldes. So kommen sie, um zu ihren bodenlosen Lüsten als nimmermatten Freund deine Urwaldskraft zu gewinnen.

Ich bin zu anderem Zwecke gekommen. Ich angle nach deinen reichen Träumen, nach deinen sonnenhaften Gedanken, um, aus den brodelnden Dünsten Sodoms entrinnend, in dem frischen Bade eines Gebirgsflusses kühlende Badeschauer zu erleben; deshalb will ich dich eine Liebe lehren, eine Liebe, wie sie das, im Gewühle des brünstigen Fleisches bei erster zarter Regung erstickte, greisenhafte Sodom nicht mehr kennt, wie sie bloß noch in alten, sorgsam im Tempel gehüteten Schriften überliefert steht, zurückgreifend in die Zeiten, als das feurige Auge körperlich unter dem Volke wandelte.«

Digitized by Google

Paschkirian, die Rede kaum erfassend, zwang seine Gedanken, in einem Punkte einander zu treffen und brachte als Ergebnis seiner erstaunten Schau trotzdem bloß die Frage hervor:

»Du bist keine Tochter Sodoms; denn dein Haar ist fahl und dein Auge hell.«

»Ich bin keine Tochter Sodoms, dein Blick hat dich nicht getäuscht! Ich entsprang stärkerem, mitternächtigem Stamme, doch ist mir die Seele dieser Stadt bekannter und durchsichtiger als allen ihren, im Dunste der Wollust befangenen, Einwohnern.«

Paschkirians Geist war während der letzten Worte ruckweise zur geordneten Erkenntnis vorgedrungen. Zwar ließ er sich noch von den vollen Klängen dieser schmeichelnden Stimme wie von lauen Waldlüften umspülen, doch stand stets gebieterischer das Gefühl in der Mitte seines gegenwärtigen Denkens, daß er dieser — weshalb wußte er nicht — innig befreundeten Seele, seine Ergebnisse ohne Rückhalt mitteilen müsse.

»Priesterin, du redest da von Wollust und doch hörte ich, daß ihr im Tempel, in diesen Dingen, Sodoms Führer seid! Mich soll dies ja nichts kümmern, aber eben von dir möchte ich die Wahrheit hören!«

Da senkte die Priesterin, wie in Trauer, ihr Haupt noch tiefer und ihre Züge überflogen Schatten der Wehmut. Dann rang sie scheinbar nach Ausdruck und ihre Stimme zitterte:

»Obwohl Sodom Wollust als sein vornehmstes

Digitized by Google

Ziel sieht und darüber nicht weiter sinnt, fühlt es diese Fessel manchmal als tiefe Schande. Und weil es bei uns die Möglichkeit der Erlösung aus diesen Banden wittert, will es uns auf einer Seite als Räuber seiner Räusche hassen, auf der anderen Seite wieder als diejenigen, die ein für alle unerreichbares Glück in der Reinheit ihr eigen nennen, durch Vervielfachung und Andichtung des eigenen Schmutzes erniedrigen.

Paschkirian, dir ward das Auge des Jägers: Vergleiche das Verhalten der Töchter Sodoms mit meinem Kommen und richte!«

Und Paschkirian verglich und urteilte. Er umfaßte scheu und innig den wogenden Leib der Priesterin und bedeckte ihr Kleid mit Küssen.

Ihre Hand fuhr kosend über seinen geschorenen Kopf und seine glatten Wangen: Da nahm er wahr, daß dieses Weib den mächtigen Dunst von Natur und Gesundheit ausströmte und keine der ekelhaften Salben auf ihre Glieder gestrichen hatte.

Sofort begannen Paschkirians Sinne, mit einer ihm bisher völlig unbekannten Macht, zu kochen und er riß, über die Zärtlichkeit in wildem Sprunge hinwegsetzend, die Priesterin, erfüllt vom Streben nach völliger Verschmelzung, an sich.

Diese aber stieß ihn sofort erbarmungslos von sich und ihre Augen begannen, alles Milde verlierend, raubtiergleich zu sprühen.

»Auch du bist schmutzig und hast nur einen Leib!«

Digitized by Google

Doch Paschkirians kindliches Herz entsann sich sofort, von Dank durchzittert, der Zärtlichkeit und Nähe und er sank, alle Sinne bändigend, vor ihr auf den Estrich und küßte umfassend ihre Kniee.

Da kam auch der frühere Ausdruck in ihre Mienen und wieder tönte ihre Stimme voll und schmeichelnd:

»Du irrtest, Bogenschnitzer! Ich bin eine Priesterin des weiblichen Grauens und kam nicht, um mich als Gefährtin mit dir zu vermischen. Ich wollte dich als einzigen Bewohner Sodoms, der mich versteht, grüßen und dir das Einzige geben, was ich dir schenken darf und will: Die Erkenntnis der Liebe, inmitten wüsten Schmutzes! Du aber irrtest, weil du wähntest, ich wollte dir die Liebe selbst bringen.

So wandle jetzt deinen aufrechten Weg, beschwert oder erleichtert durch neues Wissen, weiter und hoffe auf Erfüllung!«

Und die Priesterin strich Paschkirian sanft über die Stirne und schritt langsam zur Türe hinaus, ohne zurückzuschauen.

Anfänglich wollte Paschkirian nacheilen, doch ergriff ihn schnell das Bewußtsein von Unsicherheit und es zwang ihn auf seine Lagermatte, wo er stundenlang hockend verharrte.

Dann wollte er das lästige Brennen und das Gefühl der Verlassenheit, das er noch nie verspürt hatte, leichthin abschütteln; doch versagte seine Kraft. Es wallte daher Zorn gegen die

Digitized by Google

Ursache der Verstimmung in seinem Hirne auf und er fluchte der Erscheinung, ohne fähig zu sein, diesen Zorn auch nur für kurze Zeit aufrecht zu erhalten; sodaß er schließlich, nur vom unklaren Wunsche erfüllt, die Gegenwart dieses Wesens zu wiederholen, durch Hilflosigkeit bedrückt, zu schluchzen anhub, hundert Fragen an die Priesterin richtete und lange Gespräche ersann, bis ihn die Unzugänglichkeit eben dieses Wesens und die Unwahrscheinlichkeit der Wiederkehr ihrer Nähe in dunkle Tiefen der Verzweiflung hinabdrückte, ermüdete und in traurigen Schlummer zwang.

Die Träume dieses Schlafes hatten auch nur zur Verschärfung seiner Wehmut beigesteuert: Ihr Bild tauchte aus verworrenen Nebeln bis zu greifbarer Form, um sich dann sofort mit fremden Antlitzen zu vermengen und zu fliehen, wobei die Flucht das Dauernde im Traum blieb, sodaß Paschkirian, den entschwebenden Schatten nacheilend, keinen trostbringenden Augenblick erhaschte, vielmehr aus irgend einer unfaßbaren Ursache stets zu spät kam.

Die gleiche Farbe hatte sein Gemütszustand beim Erwachen, als er seine Wünsche, die vorläufig nur ein schmerzliches Leersein kündeten, langsam zurechtrückte, wobei dann in der Stufenfolge der klareren Bewußtheit die vermißte Wirklichkeit mit einem Schlage der tragende Pfeiler aller zerstreuten Gedanken wurde. So war er an die Arbeit gegangen, da er noch nicht

Digitized by Google

gelernt hatte, innere Wallungen als hinreichenden Grund für die Abweichung vom Alltäglichen anzuerkennen und hatte an seinen Bogen geschabt, bis ihm Werkstück und Werkzeug endgültig entglitten.

Plötzlich erlebte der Sohn wildester Natur eine neue Offenbarung: Er erschrak, daß seine Glieder weich und ungefügig wurden. Denn mitten in der Werkstätte stand wiederum lächelnd die Priesterin.

»Paschkirian, du lieber Mann, mich litt es nicht mehr in der Stufenpyramide. Gedachte ich doch die ganze Nacht, da ich meiner Göttin diente, deiner!«

Über des Bogenschnitzers Antlitz schlug eine rote Welle, weil er sich tief schämte, während seine Geliebte gewacht hatte, den Schlaf als Hilfe angenommen zu haben. So schwieg er.

»In dieser siedenden Nacht ist mir manches klarer geworden und ich glaube, in deinen Mienen ein Spiegelbild meiner Hoffnungen zu entdecken.«

»Welcher Hoffnungen?« preßte Paschkirian hervor.

»Der Hoffnung auf Zusammensein und Durchmessung gleichen Weges bis ans Ende!«

»Was sagst du?« jauchzte er fast, dann schnellte er empor und riß die Priesterin in seine Arme.

Diese aber schob ihn zärtlich zurück und sprach bebend:

Digitized by Google

»Paschkirian, mein Wort gilt unter einer schwerwiegenden Bedingung. Du weißt, oder besser, du solltest wissen, daß ich als Priesterin der Sichelgöttin gefesselt bin, in deren Dienste zu leben und, gleich ihr, die gierigen Arme nach allem männlichen Grauen klammernd auszustrecken, wenn die Zeit kommen wird, da sie mich dazu ruft. Erschrick nicht, Paschkirian, diese Zeit ist noch nicht reif! Es ist zudem Lösung meines Dienstes möglich und die wiederum kann nur durch die obersten Priester erfolgen.«

»Ich werde mich vor ihnen in den Staub werfen, um sie zu erweichen, will Rammans Gnade anrufen, will — — —« hastete Paschkirian, dessen Rede ein Wink der Priesterin unterbrach.

»Nicht bedarf es all dessen, das auch fruchtlos wäre, wenn die Bedingung nicht zuträfe. Ein altes Gesetz heischt vielmehr, daß, wer einer Sicheldienerin Fessel lösen will, irgend ein neues Werk ersonnen haben müßte, wie es Menschen und Götter bisher weder erschufen noch erblickten. Gleichgültig, ob es aus Stein, Holz oder Erz gefertigt sei. Jetzt antworte, Bogenschnitzer!«

Wie ein edles Tier, durchglüht von Aufmerksamkeit, war Paschkirian den entscheidenden Worten gefolgt und sie hatten seine Hoffnung im Fortschreiten emporgeschnellt und niedergerissen, bis schließlich ein helles Leuchten

Digitized by Google

auf dem runden Antlitze stand und männliche Würde seine ganze Gestalt streckte.

»Meine Antwort sagt nur: Komm, Priesterin!« und damit nahm er sie an der Hand, wie man Kinder führt, zog sie leicht gegen die Türe und geleitete sie in den Hof, wo er sanft sie stehenbleiben und warten hieß. Dann lief er zu einem Schuppen an dessen linker Seite, hob einen verschließenden Balken und öffnete ein knarrendes, bis unter das Dach reichendes, Tor. Endlich spannte er sich in zwei Tauschlingen und zog aus der Öffnung ein sonderbares Ungetüm hervor:

Auf vier kleinen, vollen Rädern, durch starke Achsen verbunden, ruhte ein glänzendes Gitterwerk von Stangen und Spreizen, ober dem ein vierfach manneslanger schwerer Balken, fest verbolzt, angebracht war. An dessen Ende, wagrecht liegend, spannte ein mächtiger Bogen seine zwei, gegen die Spitzen verjüngten Äste. Eine gut daumendicke Sehne glitt zwischen den Bogenhörnern, auf der oberen Fläche des Balkens.

Paschkirian lag vornübergebeugt in den Seilschlingen, während die Räder wild knarrten und das ganze Gerüst zitterte. Endlich hatte er es in die Mitte des Hofes geschleppt und stand nun, an sein Meisterwerk gelehnt, keuchend nahe der Priesterin, sodaß die Oberkante des Riesenbogens hoch über sein Haupt hinausragte.

»Was soll das?« entrang sich ihr ein staunender Ausruf.

Digitized by Google

»Ein Werk, wie es bisher Menschen und Götter weder erblickten, noch erschufen!« antwortete siegesstolz der Bogenschnitzer.

»Ich fasse den Sinn des Werkes nicht!« erwiderte leise die Dienerin der gierigen Sichel.

»Noch habe ich das Wirken meines Geheimnisses nicht erprobt, doch will ich's wagen, es vor deinen Augen zum Leben zu erwecken.«

Und Paschkirian zeigte mit der Hand in die Richtung, wo der Hof in den Rasen des Gartens hinüberfloß und winzig, zwischen den Bäumen, die Scheiben an der Stadtmauer lehnend, durchleuchteten. Gut sechshundert Schritte maß bis dorthin die Entfernung. Dann kletterte er behend auf den Rücken des Ungeheuers und begann einen, neben dem Balken kreisenden, Speichenkranz herumzuwirbeln, bei dessen Umdrehung ein hölzerner Finger aus einem Schlitze in der Mitte des Hauptbalkens herausgriff, die Sehne erfaßte und sie langsam, doch beständig nach rückwärts zog, daß sie bald im stumpfen Winkel stand und die mächtigen Bogenäste mitnahm. Plötzlich tackte scharf ein schnappendes Geräusch, und die Sehne stand still, während Paschkirian aufhörte zu drehen und wieder herabglitt.

Er lief behend in die Werkstätte und wies der Priesterin in kurzer Zeit einen Bolzen vor, der, armdick, in der Länge vielleicht drei Spannen maß, vorne in eine kegelförmige, eisenbedeckte Spitze zulief und am anderen Ende in geschärften Rippen ein ausnehmend steiles Gewinde trug.

Digitized by Google

Das Gerüst wieder erkletternd, legte er den Bolzen vor die Sehnenmitte, rückte zielend im Gestänge noch einige Hebel zurecht und riß unvermittelt eine Stange zurück, die an der rechten Seite aus dem Werke hervorragte.

Sogleich schnellte die Sehne sausend vor, es erklang ein erschütterndes Schrillen des Bogens, und heulend und singend fuhr etwas durch die Luft, dessen Wirbeln sich stets weiter und weiter entfernte, bis es schließlich gedämpft und ferne scholl und mit einem splitternden Krachen endete.

Unwillkürlich waren die Augen der Priesterin der Richtung des Geräusches gefolgt und sie sah überrascht, daß bei den Scheiben draußen die Ziegel der Stadtmauer umherstoben.

Voll tiefer Erregung ergriff Paschkirian ihre Hand aufs neue und keuchte:

»Komm zu den Scheiben!«

Willenlos folgte sie, und die beiden wanderten zwischen den Bäumen über den weiten Rasen, bis sie unmittelbar am Fuße des Riesenwalles standen.

Die größte Scheibe, ein mannsweiter Kreis aus fingerdicken Bohlen, war in der Nähe des Randes durchschlagen, daß die Fetzen und Späne umherhingen. Dahinter aber stak der verbeulte und zersprungene Bolzen eine Spanne tief in den gespaltenen Backsteinen der Stadtmauer; Paschkirian war sogar außerstande, ihn hervorzuziehen.

Digitized by Google

Fragend blickte er die Priesterin an. Diese aber senkte nachdenklich das Haupt und flüsterte abgewandten Antlitzes:

»Ich werde alles den Priestern berichten! Halte dich bereit, in kurzer Weile bringe ich Antwort!« Sie kehrte sich zum Fortgehen.

Paschkirian begriff, daß die Erfüllung der gestellten Bedingung weder von ihm, noch von seiner Geliebten beurteilt werden könnte, doch zitterte sofort leiser Schmerz in seiner Seele, und die Spinne des ungelösten Zweifels träufte ihr Gift auf die bereits gefestigte Hoffnung. Trotzdem wagte er kein weiteres Wort, unterwarf sich vielmehr stumm und geleitete die schweigende Gefährtin zurück durch den Garten aus seinem Hause, bis sie an der Schwelle ihm noch flüchtig mit der Hand einen Gruß zuwinkte.

Als er wieder allein war, kehrte die Überlegung zurück, und ein Zweifel nach dem anderen schoß, wie schaumige Blasen, aus dem Urgrunde des Gemütes, zur Oberfläche des klaren Denkens. Seine Absichten mit dem Schleuderwerkzeuge lagen vollends seitab vom jetzt betretenen Pfade. Er hatte geplant, noch einige derartige Ungeheuer zu erbauen, alsdann Ramman in sein Geheimnis einzuweihen und schließlich mit dem erhaltenen Lohne, den er als sicher wähnte, heimzukehren, um damit, zwischen den elenden Hütten seines Heimatsdorfes, dem Gotte des Guten und Milden einen prächtigen, leuchtenden Tempel zu bauen.

Digitized by Google

Siegreich aber stieg gleich die Möglichkeit des dauernden Besitzes der Geliebten vor allen diesen Plänen empor und spülte jeden Rest von Unschlüssigkeit fort.

So ging Paschkirian mit doppeltem Eifer an seine Arbeit, und bald flogen Späne und Splitter munter durch den Raum. Er wartete eigentlich nicht; aber seine Jägernatur vermerkte selbsttätig die verstrichene Zeit und er fühlte genau den Punkt, da die Priesterin von ihrer Wanderung hätte zurückkehren können. Zwar versuchte er, das Überschreiten dieser Zeit vor sich selbst mit allerlei unabwendbaren Verzögerungen zu rechtfertigen und redete sich ein, daß er sich geirrt und verrechnet habe. Schließlich fruchteten aber auch derlei Erwägungen nichts mehr, und die Ungeduld wuchs überstürzend von Herzschlag zu Herzschlag.

Da pochte es zart an seine Türe. Paschkirian schrak wild empor, weil er nicht anders vermuten konnte, als daß die Entscheidung schon für die nächsten Geschehnisse bevorstehe. Um so entsetzter starrte er gegen den Türrahmen, als die schlanke, kleine Gestalt des ihm wohlbekannten Baliadar über die Schwelle trat. Sofort auch tönte die Stimme des Entmannten:

»Fasse dich, Paschkirian; nicht wird kommen, die du herbeisehnst: sitzt sie doch mit den Priestern zu Rate und brütet Untergang für Ramman und Sodom!«

»Bist du toll, Kleiner?« stammelte der Bogen-

Digitized by Google

schnitzer, dem sofort ein Gewirre von sich verflechtenden Gedanken und Ahnungen durch den Kopf kreiste.

»Nicht bin ich toll, edelster Paschkirian!« sprach sanft Baliadar weiter und kauerte sich auf den Boden. »Eben entfloh ich mit manchen Ränken der priesterlichen Sippe. Ich erlauschte viel, verband dann das Gehörte mit den Wahrscheinlichkeiten des Tages und gelangte so in den Besitz der schwersten Geheimnisse, die eben heute, bereit zum Niederprasseln, sich über der Stadt und in der Stadt ballen!«

Sprachlos blickte der Bogenschnitzer auf den schmächtigen Knaben, dessen abgrundklare Augen ernst und voll die seinen suchten. Dann ließ er sich wehmütig auf die Matte nieder und winkte dem Sprecher zu, seine Erzählung fortzusetzen; denn noch erhoffte er eine bessere Wendung. So hub Baliadar sofort wieder an:

»Ich war stets Rammans hellere Seele. Daher betrachteten es die Priester, als ihr Gedanke sich auf Alleinherrschaft festlegte, für notwendig, Ramman seiner Geistesschärfe zu berauben. Man entführte mich in den Tempel und hielt mich gefangen. Inzwischen rüstete man weiter, um den leiblichen Tod des Königs zu beschleunigen. Da aber Ramman fast aller Krieger Herzen sich fügsam erhielt, fand sich niemals ein Werkzeug, die vollendende Sehne zu straffen. Selbst weiß ich, daß unverläßliches Volk sich niemals näher an ihn herandrängen konnte, als

Digitized by Google

ein Pfeilschuß reicht. Daher wurde ein anderes Mittel der Tötung gesucht: Alles scheiterte an meinen Ratschlägen und Vorsichten, mit denen ich seit je, wie mit engmaschigen Netzen, Ramman umhüllt hatte. Kein Gift, kein Späher, keine Schlange, nichts kam in seine Nähe! Und was etwa nahe kommen konnte, war solcherart, daß die überragende Kraft Rammans es wahrnahm und zu Boden streckte. Eine einzige Unterlassung beging ich: Dir, Paschkirian, nachzuspüren!«

»Mir nachzuspüren?« Des Bogenschnitzers runde Augen blickten kindlich erstaunt auf Baliadar.

»Eben dir!« lächelte der Knabe. »Kannte ich dich ja und wußte, daß du, der einzig lautere Mann in Sodom, unmöglich Werkzeug werden konntest, geeignet den König zu meucheln. Das war just mein Fehler; denn nicht trotzdem, sondern weil du rein bist, machte man dich zum Mittel des Mordes!«

Paschkirian erschrak. Doch in sich blickend, fand er keinen Schatten einer Mitwisserschaft und sagte daher mit stolzer Würde:

»Knabe, du irrst, irgend ein Wahn umfängt dich!«

»Noch einmal, Paschkirian, heute mehr denn je, weiß ich um die Reinheit deiner Seele. Darum will ich dich nicht mit dunklen Reden quälen. Doch rüste dich für herbsten Schmerz! In drei Nächten ist das Fest der gierigen Sichel. Da

Digitized by Google

wird Ramman auf dem Platze vor der Stufenpyramide thronen, um wie immer mit der Göttin Zwiesprache zu pflegen. Sitzen wird er, umstellt im weiten Kreise von Getreuen. Doch auf dem ersten Stockwerke der Stufenpyramide, kaum vierhundert Schritte vom Throne, wird zwischen den Säulen deine Riesenschleuder stehen und wird, gleichsam vom Himmel, einen armdicken, tötenden Bolzen gegen seinen Leib schleudern. Vorher jedoch wird Paschkirians Mund in heißem Kusse der Priesterin eine giftige Kapsel eingeflößt erhalten, um zu verstummen. Kam der tötende Bolzen doch vom Gotte des männlichen Grauens, der Ramman zürnt, weil er das Rätsel der Herrschaftsbefugnis eigenwillig zu seinem Vorteile deuten wollte!«

Wenn auch Paschkirian nicht alles restlos verstand, war doch schon das Verstandene hinreichend, ihn wie eine kalte Zange im Nacken zu erfassen. Vor wenigen Herzschlägen noch im Banne zärtlichster Liebe, war er durch die letzten Worte in den Mittelpunkt dunkler Zwecke und tagscheuer Verschwörung hereingezerrt, deren Möglichkeit ihm, dem Abseitigen, der alles Geschehnis Sodoms nicht in die Wurzeln verfolgte, wie ein Fiebertraum erschien: wobei noch gar nicht die letzte Folge, die Vernichtung seiner Liebesahnung, grausam seine Hoffnung verschüttete. Als einige Herzschläge später, sein Sinnen imstande war, den Verlust der Geliebten zu formen, geriet er außer sich und begann aus

Digitized by Google

Streben nach Selbsterhaltung das Greifbarste zu leugnen. Kurz darauf aber begriff er seine Unfähigkeit, den Schmutz lügengewohnter und schweigender Menschen bloßzulegen und fand den ihm allein gemäßen Ausweg:

»Furchtbares hast du da erdichtet, Knabe; und ich kann nicht leugnen, daß du um Dinge weißt, die ich als gesichertes Geheimnis glaubte. Doch bevor du nicht meinen Augen Beweise bringst, ist mir all dein Gerede Rauch und Dunst!«

»Ich will Ramman retten, o Paschkirian! Sonst würde ich deiner schonen. Doch fällt in dieser Sache Rammans Rettung mit deiner Bewahrung auf eine Linie. Ich will meinen Herrn retten, nicht, weil ich ihn liebe, sondern weil er mir der Leib ist, der Ersatz meiner elend verstümmelten Körperlichkeit. Und mein zu weiser Geist ohne seinen mächtigen Leib verseufzte.

Doch will ich dir antworten: Ich vergaß, dich zu belauern. Nicht so die Priester. Und als diese dein ungeheures Werk erkundschaftet hatten, sandten sie dir die gierige Priesterin der unersättlichen Göttin, um deine ahnungslose Güte zu mißleiten. Ich weiß, daß es der Botin gelang. Heute noch, wenn der Gott des männlichen Grauens in die Wüste getaucht ist, wird sie wieder kommen mit Knechten und Zugtieren, sie werden Tücher über deine Balken wickeln und das todspeiende Fahrzeug zur Stufenpyramide schleifen. Werden es an kreischenden

Digitized by Google

Winden emporheben, und dein Leib wird sich krümmen und voll schwarzen Flecken, mit aufgerissenen Augen, das letzte Bild der scheußlichen Mondsichel auffangen.

Du willst Beweise? Nimm diesen Ring und diese Tafel: Du wirst Einlaß in die Tempelgärten gewinnen. Folge dem Pfade bis zum goldenen Gitter, schleiche durch die Gebüsche, wie du als Jäger das Wild beschlichst, und der Anblick des Teiches wird dich mehr lehren als all meine Worte.

Dann aber eile zurück und verbrenne oder zerstöre dein Werk, falls du es noch vorfindest. Ich eile Ramman suchen, denn noch nicht kehrte er vom Jagdritte heim. Falls ich ihn finde, wird Ramman dein Ungeheuer holen lassen und dich überreich lohnen. Dann aber werden die Bolzen aus den Palastgärten in die Stufenpyramide hinübersausen.

Endlich wisse, Paschkirian, daß deine Priesterin auch mich verlocken wollte, in ihrer Torheit uneingedenk, daß die Lust meines Fleisches starb, bevor sie knospte. Lebe wohl, Bogenschnitzer!«

Und Baliadar glitt bereits zur Türe und verschwand, als ob er nie vor Paschkirian auf dem Estrich gesessen wäre.

Der Zurückgebliebene hielt starr den Ring und das Täfelchen in der Hand. War ihm schon Zärtlichkeit und Liebe als Wunder angeflogen, so nahm jetzt ein noch unbekannteres Gefühl

Digitized by Google

von ihm Besitz. Nagende Angst und Eifersucht zerquälten sein ganzes Wesen, daß eine bis zum Unerträglichen gesteigerte Spannung ihn sofort vom Lager auftrieb und in die Bahn der angestrebten Klärung preßte. Kaum fand er die Zeit, sein Werkzeug und die Geräte zu ordnen und zu verschließen, als er schon die kunstvollen Riegel der Türe hinter sich versorgte und auf der staubbedeckten Straße, zwischen polternden Karren, die Richtung gegen das weisende Mal der Stufenpyramide einschlug.

Paschkirian mußte, um zu den Tempelgärten zu gelangen, den ärmsten Stadtteil Sodoms durchmessen. So verließ er bald die breite Fahrbahn und tauchte in ein verworrenes Winkelwerk und Netz schmaler Gäßchen. Übler Geruch, Kochdunst und Fettschwaden begleiteten ihn, und sein Fuß stolperte allenthalben über verfaulte Knochen, schlüpfrige Schalen von Melonen und andere Abfälle.

Zwischen den niederen Häusern brannte noch immer der tonlose, fahlweiße Himmel herab. Weiber, deren buschige Brauen ober der Nasenwurzel sich vereinigten und deren Haarsträhne aufgelöst und verklebt, die unreinen Antlitze umrahmten, halbnackte, zerlumpte Kinder und lastgebeugte Sklaven saßen und lungerten in den Türen, Fenstern oder gar mitten auf der Straße. Doch litt scheinbar keiner auch nur den geringsten Hunger: Alles Fleisch strotzte unter gebräunter, zum Reißen glatter Haut, jeder

Digitized by Google

Mund kaute, und in den Kramladen türmten sich die Vorräte bis zur Decke, ohne, trotz aller Wohlfeilheit, auch nur Beachtung zu finden. Das verstoßene Volk schien, bis zum Halse gesättigt, andere Sorgen zu ersinnen: Denn in den stummen Mienen und schiefen Blicken der Geknechteten loderten unheilschwangere Brände; wie sich auch ab und zu, schleichend langsam, Gruppen zusammenrotteten und kurze Mitteilungen tauschten, um jedoch beim Nahen des Bogenschnitzers alsogleich, scheinbar ohne Absicht, auseinander zu fließen.

Paschkirian, dessen fern geborener Leib nicht im gleichen Takte mit dem Atem Sodoms mitschwang, der zudem viel zu unmittelbar eigenstes Leid in sich trug, achtete dieses sonderbaren Betragens zuerst gar nicht; bis ihm endlich die zahllose Wiederholung Aufmerksamkeit abzwang. Er begann auf die murmelnden Ausrufe hinzuhorchen: Stets hörte er Rammans Namen und einen Spruch über Priester und Herrschaftsende.

Er verknüpfte schlagartig die Reden Baliadars mit diesem Massenempfinden, und der furchtbare Verdacht, Baliadar könnte ein heimlich wühlender Aufrührer gegen den König sein und sich selbst in Verfügungsmacht über das Schleuderwerkzeug setzen wollen, nahm von ihm Besitz, und diese Gedankenreihe spann sich um so bereitwilliger fort, als dabei die volle Unschuld der Priesterin stets leuchtender zutage

Digitized by Google

trat. Ob er selbst nicht, völlig unbewaffnet, in eine schlaugelegte Schlinge Baliadars geradezu hineinrannte? Doch wurde ihm nach kurzem Sinnen wieder klar, daß er die mindest geeignete Person zur Entwirrung von Ränken sei, und da er außerdem frei von Furcht war, beschloß er, den einmal begonnenen Anlauf zur Ergründung der Wahrheit, gemäß der Anleitung des Knaben, zu vollenden.

Je näher er gegen die Tempelgärten vordrang, desto dichter rotteten sich die Leute, sodaß er sich schließlich zwischen den drohenden Blicken schweißtriefender, keuchender Massen durchzwängen mußte. Doch war die Menge, obwohl sie heftiger wogte, nur um so lautloser und keine, auch nur flüchtige, Andeutung verriet ihm den Zweck der Vorbereitungen.

Plötzlich änderte sich das Bild: Nach einigen kurzen Quergäßchen stieß er auf eine Hauptstraße, die, soweit das Auge gegen Mittag reichte, fast menschenleer der Umfassungsmauer des Tempelgartens entlang lief. Und in unerwarteter Nähe ragte bereits die Stufenpyramide aus dem Walde strebender Palmenkronen.

Nach all dem Gedränge fast ängstlich, schritt Paschkirian einsam gegen Mittag, wo das von Baliadar bezeichnete Tor seine schweren ehernen Gitterflügel spannte. Davor standen grellrot gekleidete, gepanzerte Wachen, die in ihrer Starrheit den Eindruck des Leblosen, das hier herum zu herrschen schien, noch verstärkten.

Digitized by Google

Wie im Traume, hielt Paschkirian dem ersten Wächter den Ring und das Täfelchen hin, worauf dieser sogleich die Waffe senkte und eine kleine Türe, die innerhalb des Tores durchgebrochen war, weit öffnete.

Dadurch im Selbstvertrauen gestärkt, schritt der Bogenschnitzer aufrecht in die verbotenen Zonen. Eine eigentliche Straße setzte hier nicht die breite Einfahrt fort; es dehnte sich vielmehr rechts und links vom Tore eine unübersehbare, strotzende Rasenebene, deren Fläche mit Sechstausenden grellster Blumen übersäet war. Dazwischen ragten in weiten Abständen schwindlig hohe Baumstämme und siegelbedeckte Palmenschäfte, sodaß die Kronen einander selten berührten, und das unterbrochene Dach den Boden mit zahllosen Lichtflecken sprenkelte. Ganz in der Ferne, in der Richtung des Aufganges, blitzte ober dem Grunde ein goldener Schein und wies Paschkirian die weitere Richtung in diesen weglosen Weiten.

Eingedenk der Warnung Baliadars, begann er, sobald er die Wachen hinreichend im Rücken hatte, nach Jägerart zu schleichen und ließ sich ins hohe Gras gleiten, um nicht durch das reine Weiß seiner Gewande aufzufallen. Er kam dadurch äußerst langsam vom Flecke, doch vergaß seine stets wachsende Spannung jeden Zeitablauf, und als er wieder einmal, an einen Baumschaft gedrückt, vorwärts lugte, ragten, keine zehn Schritte entfernt, die kaum finger-

Digitized by Google

starken, doppelt mannshohen Stäbe des zarten, einen pfeilschußweiten Kreis umzirkenden, Gitters.

Innerhalb des Gitters ballte sich dorniges Gesträuch mit üppigen, giftiggrünen Blättern, die betäubende Duftwellen atmeten. Paschkirian begann ratlos zu werden, da er keinen Eingang erblickte, andrerseits ein Überklettern unbedingt die sofortige Aufmerksamkeit erregen mußte. Jedenfalls konnte er bis an den Fuß der Gitterstäbe vorkriechen. Dort angelangt, bemerkte er, daß die Umzäunung mehr sinnbildlichen und auf Verbot und Gehorsam gegründeten, als körperlichen Schutzwert hatte, denn die Stäbe ruhten in seichten Pfannen des Grünsteinsockels und ließen sich mit einiger Anstrengung herausdrücken, wobei dann das dehnbare Metall, leicht zur Seite gebogen, hinreichenden Spielraum zum Durchschlüpfen freiließ.

Paschkirians Jägersinn witterte das nahe Wild, und so warf er den Kittel von sich und zwängte seinen nackten Oberleib durch die Büsche, nicht, ohne von zahlreichen Dornen geritzt, an mancher Körperstelle zu bluten.

Plötzlich erlauschte er ein leises Plätschern und gleichzeitig fühlte er durch all die Arome die unmittelbare Nähe von Wasser. Er riß auch jählings den Leib zur Ruhe, denn zwischen letzten Zweigen blinkte vor ihm ein weites, steinumfaßtes Becken, in dessen Mitte ein kurzer, gurgelnder Strahl aufschoß.

Paschkirians Pulse begannen zu tosen und

Digitized by Google

seine Schläfen wallten schmerzhaft: Fast hätte er nicht die Kraft besessen, seine verborgene Stellung beizubehalten; saß doch nicht weit von ihm, das eine Bein spielerisch mit dem Fuß ins Wasser gestreckt, das andere lässig ins Knie gebogen, mit zurückgeneigtem Haupte, in schimmernder Nacktheit, die Priesterin.

Ihr glänzendbrauner Leib wogte schwer atmend, ihr Antlitz erschlaffte in haltlosem Lächeln, und durch herabgesenkte, schattende Lider blickten die Augen verschleiert und unstät über den Wasserspiegel. Paschkirian folgte, unfähig zum schüchternsten Gedanken, diesem Blicke und diesmal zuckte seine ganze Gestalt im Krampfe, daß die Sträucher aufraschelten: Denn dort stand, weit Mannesgröße überragend, ein zottiges, lohgelbes Scheusal, dessen spitzige Zähne im vorgeschobenen Kiefer knirschten, während blutunterlaufene, kleine stechende Augen geil auf den Schoß des Weibes glotzten.

Ein unbestimmtes Gefühl von Rettung und Hilfe wollte den Bogenschnitzer schon aufreißen und dem Unhold an die Kehle hetzen, doch sank es sofort in unendlichem Weh zusammen, da die Priesterin girrend die Arme weit ausbreitete, und der aufs höchste erregte Tiermensch sich schnaubend ins Wasser warf, um zu ihr hinüberzuschwimmen und ihren strotzenden Leib mit den Massen seiner Kraft zu überdecken.

Da klang ihr kurzer Lustschrei durch die Stille.

Digitized by Google

Doch ein anderer Schrei schallte als Echo zurück, ein wilder brausender Schrei, der sechstausenden Kehlen enttönte und von einem Orkane dröhnender, fegender Laufschritte getragen wurde.

Paschkirian, dessen Menschentum für den Augenblick entglitten war, dessen Leib nur mehr dunkle Erhaltungstriebe leiteten, brach sich, zurück durch die Büsche, Bahn und zwängte sich durch das Gitter.

Da stürmte, soweit nach rechts und links das Auge reichte, eine unausdenkbare, unerschöpfliche Menge von Menschen, mit aufgesperrten Mäulern und verzerrten Gesichtern, in reißendem Sturmlaufe, den Rasen und die Blumen zertrampelnd und emporschleudernd, unter den lichtstehenden Baumriesen, unaufhaltsam auf ihn zu; und die ersten Reihen schoben sich, noch locker, bereits auf wenige Pfeilschußweiten heran; während dahinter stets schwärzer geballte Klumpen und Rudel nachstoben.

Plötzlich erschütterte ein, allen Lärm übertönendes, grausiges Gebrüll die ganze Luft, und den Massen entgegen, sauste die übermächtige Gestalt des Tiermenschen, der wie ein Stier sein Haupt senkte und den nackten Leib der ohnmächtigen Priesterin als leichte Last über die Schulter hangen ließ. Bald prallte er mit den ersten Läufern zusammen, doch flog alles, was in den Weg kam, krachend zur Seite, und es entstand ein gräuliches Knäuel und Stocken,

Digitized by Google

durch das der unaufhaltsame Riesenleib eine Gasse hieb, bis er, seinen Lauf ändernd, durch stets mehr sich lockernde Menschenhaufen stieß und in der Mittagsrichtung, gegen die Stufenpyramide, entschwand.

Paschkirian verlor keine Zeit mit der Betrachtung des ihm unverständlichen Vorganges. Doch sah er noch, daß das eintönige Braun und Grau der Masse sich plötzlich mit grellen roten und grünen Flecken zu durchsetzen begann; hörte schrille gebieterische Zurufe der Priester und bemerkte, wie der Sturmlauf, etwas geordnet, gegen die Stufenpyramide abschwenkte.

Dann begann sein Hirn zu sieden. Voll Weh heulte er auf und trachtete, dem schmählichen Bilde zu entrinnen, das ihm eben das Wasserbecken, all seine Hoffnung zerspellend, dargeboten hatte. Und dieser Fluchtgedanke wandelte sich infolge der Gesundheit seines Körpers in Muskelspiel um sodaß er emporschnellte und in wütender Hast gegen Aufgang rannte.

Bald hörte er das Geräusch der Menge wie aus weiter Ferne, und die leeren Rasenflächen, die er vor sich hatte, schufen ihm einige Beruhigung.

Plötzlich tauchte vor ihm die niedere Umfassungsmauer aus dem Grase empor, von der er wußte, daß sie senkrecht in den Strom abfalle; daher beschleunigte er, in unklarem Selbstvernichtungswillen, seinen Lauf zur Raserei und setzte in weitem Sprunge über das Hindernis:

Digitized by Google

Da hing er in der freien Luft, vor sich die Breite des Stromes und die hohen Paläste am jenseitigen Ufer; über sich den weiten Himmel, der weißer und blendender als je schimmerte.

Sein Atem, der eben noch gekeucht hatte, verschlug sich, und ein pressendes Krallen bannte sein Herz zum Stillstande. Er breitete beide Arme weit von sich, sein Oberleib neigte sich vor, und geschlossenen Auges begann der Sturz in die Tiefe. Tief stach er hinab in laue Flut, doch wieder entsann sich sein Leib, früher als die Seele, der Selbsterhaltung, und bald ruderten seine Arme kräftig im trägen Laufe des Stromes, und das andere Ufer rückte zusehends näher. Da hub er an, sich zu recken und zu strecken und gemächlich, ohne Hast, schwamm er vorwärts, bis er an einer günstigen Stelle das Ufer erfaßte und nicht allzuweit von der Bogenbrücke hurtig die Böschung hinaufkletterte.

Da sein Kittel in den Tempelgärten liegen geblieben war, suchte er in dem hohlen Gurte, der seine Hosenröhren zusammenhielt, nach Geld und fand weitaus so viel, als er bedurfte. Durch einige Gäßchen lief er zu einem ihm bekannten Kleiderladen und erstand dort ein Hemd aus grobem, ungebleichtem Leinen, das er anzog.

In diesem Teile Sodoms schien die Aufregung der jenseitigen Viertel noch keinen Einzug gehalten zu haben; es lag hier nur große Sattheit und Schlafsucht über allen Gemütern, und die wenigen, auf den Gassen sichtbaren, Menschen

Digitized by Google

blinzelten unter trägen Lidern teilnahmslos vor sich hin.

Paschkirian aber war noch nicht ganz erwacht. Noch trieb ihn ein dunkler Hang zur Flucht vorwärts und er behielt die Schnelligkeit des Laufes bei, bis er auf die große Hauptstraße gelangte. Auch dort schritt er mächtig vorwärts und war nach kurzer Zeit schon fünfzig Pfeilschüsse vom Strome entfernt.

Hier war die Straße ganz menschenleer, die ragenden Paläste hatten Türen und Fenster verhangen, und die zitternde Schwüle ergriff das Herz des Wandernden; Paschkirian fühlte plötzlich das Pochen der Pulse, und jeder Kreislauf des Blutes trieb einen Fetzen Bewußtsein in sein Hirn.

Schneller und schneller folgten die Erkenntnisse aufeinander, alle Ereignisse des Tages ordneten sich, die begleitenden Gefühle mitschleppend, in zusammenhängende Reihen, und endlich stand Liebe, Eifersucht und Enttäuschung so herrisch und unbarmherzig deutlich vor der Einbildungskraft des Bogenschnitzers, daß er, aufheulend, wie ein jämmerliches, nervenloses Bündel, am Rande der Straße in sich zusammensank. Er starrte vor sich hin, machtlos und einsam, und das grelle Licht drang selbst durch seine geschlossenen Lider. Die Zeit ging an ihm vorüber, denn all sein Wesen bäumte sich gegen den tödlichen Schmerz.

Trotzdem horchte er plötzlich empor, da in der Ferne ein eigentümlich wildes Hufgeklapper

Digitized by Google

zweier Pferde erscholl. Fast sich der Ablenkung freuend, hob er langsam den Kopf und erblickte, weit draußen gegen Aufgang, wo die Straße so schmal wie ein Daumen schien, eine, auf ihn zurollende, dichte Staubwolke. Jetzt wehten auch schon ferne, helle Zurufe und Schreie aus dieser Richtung, die sich mit der Staubwolke mitlaufend näherten.

Ein anderes Geräusch riß Paschkirians Aufmerksamkeit herum. Von Niedergang scholl tausendstimmiges Jauchzen, und der schwere Takt unzähliger Schritte schütterte durch die Luft: Doch auch hier schob sich bloß eine weiße Mauer Staubes heran.

Stille trat wieder ein, durch diese Stille klapperten die Hufe näher und näher, plötzlich teilte sich die Staubwolke und aus ihr schossen zwei rasende Renner hervor, auf dessen einem, dem Rappen, vorgebeugt ein strotzender Knabe saß, während er am Halfter das zweite herrenlose Roß, einen mächtigen Schecken nachriß.

Paschkirian schnellte empor:

»Marduk! Rammans Jagdroß!« brüllte er unwillkürlich vor sich hinaus, und derselbe Schrei pflanzte sich knatternd und kreischend nach allen Seiten weiter und lief von einem Munde zum anderen Ohre, bis die breite Straße plötzlich von zahllosen, durcheinanderlaufenden Menschen wimmelte.

Da lichtete sich auch die zweite Staubwolke und enthüllte ein grausiges Bild. So breit die

Digitized by Google

Straße war, schob sich, Kopf an Kopf, die wilde Masse heran, an deren Spitze, eine übergroße Doppelaxt schwingend, der zottige Riese daherwuchtete. Knapp hinter ihm, spannte sich eine leuchtendrote Kette von einer Häuserreihe bis zur anderen, und diese Priester sangen schrill einen aufreizenden Gesang, in dessen kurzen Pausen der Haß des Volkes tosend antwortete.

Aus den Seitengassen schossen geißelschwingende Reiter der königlichen Palastwache und warfen sich der Menge entgegen. Doch die krachende Axt des Unholdes streckte sofort einige auf das Pflaster, während die anderen mit einem derart dichten Hagel von Steinen überschüttet wurden, daß ihre Pferde sich bäumten und die Reiter in die Arme der Menge warfen, worauf auch ein schwirrendes Pfeilschießen begann; sodaß es die restlichen Palastwachen schließlich geraten fanden, in wilder Flucht davon zu hasten.

Doch war damit der Kampf nicht zu Ende; denn bald regnete es aus den Fenstern der Paläste Backsteine auf die Köpfe der Menge, und die schrillen Todesschreie verschmolzen grausig mit dem dumpfen Krachen getroffener Schädel, bis die Äxte und Eisenstangen der Sklaven die Palasttore zu bearbeiten begannen, Pfeile gegen die Fenster hinaufsurrten und die Einwohner, scheinbar durch rückwärtige Ausgänge, der Gefahr entwischten.

So reißend hatten einander die Geschehnisse abgelöst, daß Paschkirian kaum Zeit fand, sich

Digitized by Google

an die Wand zu drücken und seine Hände beschwörend emporzuheben. Schon prallte auch Marduk im brausenden Ansturme an die Spitzen der Menge. Da er zuerst für einen der Palastreiter gehalten wurde, und die beiden Rosse viele Menschen zu Boden getreten hatten, kehrte sich die ganze Wut sofort gegen ihn, und es begannen Steine zu fliegen; als sich, alles Volk überbrüllend, der Riese bis zu ihm hin Bahn brach, und eine zweite Axt dem nächsten entreißend, durch schmetternde Hiebe die Menge etwas abdrängte.

Da trat schlagartig dumpfe Stille ein, durch die ein Priester kreischte:

»Gott des Flusses, sei uns gnädig, was heischest du an Opfertaten?«

Doch hatte sich Marduk bereits im Sattel emporgereckt und, den schwarzweißen Bogen emporstoßend, dröhnte er mit übermächtiger Stimme:

»Wer ist Ramman? Rammans gefällter Leib liegt, mit dem Antlitze gegen den Boden, in den Wäldern der Randberge und zwischen seinen Schultern ragen die Federn von Marduks Pfeilen. Hier ist Rammans Roß, Volk Sodoms suche neue Herren!«

Einen Augenblick zitterten die letzten Worte Marduks in atemlose Stille. Dann brach ein unbeschreiblicher Sturm los, und es schien, als ob das entfesselte Volk der satten Stadt sich gegenseitig zerfleischen wollte.

Digitized by Google

Doch bannte die emporblitzende Doppelaxt nach einiger Zeit selbst diese Wallung, und weithin schmetterte der kurze Ruf des Unholdes:

»Marduk soll König sein!«

»Marduk soll König sein!« antwortete ein brausendes Meer, und der wütende Schall der aufgepeitschten Leidenschaften wechselte in ein stets freudiger werdendes Jubeln; bis endlich das Jauchzen, immer wieder aufflackernd, soweit abschwoll, daß Marduks Ruf weithin gehört wurde:

»Paschkirians Bogen schnellte den erlösenden Pfeil! Dank Paschkirian!«

»Dank Paschkirian!« jubelte es zurück, und einige Priester, den an der Wand lehnenden Bogenschnitzer erkennend, faßten ihn an den Händen und hoben ihn auf die Schultern; und neuerlich brüllte und tobte das Volk.

Da setzte der Gesang der Priester in wildem Rhythmus ein, ihr Fuß stampfte in gleichem Tritte das Pflaster, und der stromgleiche Zug dröhnte im selben Schritte hinterher, während ab und zu wildes Aufjauchzen die Luft durchschütterte.

Plötzlich drängte aus einer Seitengasse das widerliche Fischweib nahe an den Zug heran, bis sie zur Spitze, in Hörweite Marduks, gelangte und keifte überjappend:

»Söhnchen, du willst König sein? Scheusal, du erschlugst den herrlichen Ramman? Reißt den Mörder vom Rosse und jagt ihn in den

Digitized by Google

Kramladen zurück, damit ich ihn verprügle und er wieder Fische verkaufe!«

Marduks Blick fuhr herum, und zum erstenmale entglomm ein starrer Herrscherblitz seinen grünen Augen. Mit einer allmächtigen Geste befahl er:

»Ergreift das Weib, das den König verspottete und bindet sie an den Schweif von Rammans Roß, damit sie im Dunste des vielgeliebten, gestrigen Königs verrecke!«

Sofort streckten sich sechshundert willfährige Hände nach dem Weibe und erfüllten den scheußlichen Auftrag.

Da bemerkte Paschkirian, daß in entgegengesetzter Richtung ein zarter Knabenleib in die Seitengassen enthuschte und bat, während der Zug weiterdröhnte, von den Schultern der Priester herabgleitend, den König um Entlassung.

Marduk beugte sich vom Rosse, eine kurze, ganz kurze Zeit wurden seine Augen weich und zärtlich und er küßte den Bogenschnitzer auf das geschorene Haupt. Wieder jubelte das Volk und begann Tücher und herabgerissene Kleider zu schwenken.

Doch Paschkirian, dem Marduk zurief: »Auf Wiedersehen morgen im Königssaale!« drängte sich sanft zwischen den schreitenden Menschen durch und folgte der Richtung, die der zarte Knabe offenbar eingeschlagen hatte.

So hastete er durch viele Gassen und Gäßchen. Schon wehten die Schritte des Zuges kaum

Digitized by Google

mehr bis zu seinen Ohren, und die Zurufe dämpften sich zu fernstem Brausen, bis endlich auch dieses Geräusch mehr und mehr erstarb; da erblickte er endlich, weit vor sich, in einer Gasse, die bereits zu Feldern und Gärten hinausführte, den kleinen Umriß Baliadars.

Paschkirian eilte nach, doch stockte er etwas, als er wahrnahm, daß Baliadar wie schlafend am Rande des Pfades, auf einem Steinblocke saß und den Kopf tief gesenkt hielt. Er trat hinzu und rief den Knaben leise an: Dieser hob ein sonderbar bleiches, fast verklärtes Antlitz und streckte die linke Hand gegen Paschkirian, während die rechte schlaff herabhing und in dichten Tüchern ruhte, die neben ihm lagen.

»Es ist gut, daß du kommst, Bogenschnitzer!« lispelte der Kleine mit tonloser Stimme. »Es ist mir höchste Freude und Trost! Denn ich muß dir manches sagen. Nicht habe ich dir noch alles erzählt. Sahst du den ganzen Aufruhr?« und als Paschkirian das Zeichen der Bejahung gab: »Die Priester hatten sich verrechnet. Sie wiegelten schon seit gestern morgens das Volk der Knechte und Sklaven auf, um es dann, nach Rammans geplanter Ermordung, als Widerhalt gegen des Königs Anhänger zu benützen. Doch das Volk hat seine eigenen Gesetze und läßt sich den Augenblick des Zornes nicht vorschreiben. So brach es los, ohne das Zeichen der Priester zu erwarten. Ein findiger Kopf wandte die äußerste Zersplitterung ab und warf

Digitized by Google

das behaarte Scheusal als angeblichen Flußgott in die Verwirrung. Doch glaube ich nicht, daß es gebändigt worden wäre, wenn nicht der Mörder meines Herrn ihnen neues Joch verheißen hätte.

O Paschkirian, Sodoms Tage sind gezählt; kehre der Stadt den Rücken, wie ich!«

Der Bogenschnitzer wollte erstaunt fragen, als der Knabe mit leuchtenden Augen die Rechte aus den Tüchern zog und starr und zitternd emporhielt. Da klaffte, quer über das arme kleine Handgelenk, durch den Puls, eine breite Wunde, der ruckweise gräßliche Blutströme enttroffen.

Der Bogenschnitzer umpreßte den Arm, um das Blut zu stillen; da lächelte Baliadar matt und seine Stimme hauchte nur mehr:

»Laß ab, Paschkirian, laß ab! Mein mächtiger Leib liegt, mit dem Antlitze zur Erde, in den Wäldern der Randberge. Was ich ihm hier nachsende, sind nur armselige Reste, zu armselig, um allein durch dieses berstende Leben zu ziehen. Meine Seele hat im zertretenen Körper nicht Raum!«

Plötzlich schoß ein heller Strahl aus der Wunde, und Paschkirian gab unwillkürlich den Arm frei. Da zuckte es durch den Körper des Knaben und hell tönte seine Stimme, während die Linke nach aufwärts wies:

»Siehe, Bogenschnitzer, mein entfesselter Geist erfüllt die Welten!«

Paschkirian folgte der Hand und erbebte,

Digitized by Google

denn all der Himmel, von der Kuppel bis zum Saume, brannte in dunklem Rot, daß sich die Erscheinung auf der Erde in grünlichem Schwarz als drohender Schattenriß hervorhob.

Da kniete er vor dem Knaben nieder und dieser zog Paschkirians Haupt an die erkaltende Wange und seufzte den Rest seiner Schwäche hinaus in die Weiten. — —

Als endlich der zarte Leib schlaff zusammensank, erkannte Paschkirian mit entsetzlicher Schärfe, daß er allein war: Ereignisse, überstürzende Wandelbilder hatten, den ganzen Tag hindurch, stets diese letzte Erkenntnis unterbrochen. Jetzt aber ruhte in weitem Umkreis Mensch und Tier, Kampf und Brunst und ließ als einzigen den Bogenschnitzer zurück. Alles, was seit dem Morgen umwälzend zu ihm gekommen war, rückte in blasse Tiefen und schien bald nicht mehr ihm anzugehören. Trotzdem aber hatte er das Vorgefühl des einzigen, unverlierbaren Besitzes, ewiger Nähe, durchkostet und hatte damit die Härte eines Verlustes erlernt: Deshalb war er so einsam, weil er nicht mehr allein war, weil neben ihm stets eine gähnende Leere mitlief, die jeden freudigen Gedanken kalt verschluckte und deren Ausfüllung die Möglichkeit ferneren Lebens bedeutete.

So ward ihm plötzlich der Schmerz Baliadars voll verständlich, und es war nur ein kleiner Schritt, daß er seine Stimmung mit den Gefühlen des Knaben verglich; ein weiterer Schritt, daß

Digitized by Google

er den Ausweg suchte und den, vom Knaben gefundenen, Weg billigte.

Vorerst aber wollte er das kleine Geschöpf nicht hilflos wilden Hunden oder gefräßigen Vögeln preisgeben, weshalb er den toten Leib abseits in einen verlassenen Garten trug und in eine Mulde legte, über die er dann herumliegende Steine und Hölzer zu einem Grabmale schichtete.

Als er nicht einmal mehr Baliadars Leib sah, und nur mehr Stille und tiefste Himmelsglut um ihn war, überkam ihn neuerlich ein namenloser Trieb zur Flucht.

Er lief, stets weiter vom Weichbilde Sodoms sich entfernend, gegen die Umfassungsmauer, die hier gegen Aufgang einsam aus Feldern ragte, und durchschritt sie, unbehelligt, durch ein hohes Bogentor. Die weiteste Ebene lag vor ihm, die Ebene, die er schon oft durchquert hatte, wenn er seiner Heimat zuwanderte, um für Werkzeuge blutiger Tötung, Monde weit, seltene Hölzer herbeizuschleppen. Und er begann in wachen Träumen diesen Pfad zu schreiten und eilte mit den Gedanken bald um Tagereisen seinem Fuße voraus:

Er querte die Randgebirge und kam talauf, talab durch wellige Länder, bis er wieder zu schimmernden Seen hinabstieg. Er erkletterte auf den anderen Ufern steile Hänge und kahle Paßhöhen, schritt auf schwindeligen Pfaden, stapfte in Schnee und Eis, wandelte auf baum-

Digitized by Google

losen Flächen. Gebirgsströme schossen durch Klüfte, lange, stets höher ragende Bergketten aus rotem Sandsteine türmten sich hintereinander; und er schritt weiter, hinüber, hinüber; und betrat eines Abends ein stilles kleines Dorf mit elenden Hütten und Zelten. — —

Paschkirian war am Rande der Heerstraße niedergesunken und lehnte mit dem Rücken an einem mächtigen Steinblocke, dessen blanke Fläche Inschriften überdeckten. Er wußte nach den Erinnerungen der letzten Augenblicke, daß er in der Fremde den Kreislauf des Lebens unterbreche und blickte daher, bevor er zur vernichtenden Tat vordrang, noch einmal müde und erfüllt von halbverglommener Sehnsucht in die Richtung seiner Heimat.

Da schritt eine hohe schlanke Gestalt vom Aufgang gegen die Stadt. Und die tiefen Mandelaugen und das allwissende Lächeln scheuchten den Bogenschnitzer empor. Die Erscheinung blieb stehen, und weich, doch mächtig tönte durch die feurigrote Stille die Stimme:

»Paschkirian, auch du glaubtest an das Dasein Sodoms, obwohl dir bisher stets dein Herz sagte, daß diese Stadt nur eine faule Frucht sei, fertig zum Zerfalle. Weil du aber zu glauben anhubst, übertrugst du deine Gedanken auf die Hülle eines Weibes und die, bisher ungefährliche, Wirklichkeit Sodoms zog dich in ihre fiebernden Arme. Wirf jetzt die Reste dieses Glaubens weit von dir hinweg und fliehe! Gehe dorthin, woher du

Digitized by Google

kamst, ohne dich umzusehen. Bald wird über die inneren Höhen deiner Heimat ein sonderbares Gestirn neuer Wiedergeburt auftauchen, und die heißen Brände des Daseins werden zischend verlöschen. Hier aber wird nicht Endgültiges entstehen, noch vergehen. Das brennende Abendrot ist der Bote flammender Umformung, stetiger Unrast, in der Sodom nur der flüchtige Pesthauch todkranken Atmens ist!«

Paschkirian hatte sich voll aufgerichtet und starrte den Sprecher an. Er fühlte, daß da einer sprach, dessen Seele kühl und rein war wie der Schnee seiner heimatlichen Gipfel.

»Wer bist du?« fragte er, ohne es zu wollen.

»Man nennt mich Sahadeva und ich kam einen ähnlichen Weg als du, doch mehr nach Mittag gewandt.«

»Ich wollte deinen Worten gehorchen, Sahadeva, doch weiß ich heute so gewiß, als ich die Hölzer der schlanken Bogen kenne, daß ich, um zu vergessen, in die blutigen Nebel des Todes steigen muß.«

Da lächelte Sahadeva milde und sprach:

»Was verlorst du anderes, als den Gegenstand einer Liebe, der niemals in Wahrheit Gegenstand war? Was blieb dir, als diese Liebe, die in dir verkettet liegt und deren wahre Erscheinung dir erst werden soll? So wäge das Bleibende gegen das Entschwundene! Nichts bist du ja als das bereitwillige Band, Wahres zu umschließen und Zusammengehöriges umfassend

Digitized by Google

zu deinem Ich zu gestalten. Und so sage ich dir: Nicht kannst du sterben, bevor du, wahre Gegenstände zusammensetzend, den Inhalt aufbautest. Willst du die Schale zerbrechen, bevor du sie fülltest? Willst du sie, mit Gift halb gefüllt, zersplittern lassen? Wähnst du, daß sie dann, wiedergeboren, imstande sei, neuen Inhalt zu suchen? Daß nicht vielmehr die einzelnen Scherben klagend durch die Länder irren, unfähig eine neue Wahrheitsfülle zu bergen?«

»Ich will keine Wiedergeburt, ich will verseufzen, wie der schlanke Knabe Baliadar!«

Da lag plötzlich furchtbarer Ernst auf den Zügen Sahadevas. Er schien mit jedem Herzschlage zu wachsen und sein Antlitz schimmerte wie geglätteter Grünstein. Die Augen wurden starr und weit und packten übermächtig das Herz Paschkirians und zerknirschten es in Scham und Reue.

Und die Starre schwand und machte peinigendem Vorwurfe Platz. Doch die Macht schwand nicht: Die zog Paschkirian wie der Druck klammernder Arme vorwärts, und er wanderte, während die Gestalt Sahadevas als dünne Wolke zerfloß, mit stillem Herzen, weitausgreifend in der Richtung gegen die Randberge, über deren schwarzen Zacken das Abendrot verblaßte. Seine Pulse aber wogten gleichmäßig neuem Leben zu und seine Nase witterte den harzigen Duft von Wäldern.

Digitized by Google

BUCH DER PRIESTER

Digitized by Google

Geballt von heißem Winde aus Mittag, jagten dicke Dunstmassen, unentwegt die Gestalt wechselnd, quer über die Kuppel des Himmelsbogens. Durcheinander, übereinander schoben sie sich und zerrissen, sodaß der Blick des eben erwachten männlichen Gottes durch die Lücken stach und lange, irrende Streifen über das Gewoge warf. Auf der Erde aber war es fast still: Kaum merkbar wallten dort hohe Nebelschwaden.

Zwischen diesem Himmel und der Erde, einsam im Raume, hockte auf der schmalen Platte des obersten Pyramidenkulmes, als grellrote Spinne, der kleine Priester und lugte mit verkniffenen Augen in das Nichts.

Sein Geist aber sah um so buntere Bilder: Sechstausend rote Schnüre liefen in seiner Hand zusammen und verknoteten sich darinnen zum Scheitelpunkte einer Geißel, deren leiseste Wallung gestrige Werte und Bedeutungen zu Boden peitschte. Den Kanten der Stufenpyramide entlang, liefen die Schnüre, die Tore unten verriegelnd oder öffnend; zwischen den Ritzen der Steinfliesen, durch Quadern, schlängelten sie sich ins Innere des Bauwerkes und an jeder hing ein Priester, ein Knecht, eine Weisheit, ein Ge-

Digitized by Google

danke, ein Geheimnis; Zauber und Lüge, Gift und Krankheit, Wollust und Grauen, verknotete sich mit den Schnüren; Schlangen ringelten sich herum, Echsen huschten daran auf und nieder, Ratten nagten an den Enden; Menschen mit blaugeschwollenen, verzerrten Gesichtern hatten sich in ihre Schlingen gefangen und starrten mit gläsernen Augen.

Da duckte sich der kleine Priester, seine gierigen Gedanken rissen die roten Schnüre aus den Mauern und schleuderten sie in die Luft: Wie ein ungeheures Netz schwebten sie über Sodom; noch mehr duckte sich die rote Spinne, daß der Höcker höher stand als der Kopf und wartete und versechsfachte jedes Gefühl der feinsten Fiber, um den leisen Ruck zu verspüren, der anzeigte, daß sich ein lebendes Wesen im Netze verstrickt hatte; worauf die gierigen Beine lauerten, hinzukriechen.

Doch begann der Wind in den Lüften zu pfeifen und das rote Netz zerflatterte. Da richtete sich der Priester wieder empor und schloß die Augen. Sein Geist schnitt die Stufenpyramide mitten entzwei:

In tiefen Kellern, wo stickige Luft an den Wänden Schimmelpilze trieb, senkten sich abgrundtiefe Brunnen mit rostigen Ketten in den Schoß des Bodens und beherbergten in faulenden Wassern schwarze, augenlose Lurche mit rosenfarbigen, gefächerten Kiemen. Neben den Brunnen, deckten Falltüren gähnende Schächte

Digitized by Google

und wurden zum Verschlusse geheimer Gänge, unentrinnbarer Fallen; und an den Wänden türmten sich, in das Dunkel gedrückt, eiserne Kasten, die durch ihre Schwere halb im Erdgrunde versanken: Gold füllte sie bis zu den Deckeln.

Andere Keller wieder atmeten noch wilderen Moder: Schatten hoben sich abgezehrt aus den Ecken und taumelten bis in die Mitte, um wieder hinzusinken und die krachenden Rippen eines blanken Skelettes im Falle einzudrücken.

Die dritten Keller endlich dampften von Blut und Wollust: Tiere und Menschen stöhnten hier in den Zuckungen wildesten Lebens und geilsten Todes; und der unmeßbar dicke Steingrund verschluckte bereits in der ersten Spannbreite der Umhüllung jeden Laut.

Weiter oben verwirrten sich durchkreuzende Gänge und Stiegen; lange, buntgetäfelte Säle lagen unter dem glotzenden Blicke eines steinernen Götzenauges oder im Bereiche drohender Koboldsglieder. Auch lebendiges Grauen, grinsende Affen, träge sich verknotende Riesenschlangen, ungeheure Fledermäuse, lauerten in solchen Sälen, während menschliche Mißgestalten mit schuppigen Armen und Sichelbeinen dazwischen umherhuschten.

Darüber, entlang den Galerien des ersten Pyramidenwürfels, reihten sich die Gemächer der Priester und noch höher die Räume der Tempelwachen, starrend von Waffen und Rüst-

Digitized by Google

zeug. Dann begannen, in luftiger Höhe, die Speicher und Vorratskammern, bis endlich steile Treppen in die obersten, unbetretbaren Heiligtümer des männlichen und weiblichen Grauens emporleiteten, wo der hagere Priester mit spitzen Griffeln lange Zeichenreihen in Wachstafeln grub und blinzelnd auf die spiegelglatte Erzplatte blickte.

Die rote Spinne öffnete die Augen: Schneller jagten am Himmel die Wolken, den Boden jedoch hatten die Nebel verlassen, und Sodom lag, weit gebreitet, zu Füßen. Da begannen seine Gedanken Worte zu bilden, und als erstes Wort bäumte sich der Name Marduk im Gehirne des Priesters auf.

Marduk, der hinreichend kühn gewesen war, die erlösende Sehne zu straffen, zudem verstanden hatte, aus dieser Sehne eine würgende Schlinge zu knüpfen und um den gurgelnden Hals Sodoms zu legen.

Doch Marduks Macht war bedroht, bevor sie sich noch halbwegs festfraß; denn bereits am ersten Morgen seiner Herrschaft fragte ein Mächtiger: »Wer ist Marduk?« und zweifelte an seiner Befugnis. Und dieser Zweifel bannte sogleich die schattenhaften Sorgen, die bereits den kleinen Priester von der berauschenden Betrachtung seiner baldigen Allmacht abgelenkt hatten.

So hielt er den Knoten der roten Schnüre wieder fest in der Hand, und seine Gedanken liefen, den Fäden entlang, durch die Hütten und

Digitized by Google

Paläste der Stadt, bis er seine Finger um diesen Knoten krampfte und ihn festzuhalten beschloß.

Da stieß sein Sinnen gegen einen Widerstand, der nicht in den Backsteinen Sodoms hauste, nicht in den Würfeln der Pyramide atmete, nicht in der weiten Ebene umherzog; vielmehr, unangreifbar, in und über allem schwebte, daher fähig war, jede Verzweigung der roten Schnüre am Ursprunge zu durchschneiden.

Welche Waffe blieb der Spinne gegen ein Wesen, das leicht und glatt die Maschen ihres Netzes durchschwebte und aller Lockung der reichsten Welt, aus kalten Mandelaugen, ein kälteres Lächeln wies; den Spähern zum Trotze, nicht schlief, noch aß, noch begehrte; trotzdem aber Menschenantlitz trug und Menschenworte sprach, die sogar, richtunggebend, manches Ereignis beeinflußten? Vielleicht alle Macht an sich zog, zumindest aber jedes Machtgebäude stören konnte? Und sich Sahadeva nannte?

Sahadeva?!

»Priester!« tönte es, laut und voll, im Rücken der roten Spinne.

Einen Augenblick schwang ein leises Grauen durch die Glieder des Beherrschers der Stufenpyramide; doch sofort zwang er diese Regung nieder und überlegte, während er sich langsam herumkehrte, daß die Nähe der Entscheidung, die Greifbarkeit der Gefahr, ihn seinen Zielen eher entgegentrieb, als davon entfernte.

Er spannte die Augen auf, soweit er konnte:

Digitized by Google

Da stand die lichte Gestalt des Inders, hart an der Kante der Gipfelplatte, den Rücken gegen den Abgrund, und wie Schleier wallte ein grünlich-weißes Gewand von den erhobenen Armen bis zu den Knöcheln. Die Augen aber umfaßten klar und undurchdringlich den Hockenden.

»Ich hasse dich nicht, Sahadeva!« schrillte das rote Wesen. »Ich sollte dich hassen, sollte dir nachstellen, sollte dich jetzt anspringen und mit diesem Sicheldolche die Sehnen deiner Fersen in raschem Zuge durchschneiden, daß du, rücklings, zerschellend in den Schoß Sodoms tauchtest. Sieh, ich schleudere den Dolch in die Tiefe, weil ich waffenlos sein will, gleich dir, dessen Abwehr das Rätsel, dessen Sieg das Verschwinden ist. Ich rief dich ja auch in heißem Wunsche zu mir herauf und erniedrige mich zu einer Bitte: Antworte mir, wenn ich jetzt frage: kamst du doch wiederum mir etwas künden!«

»Ich will dir antworten, Priester!« klang die Stimme Sahadevas durch die Weite. »Zuerst aber blicke hinaus: Eben hat sich der Nebel gehoben und, soweit du äugest, brennt Feld und Wald in grellem Gelb. Bist du dir der Bedeutung dieser Farbe voll bewußt? Sieht dein Sinn, daß in wenigen Nächten Sodoms Eingeweide im Hunger verdorren, daß als dicker Schlamm breiig sich der Strom dahinwälzen wird, wenn Mensch und Tier heiser im Durste brüllt? und darüber größeres Schrecknis herniederprasseln muß? Wo sind die endlosen

Digitized by Google

Reihen von Karren, deren Zustrom der gefräßigen Stadt notwendiger ist, als der Blick eures männlichen Gottes? Siehst du, wie in langem Abstande kaum ein paar Pünktchen über die Straßen auf uns zukriechen?‹

Der Priester hatte sich erhoben und folgte den weisenden Fingern Sahadevas. Dann blickte er gegen den Himmel und schüttelte lässig das Haupt: Denn dort schoben und jagten, in unverständlichen Wirbeln, stets dickere Schwaden; und während es auf der Erde mit jedem Atemzuge stiller ward, heulte es in höchsten Himmelshöhen, wie wenn geschmolzenes Metall ins Wasser stürzt; wobei unnennbare Hitzeschauer herabstrahlten.

›Alles sehe ich, Sahadeva!‹ murrte er. ›Vielmehr fügt sich ohne Lücke das Kachelbild, dessen Steine ich schon vorher, einzeln prüfend, in der Hand hielt. Was soll mir dies? Willst du mich durch üble Zukunft zittern machen?‹

›Das würde mir nie gelingen, da dein Wille gewaltiger ist, als alle Furcht Sodoms!‹ antwortete Sahadeva. ›Doch in dir lebt ein Rätsel, und diesen Zwiespalt will ich vor dich stellen: Du weißt, gleich mir, vom nahen, vom grauenhaft nahen Ende. Wenn wir unsere Augen schließen, können wir in kurzem Grübeln rechnend die Herzschläge abzählen, die uns vom Allerletzten trennen; dennoch hockest du hier zwischen Himmel und Erde, zerrst an der Geißel deiner Macht und knotest und lösest die Schnüre

Digitized by Google

in kunstvollster Mühe, um etwas zu erreichen, das wie heißer Staub zerrinnen wird, bevor es Form ward. Ein Reich willst du beherrschen, das dir in Auflösung entgleiten muß, ehe du es auf brausendem Renner durchrittest?‹

›Wer bist du, der so fragt?‹ zischte der Priester und richtete sich auf.

›Ich bin Sahadeva, du kennst meinen Namen, obgleich ich dir ihn niemals nannte!‹

›Was sagt mir dein Name!‹ spottete der Zwerg.

›So will ich dir mehr künden! Ich bin Sahadeva, der Priester des Seienden, das aber nichts ist, als eine Fähigkeit, ein wesenloser Punkt: Die Macht, bunte Strahlen, zuckende Erscheinung zu verknüpfen und dann widerstrahlen zu lassen; als Spiel und Kurzweil für Wissende, als harte Wirklichkeit den Unerlösten!‹

›Nenne mich, wie du willst, höhne mich, Unfaßbarer, doch sei nicht blind gegen das letzte Geheimnis des Willens!‹ Der Priester begann heiser zu flüstern: ›Ja, sechsmal ja, ich weiß um Sodoms Zukunft! Doch als Knabe schon, zog ich wild an den roten Fäden der Herrschaft und lebte all mein Leben für den Augenblick, da ich allein, hörest du, ich allein, schrankenlos aller Verknüpfung einziger Meister sein würde. Ich will gar nicht einen Zustand der Allmacht, ich will bloß den Gipfel betreten, wenn auch beim nächsten Atemzuge der Berg unter meinem Fuße zerstäubt: Das Erreichen ist niemals ein

Digitized by Google

Zustand, es ist der Sprung vom Nichts zum Etwas!«

Da streckte Sahadeva abwehrend die Handteller gegen den Sprechenden:

»Du irrest, Priester, mein Zweifel bleibt ungelöst! Der Aufwand einer Umwälzung kommt — so will es das rollende Geschehen — für ewige Ziele in Bewegung. Der gewissensbare Anpeitscher Allmacht aber bedient sich dabei als Mittel solcher Menschen, die bisher abseits vom Genusse standen. In diesen kriecht die Mahnung würgend empor, daß sie nur ein einzigesmal leben; so müssen sie begehren, die Früchte schlingend zu essen. Anders die auf Wiedergeburt Hoffenden! Für diese darf die Schichtung der Menschen in Macht und Ohnmacht niemals vollends umgestürzt werden, da sonst der Kreislauf neu begänne. In der Mitte zwischen beiden möge er sich vielmehr als Schwebezustand festigen, um stets, leicht nach beiden Seiten ausschwingend, nicht Erstarrung, sondern Befruchtung zu bringen und durch aller Geburten Wechselreigen zu bestehen!«

Der Priester knirschte auf: »Nimm mir nicht all meines Lebens Ziel, Elender! Was schert mich Morgen und Wiedergeburt? Ich will vollenden und verrecken!«

»Das wirst du!« lächelte der Inder. »Denn die Gegenwart gehört stets den Menschen mit der gellenden, die Ewigkeit den Wesen mit der reinen Stimme!«

Digitized by Google

›Wirst du mich stören in diesen letzten Tagen? Willst du mich vom Gipfel schleudern, dessen obersten Kulm meine Finger bereits krallend fassen; der du wie Nebel zerrinnst und aus Sümpfen emporschwebst?‹

Da winkte Sahadeva verneinend mit den Augen:

›Niemals noch mißbrauchte ich die Gabe, daß mein Wille den Körper verlassen kann, zur Herrschaft. Mich bindet zudem ein stärkeres Gesetz, als du ahnst, Sodoms Puls nicht anzutasten und ihn bis zum allerletzten Ende in eigenstem Schlage schwellen zu lassen. Nur eines heische nicht von mir: Dir Sprungbrett zu sein zu Herrschaft und Allmacht!‹

›Geh, ich bedarf weder deiner noch sonst jemandes!‹ kreischte der Rote, und als plötzlich die Stelle, auf der Sahadeva gestanden war, so leer erschien als der übrige Luftraum, spreizte er, von furchtbarer Spannung erlöst, seine dünnen Arme weit von sich, und ein mißtönendes Kichern zitterte in die Weite; dann sank er in sich zusammen und hockte noch grübelnd die Zeitspanne vieler Herzschläge.

Plötzlich tauchte der hagere Priester aus dem schmalen Schachte des Aufganges empor und rief eindringlich:

›Was vergeudest du hier oben kostbare Zeit?‹

Jäh fuhr der Mißgestaltete auf: ›Wer vergeudet Zeit? Sechstausendmal mehr an Bedeutung habe ich hier geschafft, als die ganze

Digitized by Google

Versammlung unten zustande brächte; doch habe ich es auch vollendet, sodaß mich keine Arbeit mehr an diesen Ort bindet.«

»Sei es, wie du sprichst!« meinte kühl der Hagere und begann, gefolgt vom kleinen Priester, lange Treppen hinabzusteigen, bis beide in ein rundes Vorgemach gelangten. Türen drehten sich in Angeln, und ein Saal lag schließlich vor ihren Augen, dessen Mitte ein langer Tisch querte. An dessen Flanken aber saßen, starren Blickes, die Priesterin der gierigen Sichel, viele andere Priester, Priesterinnen und schuppengepanzerte Hauptleute der Tempelwache. Zwei hohe Stühle am Stirnende der Tafel standen leer.

Die Oberpriester schlurften durch die lautlose Stille und nahmen die erhöhten Plätze ein. Die Luft zitterte auch hier von unsagbarer Hitze, und das grelle Licht, durch hohe Lichtspalten hereinbrechend, umhuschte das Rot und Grün der Gewande, wobei es die Antlitze durch Schattenwurf schärfte.

Der kleine Priester, kaum noch sitzend, zerschlug die Spannung durch den unwidersprechbaren Befehl:

»Führer der Tempelwache, berichte!«

Leise klirrte dessen Panzer, als er sich halb herumwandte. Dann sprach er mit fast müder, lässiger Stimme:

»Paschkirians Werkzeug steht in den Wandelgängen der Stufenpyramide. Der Meister selbst entkam. Daß aber Marduk, statt des Flußgottes

Digitized by Google

König ward, ist nicht meine Unterlassung; der widerspenstige Wille des Behaarten selbst hat es so gefügt. Wir waren bereit, die Menge des Volkes stand hinter uns, die Palastwache Rammans zerstob in alle Winde und ihr, höchste Priester, säßet als Verweser des Gottes auf Rammans Throne, wenn er nicht anders entschieden hätte. Aber den neuen Gott dem Volke zu zeigen und dann wider seinen ersten Willensentschluß mit grober Gewalt zu streiten, erschien mir gefährlich, da die entfesselte Leidenschaft Sodoms ebenso bereit war, euch zu erheben, als zu zertreten. So konnte ich den Befehlen, Priester, nur zum Teile gehorchen und überlasse es euch, den Gott umzustimmen. Sogleich werde ich dann die schweren Bolzen auflegen, um Marduks Palasttore zu zerspellen und will mit meinen Kriegern den übermütigen Knaben im Schlamme des Palastteiches ersäufen!«

»Wie steht es um deine Macht gegenüber den Mitteln des Königspalastes?« fragte, hervorstoßend, der Hagere.

»Das lag bereits in meinen Worten!« antwortete der Führer. »Des Kopfes beraubt, zählt die Macht des Königs wenig! Gestern ist sie zerbröckelt und zerlaufen, und ich denke, daß Marduk noch nicht imstande war, alle Strahlen wieder zu einem Bündel zu formen. Und dann sage ich noch einmal, daß Paschkirians Wunder wenige Schritte von diesem Saale dräut!«

»So läuft alle Erwägung auf die Frage zu,

Digitized by Google

wie der Flußgott umzustimmen sei!« entschied der kleine Priester. »Dich, Krieger, werde ich zu gegebener Zeit rufen. Schlafe inzwischen nicht, sondern rüste, spähe und bekümmere dich nicht um Angelegenheiten der Priester! Geh!«

»Wie du sagst!« murmelte der Führer, erhob sich rasch und schritt, gefolgt von den übrigen Kriegsknechten, klirrend zur Türe hinaus.

Kaum waren die Flügel geschlossen, als sich, emporfahrend, der Höckrige mit geballten Fäusten auf die Tischplatte stützte und hervorpreßte:

»Priester des Flußgottes, berichte!«

Am unteren Ende der Tafel erhob ein derbknochiger Rotmantel sein Haupt, dessen Antlitz, durch halbvernarbte Schwären zerschlissen, unsäglich frech und roh erschien. Eine tiefe, durch rauhe Heiserkeit unterbrochene, Stimme gröhlte:

»Versucht es selbst, das Scheusal umzustimmen! Es sitzt auf seinem Throne, frißt und grinst, behauptet, dem Stamme Marduks zugehörig, daher dessen Beschützer zu sein, droht, uns alle zu zermalmen und die zerbröckelten Steine der Pyramide in den Strom zu schleudern, falls wir seinem Willen entgegenstrebten. Es sei unnötig, schrie er vorhin, daß die Priester alle Macht besäßen, herrlich sei Marduk und Königsmacht, schönste Hoffnung aber bleibe, daß einer in Sodom möglichst viel Menschen auf Pfähle spieße und mit Pfeilen spicke! Wenn es nicht ein Gott wäre, würde ich dem Scheusal eine

Digitized by Google

Hand voll Gift in blutendes Fleisch wickeln und in den eklen Rachen schmeißen!«

»Bist du toll?« fuhr der kleine Priester auf. »Hinaus mit dir! Hinaus, in dein Gemach! Verriegle deine Türe und laß dich vor dem kommenden Morgen nicht blicken, sonst könnten deine Speisen bitter schmecken!«

»Ganz recht!« lachte der Gescholtene. »Ich wollte mich ja nur von der lockenden Aufgabe befreien, den niedlichen Flußgott mit Weisheitsgründen zu bereden!« und er spuckte räuspernd aus und stapfte, den vierschrötigen Leib wiegend, aus dem Raume.

Da sank die elende Gestalt des kleinen Priesters schlaff in den Sessel zurück, und fast flüsternd begann er:

»Stets gleichgerichtete, einförmig kreisende Wege zieht der Gott des männlichen Grauens. Anders die gierige Sichel. Im tiefen Dunkel schleicht sie, gestaltenwechselnd, stets neue Pfade und überrascht Wachende und Schläfer.

So rufe ich wiederum dich, üppige Priesterin des weiblichen Grauens; denn wieder ist die Aufgabe groß, und alles Männliche verpufft wirkungslos, wie du eben hörtest. Nacht für Nacht schwillt die Glätte und Schönheit deiner Hülle zu herrlicheren Formen, Herzschlag um Herzschlag atmet deine Haut aufreizendere Arome. Spreize, gleich deiner Göttin, gierig die Glieder und du wirst alles Männliche in ihre Umklammerung locken und es, festhaltend, aus-

Digitized by Google

saugen, daß deine Fingerspitzen leere Bälge vom Herzen ablösen und verächtlich in eine Pfütze schleudern.

Stark und gefräßig sind die Sinne des Flußgottes. Dein Schoß allein ist fähig, dem Sturme seiner Gier standzuhalten und jenseits ihres Endes seinen Geist zu bezwingen. Noch ahnt er nicht die Wonnen deines aufgelösten Fleisches.

Wenn er sie aber erfuhr, straffe wieder deine zitternden Schenkel; denn noch nicht darfst du dann ruhen. Schleiche zum Knaben Marduk und wecke Erstlingsbrände in seinen Lenden, bis er schlapp und grau wird. Endlich tafle an dessen Seite und reich ihm mit dem Munde oder durch den Becher die stechende Kapsel, daß sein Leib sich mit Flecken verbräme, wie das Fell des Pardels und sein stinkender Atem verröchle!«

Ein starres Lächeln stand auf dem fahlen Antlitze der Priesterin. Denn sie wußte, daß sie die ihr gestellte Aufgabe niemals erfüllen konnte; hatte sich doch der Leib des Riesen bereits an ihren Reizen gesättigt, sodaß ihre heutige Gunst gewiß nicht viel wog, jedenfalls aber nicht entfernt genug, um den eigensinnigen Willen des Flußgottes zu beugen. Der kleine Priester erspähte ihr Zaudern. Da er aber von den wilden Spielen am Tempelteiche nichts ahnte, die Priesterin ihm vielmehr den Behaarten als selbstlosen Retter aus unabwendbar scheinender Gefahr vorgelogen hatte, schob er ihrem unausgesprochenen Widerstande andere Beweggründe

Digitized by Google

unter und witterte sofort in ihr die Ausläuferin irgend einer feindlichen Machtverzweigung. Deshalb fand er es angemessen, gleich zu äußerster Drohung zu schreiten und den Keim jeder Durchkreuzung seines letzten Anlaufes auszurotten.

»Sicheldienerin!« bebte er, »hast du auf meinen Befehl Erwiderung oder Ablehnung? Willst du den Kampf mit mir aufnehmen, wie deine Vorgängerin, und in den Kellern der Stufenpyramide verschauern und verwesen? Sprich nur ein Wort, gib ein Zeichen, mir soll es genug sein!«

Die Priesterin riß ihren, von Kälte durchpeitschten, Leib vor.

»Ich gehe und gehorche!« sagte sie heiser und tonlos. »Doch der Erfolg ist nicht Knecht meinem Wunsche. Du weißt, daß mir die Brunst des Behaarten lockender scheint als die modernde Umarmung deiner scheußlichen Keller!«

»Du tatest gut, dem Kampfe auszuweichen!« grinste der Priester unerbittlich. »Zudem weiß ich am besten, was die Umpressung deiner Glieder bedeutet, da ich ja die Erstlinge davon verkostete. Täusche dich aber nicht: Ich nahte dir damals nicht aus Begehren, sondern vielmehr, um zu erproben, ob ich dich als Werkzeug gegen mächtigste Hindernisse gebrauchen könnte!«

Die Priesterin krallte ihre Finger an die Tischplatte und wollte erwidern. Doch blieb ihr

Digitized by Google

der Ekel im Halse stecken und sie erhob sich stumm, bereit, den ihr aufgezwungenen Pfad zu beschreiten.

Doch der hagere Priester veranlaßte sie noch zu kurzem Verweilen und lispelte, indem er stets schneller mit den Lidern bebte:

»Wir werden am heutigen Abend beim Gastmahle Marduks zugegen sein. Alles hängt daran, daß du jeden Herzschlag richtig verwendest; denn das Verlöschen Marduks ist unser Zeichen, die Verwirrung benützend, seine Wächter in alle Winde zu zerstäuben und die Stadt zu gewinnen. Alles ist verflochten, alles muß gleichzeitig ineinanderspielen: Zuerst der Abfall des Flußgottes vom Könige, dann Marduks Tod, unsere Besitzergreifung vom Palaste und endlich, der Sockel der Macht, die Aufpeitschung des Volkes und dessen Rückkehr zu unserem Herrschaftsbereich. Jetzt siehst du den Umfang des künftigen Geschehens. Wehe, wenn du eine Schlinge falsch knüpfest oder lösest. Weiter mußt du allein handeln, denn der, auf uns lastende, Teil der Umwälzung ist für jeden einzelnen fast zu schwer!«

Alle schwiegen, neue Hitzeschauer schwangen im Saale auf und nieder, und das Pfeifen der Lüfte tönte hörbar durch die Fensterspalten.

Keuchend wankte die Sichelpriesterin aus der Türe und stützte sich am Wege an den glatten Kachelwänden.

Nach Durchschreiten eines längeren, mehr-

Digitized by Google

fach im Winkel gebrochenen Ganges, stieg sie wieder eine steile Treppe empor, deren Ende ein düster-roter Vorhang abschloß. Aus dem Raume, hinter dem Vorhange, tönte ein gedämpftes Knacken und Schlürfen.

Wie in schwerem Traume, spreizte sie mit ihren Armen den Spalt der wallenden Wand zu erheblicher Breite und trat in das Gelaß:

Durch grellrote Scheiben fiel hier das Licht schräg gegen den Boden, sodaß die meisten Gegenstände leichenhafte, graue Färbung annahmen. In hohem Thronsessel, mitten im großen Gewölbe, lehnte der Flußgott und zermalmte eben einen armlangen Röhrenknochen zwischen spitzigen Zähnen, dessen Mark er, blasend und schmatzend, aussog. Lange stand die Priesterin, mit halbgelösten Kniekehlen, hart beim Eingange, ohne daß der Unhold ihrer im mindesten achtete.

Endlich begann er sie verständnislos anzustarren, bis sich plötzlich sein Antlitz zu breitem Grinsen erhellte.

Obwohl die Verdammte von vornherein vom Mißlingen ihres Angriffes überzeugt war, versuchte sie verzweifelnd das Äußerste: Sie nestelte mit einem leichten, girrenden Aufschrei ihre Gewande los, und vorlaufend, stand sie nackt, in schimmernder Glätte, unmittelbar zu Füßen des Behaarten.

Der Riese grinste, ohne das geringste Zeichen von lüsterner Überraschung, noch breiter, warf seinen Knochen lässig auf den Estrich, beugte

Digitized by Google

sich vor und hob die Priesterin mit einem Rucke auf sein Knie. Dann betastete er mit wieherndem Gelächter alle Geheimnisse ihres Leibes, daß sie unter stechenden Schmerzen zuckte und sich dem hornharten Griffe dieser Tatzen zu entwinden versuchte. Schließlich leckte er mit langer, fetttriefender Zunge über sie hin und stellte sie, aufgröhlend, wieder vor sich auf die Fliesen. Plötzlich ward sein Antlitz finster und drohend:

»Weshalb kamst du und störtest mich bei meinem Mahle?« grollte er lallend.

»Mein Leib schreit nach deiner Kraft!« antwortete sie rasch.

»Dein Leib ist wund von meiner sanften Liebkosung!« rief er dazwischen. »Ich will die Wahrheit, verstehst du?« und die gräulich langen Arme begannen wieder gegen sie zu kriechen.

»Vernimm die Wahrheit!« schrie die Priesterin in furchtbarem Erhaltungstriebe. »Man sandte mich, um dich zu überreden, Marduks Schicksal nicht mehr schirmend zu decken. Du selbst sollst begehren, König Sodoms zu werden, du mußt es wollen, wenn nicht mein Leib in den Kellern der Pyramide verfaulen soll!«

Die Priesterin warf sich schluchzend auf die Kniee und umfaßte die knorrigen Beine des Unerbittlichen:

»Gab ich dir nicht freiwillig, in heißer Mittagsstunde, die Süße meiner Glieder zu hemmungs-

Digitized by Google

losem Spiele? Fuhren nicht meine schnellen Finger deinem Leib entlang, jeden Fleck erfühlend, da dir Berührung Wonnen verschaffte oder mehrte? Willst du den Leib, der sich warm an dich ringelte, schutzlos erkalten lassen? Willst du ihn nicht in deiner Hut halten, wie selbst der grausame Löwe seine Buhlerin bewahrt?«

»Steh auf!« herrschte ungeduldig der Flußgott. »Winsle nicht! Was soll mit Marduk geschehen?«

»Marduk soll nach dem Ratschlusse des höckerigen Scheusals in meinen Armen erschlaffen und mir, vertrauend, so nahe rücken, daß ich leicht die schwarze Kapsel ihm in die Eingeweide flößen kann.«

Da sprang der Unhold so schütternd empor, daß der ganze Saal zu erzittern anhub und die Priesterin vor jähem Schrecken zu Boden stürzte.

»Marduk ist mein! Hörst du? Marduk ist mein! Niemand soll ihn antasten! Unterfange dich, es zu tun! Vielmehr, du mußt und wirst es tun. Aber ebenso sicher werde ich dich dann finden und dein Fleisch mit diesen Nägeln von deinen Knochen reißen!« brüllte der Behaarte, daß von allen Seiten im Saale das Echo schmetterte.

Da ward es plötzlich im Inneren der Priesterin sonderbar ruhig und furchtlos. Sie erhob sich rasch, schritt zu ihren Kleidern, legte sie behend an und murmelte:

»Zweifacher Tod, versperrter Weg! Jetzt bin ich allein und muß dazwischen das Tor des

Digitized by Google

dritten Ausweges finden. Wehe euch Drohenden. Alle seid ihr mir jetzt verfallen!«

Und sie schritt, groß und sicher, ohne noch den Riesen anzublicken, durch den Vorhang, hinter dem sofort wieder das gräßliche Knacken zerbissener Knochen tönte. — — —

Als die Sänfte der Priesterin dem nahen Königspalaste zustrebte, lungerte das Volk Sodoms aufgeregt in den Straßen umher. Denn das Sausen und Schrillen in den Lüften hatte sich noch verstärkt, noch schneller rasten die Wolken, während dampfende Windstille über den Zeilen lastete. Zur allgemeinen Fieberhitze trug noch die Neugierde nach den jüngsten Taten des neuen Königs bei, weshalb es die meisten Menschen für überflüssig, wenn nicht gefährlich hielten, ihr Leben irgendwie, auch nur für den nächsten Tag, durch seine Tätigkeit festzulegen.

Auch die Wächter am großen Tore des Palastgartens boten durchaus nicht den gewohnten Anblick eherner Manneszucht und rücksichtsloser Sicherheit. Wie entwurzelte Kräuter, die ein Wanderer auf die Straße gestreut hat und die noch kurze Zeit weiterblühen, scharten sie sich in aufgelösten Rotten beim Eingange und sahen einander mißtrauisch an, gleich als ob jede Gruppe in der anderen die Sendboten feindlichen Machtgefüges wittere.

Beim Nahen der Sänfte kam etwas Zusammenhalt in die Krieger. Lässig umstellten sie die Priesterin und fragten nach Anlaß und Begehr;

Digitized by Google

doch genügte ihnen sofort die ehrfurchtheischende Gewandung und einige gebieterische Worte der Sicheldienerin, sodaß sie freiwillig die Pforten aufschlossen und sich um den weiteren Weg der Sänfte nicht einmal bekümmerten.

Breit und verlassen, lagen die Palastgärten vor dem raschen Schritte der Sänftenträger. Bald wichen die Läufer von der großen Straße ab und bogen in einen Pfad zur Linken, der senkrecht auf die Paläste zuführte, bis er in den kiesbesäeten Platz vor den Hauptgebäuden mündete.

Auch hier war die Stimmung nicht wesentlich anders als beim Eingangstore. Verstreut ruhten einzelne Krieger auf steinernen Bänken, und nur beim Haupttore des Palastes drängten sich zahlreicher die Diener und Höflinge. Im übrigen schien auch der Palast in seiner klotzigen Wucht zu träumen und umwälzende Taten seines neuen Herrn zu erwarten.

Die Priesterin stieg aus der Sänfte und schritt aufrecht bis zur Treppe, die zum Eingang hinanstrebte; dann setzte sie stolz den Fuß auf die Stufen und rief einem der Wächter zu:

»Ich will vor das Auge Marduks, des Königs, geleitet werden!«

Der Wächter grinste und schwieg.

»Willst du nicht antworten?« stieß die Priesterin scharf hervor.

»Der König spielt und will allein sein!« lachte der Wächter und wandte sich ab.

Digitized by Google

»Die Göttin des weiblichen Grauens befiehlt euch, mich zu leiten und bedroht euch, jeden Schoß vor euren Lüsten zu verschließen!« fauchte die Sendbotin der Stufenpyramide.

Da kam sogleich müder Ernst und leise Furcht in die Mienen des Kriegers und er gab einem, eben vorübereilenden, Knaben ein Zeichen. Der sah die Priesterin musternd vom Haupt bis zu den Knöcheln an und fuhr mit schnellen Griffen, leise drückend, ihren Gliedern entlang, um sich ihrer Waffenlosigkeit zu versichern. Dann nahm er sie an der Hand und führte sie über schwellende Teppiche, durch zitterndschwüle Düfte, bis eine Türe aus Zedernholz, beschlagen mit gleißendem Golde, ihre Schritte zum Stillstande brachte.

Der Knabe rief einem, vor der Türe hockenden, Vasallen einige Worte zu, worauf dieser kurz bejahte und den Türflügel rasch in den goldenen Angeln drehte.

Die Priesterin betrat zum ersten Male den Prunksaal des Königs: Deshalb erstaunte sie ob der unermeßlichen Pracht, die hier zusammenstrahlte. Gold und Zedernholz, Teppiche und Mosaike, Waffen und farbiges Glas tanzten vor ihren Augen, und bunte Felle und grelle Federnwedel leuchteten durch aufsteigende balsamische Würzen. Ihr gegenüber saß Marduk, in edelsteinbedeckten Gewanden bequem vorgebeugt, im schweren Thronsessel und heftete die Augen auf ein vielköpfiges Knäuel zu Füßen gescharter

Digitized by Google

Männer, deren eifrige Gesten lebhafte Wechselrede verrieten, ohne daß jedoch der Klang der Worte deutlich bis zur Priesterin reichte.

Zu beiden Seiten des Königs hockten drei von den Gaufürsten auf niederen Schemeln, während drei weitere Schemel unbenützt zusammengeschoben waren.

Eben breitete einer der Männer eine über manneslange und fast ebenso breite Tafel vor Marduk auf den Estrich. Ein erstaunter Schrei tönte aus vielen Mündern und nötigte der Priesterin soviel Neugierde ab, daß sie um einige Schritte vortrat und auf den Gegenstand der Aufmerksamkeit hinlugte.

»Wie brachtest du dieses Abbild zuwege?« fragte jetzt gähnend der König.

»Herr, es ist das erste seiner Art! Siehe hier die Mauern unsrer Stadt, hier die Ebene, dort die Randberge. Und dazwischen den Zug der Krieger, wie sie, mit Beute beladen, vom Kampfe gegen die mitternächtige Erbfeindin heimkehren.«

»Und dort reitet Ramman, der allmächtige!« höhnte Marduk.

»Herr, wie sollte ich vor zwei Nächten wissen, daß Rammans Schicksal erfüllt sei! Ich wollte dir ja nicht den Inhalt, nur die Art der Tafel vorweisen und dich bitten, mir die Schmückung deines Palastes zu gestatten.«

»Das soll dir nicht verwehrt sein, aber Rammans Antlitz muß vorher von deiner Tafel ver-

Digitized by Google

schwinden, wie es von der dampfenden Ebene verschwand!«

»Es wird verschwinden, Herr! Ich muß dir aber auf deine Frage antworten: Nicht aus Steinsplittern, nicht aus Wolle ist diese Tafel gefügt. Glatte Holzbohlen sind es, bestrichen mit schnelltrocknenden Essenzen. Und dazu gewann ich aus dem Safte purpurner Schnecken und leuchtender Pflanzen schimmernde Farben, die ich mit mancherlei Erden verrieb und mit zerfaserten Schilfrohren auftrug. Auch auf polierten Steinen versuchte ich schon meine Fertigkeit und es gelingt nach Belieben.«

»Laß dir Gold geben, soviel du brauchst!« rief Marduk. »Nimm dir Knechte zum Schleppen der Hölzer und Aufsammeln deiner Schnecken. Dann aber streiche deine Abbilder an die Wände des neuen Saales und ahme mir Götter, Menschen und Städte nach. Weitaus soll Rammans erfindungslose, starre Pracht übertroffen sein!«

Beifälliges Murmeln tönte von allen Seiten, und Marduk blickte mit eitlem Antlitze über die Versammelten.

Da trat einer nahe zum Könige und sprach:

»Herr, gestatte mir kurze Rede!«

Marduk winkte großartig Gewährung.

»Herr, du willst Ramman übertreffen, besser du übertrafst ihn bereits. Aber zur Vollendung fehlt noch ein bescheidenes Stück. Du weißt — wie könnte es deiner Allwissenheit entgangen sein —, daß Ramman das hohe Gesetz Sodoms

Digitized by Google

starr vollführte. Um den König war Schweigen, nichts als Schweigen! Ich meine auch nicht, daß du diese entrückte Stille brechen sollest: Nicht, soweit es das Gericht betrifft, nicht bei Plänen, welche Krieg und Sieg bringen und dein erleuchtetes Haupt durchglühen. Nein, lösen sollst du es nur, indem du deinen Dienern gestattest, all das Vollendete in farbigem Wortspiele nachahmend abzubilden und dein Gedächtnis auf diese Weise in fernste Zukunft hinausstrahlen zu lassen. Löse also diesen getreuen Anhängern die Zunge, erprobe ihre kleinen Machwerke und laß sie, was dir gefällt, in dauerhafte Tafeln ritzen, gleichberechtigt neben den Abbildern aus dem Safte der Schnecken!«

Marduk sann eine kleine Weile. Dann antwortete er kopfschüttelnd:

»Ich weiß nicht deutlich, was du meinst. Doch will ich dir diese Tätigkeit zumindest nicht untersagen, falls du mir, durch Beweise deiner Fähigkeit zu solchen Werken, hinreichende Klarheit bietest.«

Da griff der Sprecher in sein Gewand und zog eine kleine Tafel hervor, die mit krausen Zeichen beschrieben war. Dann stellte er sich, seine Worte durch Gesten unterstützend, aufgebläht hin und las mit dröhnender Stimme und verzückten Augen:

„Über strotzende Felder und gelbe Wüste
streicht die Geißel des glühenden Auges
und fragt nach all der Welt Beherrscher
nach Marduk, dem Herrn.

Digitized by Google

Und in der Mitte der weiten Ebene
atmet Sodom, die schweigende Stadt,
und lauscht auf die Schläge ihres Herzens,
Marduks, des Herrn.

Und alle Bewegung zwischen den Palästen
strömt von dem göttlich pulsenden Herzen;
bis an die Wälder der Randberge strömt
Marduk, der Herr.

Selbst wenn sich alles Geschehen schwärzt
und sich die kleinmütigen Knechte fürchten,
hält vertraute Zwiesprache mit der gierigen Sichel
Marduk, der Herr!"

›Jetzt verstehe ich deine dunklen Andeutungen!‹ rief der junge Herrscher freudig. ›Geh und schaffe noch viel derartige Worte, denn bald werden sie alles Volk ergreifen und die letzte Spur vom Namen des elenden Ramman austilgen!‹

Bevor noch die Worte Marduks ganz verklangen, rauschte ein voller Akkord heller Saiten durch den Saal. Nach kurzer Zeit fiel eine weiche Flöte trillernd dazwischen und aus aufreizenden Tongemischen, die traumschnell wogten, erhob sich plötzlich der übertönende Schall von Hörnern an die Oberfläche und zog dröhnende Trommeln nach. Und jetzt begannen sich die Töne aller Instrumente zu verschlingen und zu verflechten, wuchsen gleichmäßig empor und schwollen ab, bis sie endlich, in gleichen tanzenden Schritten, einem Kulme zustrebten, auf dessen Spitze sie jubelnd abrissen.

Digitized by Google

Marduk war wie im Traume gelegen und hatte bloß seine Sinne empfangend mitschwingen lassen. Jetzt blieb er noch einige Herzschläge mit gesenktem Haupte in starrer Ruhe, dann fuhr er auf:

»Was tatet ihr Unerhörtes?«

Vortretend antwortete der Saitenspieler:

»Als Sodom noch jünger war, pflegte man solche Künste zwischen seinen weiten Mauern. Doch Rammans Väter waren schon alt und vergrämt und verboten diese Weisen als Durchbrechung des Schweigens. Seither übte, in verborgenen Kellern, ein kleines Häuflein von Unerschrockenen den Gleichklang, und sein Gedächtnis vererbte sich auf die Söhne. Endlich trieb es die zunehmende Hitze, allen Klang vervielfachend, wieder an die Oberfläche, und Sodom legt seine erfreulichsten Geheimnisse zum Ergötzen deines Ohres vor deine Füße!«

»Bringt Wein!« keuchte Marduk erregt. Und als eilende Diener einen schimmernden Krug zur Stelle schleppten, sog sich der König gierig daran fest und hieß dann lachend die Künstler den Rest leeren. Zwar schüttelten die Gaufürsten, ob dieser Zerreißung jedes Abstandes, mißbilligend die Köpfe, doch brachte sie Marduks halbtrunkener Herrnblick in kürzester Zeit zu ergebener Übereinstimmung.

Da schritt, an der Priesterin vorbei, rasch ein hoher, hagerer Mensch, auf einen mehr als manneslangen Stock gestützt, über die Schwelle

Digitized by Google

und strebte dem Knäuel zu. Die Priesterin blickte auf, denn sein Gewand war tiefschwarz und auf dem Grunde klebten kleine grellweiße Mondsicheln, Feueraugen und Zeichen des Tierkreises. Sein Kopf aber war mit einem spitzen Hute bedeckt.

Ohne zu fragen, trat er vor Marduk hin und rief mit schneidender Stimme:

›Herr, meiner Weisheit Rätselbedeutung befahlst du vor deine allverstehenden Ohren! Wirf mir die Rätsel, ich will sie aufheben und lösen.‹

Kurze Zeit blickte Marduk dem Ankömmlinge in das verrunzelte, weißbärtige Antlitz. Dann sprach er, von Neugierde getrieben:

›Sahest du heute schon die Wölbung des Himmels? Hörtest du das Fauchen in den Lüften? Treibt auch dir die sengende Hitze, gleich uns anderen, Ströme kitzelnden Schweißes aus der Haut? Dies alles verbindend, berichte mir, du Allwissender, ob der schweigenden Stadt Gefahr droht!‹

Erfreut beugte sich der Schwarzgekleidete vor, um dann ein grimmiges Lächeln unter seinen buschigen weißen Augenbrauen hervorzublitzen.

›Gefahr für Sodom? Leichte Rätsel warfst du mir, Herr der dampfenden Ebene! Nächtelang habe ich schon den Lauf der Sterne und ihre gegenseitige Stellung belauert, habe sie vom Himmelsbogen herabgezogen und sie, mit Geschrei bannend, zwischen giftigen Kräutern ge-

Digitized by Google

braten und zur Antwort gezwungen. Auf spiegelnden Gläsern verkehrte ich ihre Anordnung und verband sie mit farbigen Strichen, die ich an die Wand malte, abmaß und hierauf die Zahlen, gegeneinanderspielend, vertauschte. Gleichmäßige Schwingung fand ich da, sonst nichts! Auch die gierige Sichel gab mir kein Zeichen irgendwelcher Veränderung. Nur der Gott des männlichen Grauens ließ sich auf meinen Spiegeln nicht seinen gewohnten Bahnen anpassen. Da rechnete ich weiter und fand durch Versechsfachung des Fehlers, daß er plant, seine aufsteigende Hitze während dieses Umschwunges schneller als sonst auf Sodom zu schütten, um dann früher mit dem Abstiege zu beginnen. Gefahr für Sodom? Wo soll die liegen? Wem schadet's, daß die Früchte schneller reifen und die Hirne der Menschen in rascheren Pulsen denken und handeln; daß die Leiber der Knaben früher zu Männern werden und die Schöße der Weiber doppeltes Toben begehren?«

Da begann Marduk starr vor sich hinzublicken und zu sinnen. Das Gespräch der Priester in der Stufenpyramide rückte, Stück für Stück, vor sein Gedächtnis und er hielt es prüfend gegen die eben gehörten Worte. Er begann, zuerst unsicher, zu vergleichen und je länger er verglich, desto unbefriedigender schien ihm der Wortwust des Greises. Es johlte zudem plötzlich so stark am Himmel und eine derart siedende Welle preßte sich durch den Raum, daß er von Herz-

Digitized by Google

schlag zu Herzschlag mehr die Wahrheit der Priesterworte erschaute. Dadurch strahlte das Mißtrauen vom Seher zurück auf die Künstler und erzeugte bei ihm ein Gefühl unzufriedenster Enttäuschung, die sich schließlich in den Wunsch verdichtete, seine Umgebung für einige Zeit von sich abzudrängen.

Eben wollte er mit ungeduldiger Gebärde den Wunsch verwirklichen, als sein Starren sich auf ein grünes Gewand heftete, das er bisher noch nicht gesehen hatte; und die braune Haut und die ernste Kälte der undurchdringlichen Augen, nicht zuletzt die fahlgelben Haare, zogen ihn in einen Bann und ließen sofort diese Erscheinung näher und vertrauter werden als alle Höflinge; weshalb er auch einem der Gaufürsten befahl, sich mit sämtlichen anwesenden Männern bis zum abendlichen Gelage zurückzuziehen und entfernt zu halten. Seinem Befehle folgte schleuniger Gehorsam, und so blieb Marduk mit der Priesterin, die sich nicht von der Stelle bewegt hatte, im ungeheuren Saale allein zurück.

»Woher kamst du? Wer rief dich?« fragte Marduk leise.

»Ich bin die oberste Dienerin der gierigen Sichel und stieg herab aus der Stufenpyramide, um dir zu verkünden, daß du, im Mittelpunkte eitlen Geschwätzes, bald in die Falle deiner Knechte rennen wirst! Gerufen habe ich mich selbst, nachdem mich meine Göttin dazu ermunterte!« antwortete mit geneigtem Haupte die

Digitized by Google

Priesterin. Dann trat sie vor und stand bald unmittelbar bei Marduk, dessen Kniee sie plötzlich umfaßte, um ihren Kopf leise keuchend in seinen Schoß zu legen.

Marduk, zu dem der schwüle Duft ihres Körpers heraufströmte, empfand im ersten Augenblicke ein beklemmendes Gefühl unbewußten Widerstandes. Deshalb drängte er sie fast heftig von sich und raunte:

»Wir wollen durch die Gärten wandern, dort sollst du mir deine Worte deuten!«

Er war auch schon aufgestanden und vom Throne heruntergetreten und nahm sie befehlend an der Hand.

Die Priesterin hätte sich zwar, um ihren Auftraggebern zuvorzukommen und alle Pläne in ihrem Sinne zu entwirren, gerne gleich im ersten Anlaufe der tödlichen Kapsel entledigt; doch sah sie, daß sie die Hemmnisse des jungen Tierleibes nicht richtig eingeschätzt hatte und beschloß daher, ohne Widerstreben, auf bessere Gelegenheit zu lauern.

Deshalb ließ sie sich durch das krause Gewirre der Palastgänge, über Treppen und durch Tore leiten, die der an Schleichwege gewohnte Sinn Marduks bereits beherrschte, und stand plötzlich am entgegengesetzten, nach Mittag gewandten, Teile des Palastes unter dem dichten Dache ungeheurer Farne.

Noch weiter führte sie der König, bis er sie schließlich, zufüßen eines hohen Grünsteinblockes,

Digitized by Google

zum Niedersetzen nötigte und sich selbst, trotz aller Prunkgewande, ins verdorrte Gras warf.

Wenn schon der Aufenthalt zwischen den dicken Mauern des Palastes wegen der brodelnden Hitze unerträglich erschienen war, konnte man die hier draußen herrschende Siedeglut kaum für einige Herzschläge auf den Körper wirken lassen, ohne im Gehirne das Schwindelgefühl des Entgleitens jeglicher Klarheit zu verspüren. Zudem waren die Wolken so dicht geworden, daß bereits graue Dämmerung herrschte.

Marduk stöhnte.

»Strotzendes Weib, weißt du um Sodoms Untergang?« keuchte er, sich herumwerfend, und glotzte dabei der Priesterin hart ins Antlitz.

»Was sprichst du?« fragte sie bebend zurück.

»Ich werde dich nicht belügen, da du gekommen zu sein scheinst, um entweder dich mit mir von den Priestern zu befreien, oder mich im Dienste der Priester zu meucheln. Nicht fruchtlos, nein! alles wissend und erfahrend schlich ich als Knabe durch die verstecktesten Gassen Sodoms! Aber horche auf eines: Ramman zu meucheln war schwer, Marduks Untergang ist weit schwerer zu erreichen; denn Marduk hat ein Schicksal, dem er niemals, auch durch deine Hand nicht, entrinnen wird und das sechsmal schrecklicher ist als eure schrecklichsten Dolche und Kapseln!«

Einen Herzschlag schrie es vor Entsetzen im Leibe der Priesterin auf. Dann zwang sie

Digitized by Google

knirschend ihre Fibern zur Ruhe und lächelte höhnisch.

»Wie gut du der Weiber Seelen bereits ergründetest, Knabe Marduk! Wollen doch Frauen stets irgendwen töten, wenn ihre Brunst sie zum Manne treibt! Weil du ein Raubtier ohnegleichen bist, wähnst du das nämliche von allen anderen!«

Die letzten Laute der Priesterin überdeckte ein brüllendes, kreiselndes Heulen, das im Wirbel den Himmel zu zerfetzen drohte. Plötzlich jedoch erstarb das Geräusch, und aller Ton in den Lüften war von da ab verweht.

Ohne des wilden Geschehens zu achten, antwortete Marduk:

»Ob ich die Seelen brünstiger Weiber kenne, weiß ich nicht. Du aber bist ein Teil jener Stufenpyramide, in der ein hagerer Priester vor eherner Platte grübelt und rechnet, und ein Scheusal mit verkniffenem Krötenmunde Sodom in seinen Rachen schlingen möchte. Und diese zwei Machtlechzenden ertüftelten Sodoms Untergang!«

Die Priesterin konnte ihre Bewegung nicht mehr überdecken. Die Nennung ihres feindlichen Gebieters, den in Sodom noch nie ein anderes Auge gesehen hatte, als das der Priester, Priesterinnen und Tempelwächter, warf ihre Überlegenheit zu Boden und weckte abergläubische Furcht, sodaß Marduk, den sie so leicht zu formen geglaubt hatte, plötzlich als jenseitiger Unhold,

Digitized by Google

fast unbezwinglich, vor ihr stand. Daher sprudelte sie rasch hervor:

»Woher weißt du alles, was du da sprichst? Wo konntest du alles erfahren?« und sich etwas bändigend, schrie sie unglaubwürdig: »Träume, wilde Räusche haben dir diese Bilder vorgespiegelt!«

»Auch den Behaarten, der zwischen spitzen Zähnen Knochen kaut und jetzt bei euch drinnen auf den Augenblick lauert, mich zu verschlingen?«

Der Priesterin begannen Schauer die Haut zu kräuseln. Ein Wort von ihr, und vor Marduk schlossen sich die deutlichen Stücke seiner Kenntnis zum vollständigen Bilde! Wut packte sie, daß ihr da einer so viel Widerstand entgegensetzte; bald aber ergriff sie menschlichste Todesfurcht, denn jetzt stand sie nicht mehr zweifachem, nein, dreifachem Tode gegenüber! Und aus dem vielfältigen Toben dieser Gefühle stieg ein verkrampftes Schluchzen aus ihrer Brust, das ihren ganzen Körper bog und schüttelte.

Wenn auch Marduk am Ergebnisse seiner Worte gedankenhaft festhielt, spürte seine feine Witterung doch sofort ein dazwischenliegendes Geheimnis auf und er zweifelte nicht an der überwiegenden Echtheit des Schmerzes. Daher wurde er neugierig und begann das Weib in seiner Auflösung stärker auf sich wirken zu lassen. Doch war es viel mehr sinnlicher Kitzel als Mitleid, was ihn veranlaßte, aufspringend

Digitized by Google

die Priesterin in seine Arme zu reißen und mit saugenden Küssen zu bedecken.

Noch immer schluchzend, wand sie sich hin und her und im Unbewußten begann sie zu siegen. Marduk war, ihre gefährliche Geistigkeit vergessend, in die Reichweite ihres Busens und ihrer zuckenden Schenkel gelangt, sodaß alles weitere nach ewigen Anziehungskräften erfolgte.

Der König riß sich wild die Kleider vom Leibe und hob, in strotzender Nacktheit, das Weib auf seine muskelstarrenden Arme. Dann trug er sie, jenseits des Grünsteinblockes, in das Dickicht und breitete sie auf den Boden, während seine zitternden Hände ihre Nesteln entfernten. Endlich begann er, schrankenlos im bloßgelegten Fleische zu wühlen und preßte sie knirschend in seine Umarmung. — —

Als die verlöschenden Blicke beider langsam anhuben, die Dinge der Welt aus Farbenflecken wieder zur Einheit zu knüpfen, da stach ein fahler Strahl des männlichen Gottes durch eine Ritze des Gewölkes und heftete sich, Gebüsche und Farne durchbrechend, an den Grünsteinblock.

Das tatzenbewehrte Ungeheuer, gejagt vom lichten Genius, fauchte ihnen aus dem gemeißelten Abbilde entgegen. Und beider Erinnerung sprang zugleich in nebelhafte Kindheit zurück und erblickte in fernster Stadt, am Rande der mitternächtigen Berge, zwei betende Kinder, einen Knaben und ein Mägdlein!

Digitized by Google

Da glotzten die Priesterin und Marduk einander bebend und ringend in die gleichen grünlichen Augen, und beider Blick verfing sich im gleichen fahlblonden Haare. Und eine hoffnungsbare Ahnung, so dumpf und blutig und hemmend, kroch über ihren Rücken, umschnürte ihre Gurgel und verwandelte die Brunst in stechendes Quälen. Und die Ahnung folgte ihnen wie ein himmelhoher, unentrinnbarer Schatten, als sie, aneinander gedrückt, zum Palaste zurückschlichen.

Sie betraten den Saal der Gelage, der im obersten Stockwerke des Palastes lag. Verglichen mit der Gerichtshalle und dem Prunksaale, erschien dieses Gemach fast klein, doch stand es hinwiederum an Pracht vor den beiden anderen Gelassen. Als Marduk die Schwelle überschritt, lohte ihm zuerst der Schein von sechsmal sechs Pechpfannen entgegen, die auf hohen silbernen Pfeilern, den Wänden entlang, brodelten und alles mit grellrotem Glaste überzogen. Der Fuß der Pfeiler aber war von geflügelten Unholden aus poliertem Grünsteine getragen. In handdicken Teppichen erstickte der Schall jedes Trittes, und das gesprochene Wort klang an Wände, deren dunkelglattes Holz mosaikartig mit Edelsteinen ausgelegt war, sodaß von diesen Karfunkelgruppen verwirrende Lichtbüschel in alle Richtungen sprühten. Die Tafel schließlich erreichte fast die Länge des Saales und stützte sich auf blanke Erzfüße, die,

Digitized by Google

unten verbreitert, als Löwenpranken in die Teppiche sich verkrallten. Die Platte selbst aber bestand aus Sechsecken heller und dunkler Hölzer und war an den Berührungslinien dieser Gebilde mit goldenen Leisten versehen, sodaß sich ein Netz, wie goldene Bienenwaben, über den Tisch hinzog.

Auf den zahllosen, der Tafel ähnlichen, Stühlen und Thronsesseln, saß noch kein Gast. Auch hatte noch kein Gerät für das Gelage auf dem Tische Platz gefunden.

Den Eintretenden senkrecht gegenüber, die zweite Längswand des Gelasses durchschneidend, gähnte eine bis zur Decke durchgebrochene Pforte, die jedoch durch einen schweren, perlen- und goldgestickten Vorhang verdeckt war. An der giebelförmig geschrägten Decke aber reihten sich die zahlreichen Fenster, die wieder außen auf dem Dache durch Blenden vor dem Eindringen des Regens bewahrt wurden.

An der Stirnseite der Tafel, dem eintretenden Könige zur rechten Hand, reckte sich auf drei hohen, schlanken Füßen eine kleine kreisrunde Platte, die spiegelblank gleißte.

Marduk ließ die Priesterin an der Türe stehen und trat zur Platte hin, von der er einen zierlichen, langstieligen Hammer abhob, um ihn dann kurz und scharf auf das Metall zu schlagen: Dröhnend und singend schwang ein mächtiger Ton durch den Saal und zitterte noch lange Zeit, nachdem Marduk bereits wieder die Schwelle

Digitized by Google

übertreten und durch einen kurzen Gang die Priesterin in ein kleines Gemach geführt hatte, das, vollends mit weichen Fellen ausgelegt, durch bläulich flackernde Ampeln erhellt war.

Inzwischen hatte der Klang bereits seine Wirkung getan: Von allen Seiten schlurften und klirrten, mehr oder weniger eilend, zahlreiche Schritte, und man hörte das polternde Schleppen vielerlei Gerätes.

In der Priesterin aber war die Ahnung erloschen und der Zweck ihrer Sendung beherrschte aufs neue ihre Gedanken: Daher erwachte auch die Neugierde nach den Quellen der Wissenschaft Marduks, sodaß sie ihn, leichthin fragend, anredete:

»Weshalb soll die schweigende Stadt verenden?«

»Weil es das feurige Auge beschloß, das von Tag zu Tag mitleidloser auf Sodom niederstarrt!« antwortete der König lässig.

»Wer kündete dir diesen Beschluß?«

»Die Priester des Gottes selbst, der hagere und das kleine Scheusal!« murrte Marduk bereits ungeduldig. »Sagte ich dir dies doch schon vorhin!«

»Das sagtest du wohl!« lauerte die Sicheldienerin. »Nicht aber offenbartest du, wann der kleine Priester vor deine Augen trat, dessen Dasein tiefstes Geheimnis der Stufenpyramide ist.«

»Ich ging selbst in die Stufenpyramide und sah mir eure schweren Rätsel an, als ich noch der

Digitized by Google

elende, zerlumpte Knabe Marduk war!« lachte da der König, dann aber blitzte er unter seiner schiefen Stirne einen kalten Strahl des Hasses und der Verachtung gegen das Weib.

»Und trotzdem wirst du mich nicht töten!« lachte er wieder auf und warf sich längelang in die Felle zurück, auf denen er hockte.

So lag er geraume Zeit, und summende Stille lastete über beiden, bis ein Palastbote lautlos den Raum betrat und sich an der Schwelle aufs Antlitz warf. Stumm hieß ihn Marduk durch einen Wink wieder fortgehen und faßte die Priesterin an der Hand. Dann schritt er durch den kurzen Gang und betrat an derselben Stelle wie vorhin das Gelage.

Doch hatte sich der Raum inzwischen mächtig verwandelt. Die langen Reihen der Stühle waren nicht mehr leer, sondern trugen vornehme Gäste. Hart neben der klingenden Platte, gleißten die Prunkpanzer der drei Gaufürsten, worauf drei unbesetzte Sessel das Fehlen der drei übrigen bewiesen. Daran schlossen sich dann einige Führer der Palastwache und die anderen hohen Beamten des Reiches, der Bewahrer der Schatzkammern, der Hüter der königlichen Rosse und Waffen und viele Höflinge des engeren Kreises. Endlich die Bildner der Farben, Worte und Töne. Und auf der Tafel türmten sich vor den Gästen hohe Aufsätze mit seltenen Früchten und goldenen Kannen, voll berauschender Getränke.

Marduk schritt mit der Priesterin, an den Gau-

Digitized by Google

fürsten vorbei, zur Stirnseite der Tafel und ließ sich mit ihr in die zwei Thronsessel nieder, die das Gelage überhöhten. Da bemerkte er, daß zu seiner Rechten eine Reihe von mehreren Plätzen leer stand. Fragend blickte er eben die ihm zunächst stehenden Diener an, als sich, ihm gegenüber, geräuschlos eine kleine Tür auftat, aus der das grelle Rot eines Priestergewandes leuchtete. Und bevor er sich im mindesten klar wurde, schritt bereits der hagere Priester durch die Pforte, dem die Mißgestalt des Höckrigen auf den Fersen folgte, woran sich noch ein schuppengepanzerter Tempelwächter und zwei grünleuchtende Priesterinnen anschlossen. Starr und wächsern, wie die Masken Gestorbener, blickten die fünf Ankömmlinge über die Versammlung und ließen sich dann so sicher auf die leeren Plätze nieder, daß jeder Widerspruch zu spät gekommen wäre.

Zuerst, nach den ersten Atemzügen gelähmten Erstaunens über den unerhörten Besuch, klirrte die Rüstung eines Gaufürsten, der aufspringen und sich anscheinend auf die Eindringlinge stürzen wollte. Doch bannte ihn Marduks Auge wieder an seinen Sitz. Der König selbst fing, halb unbewußt, die Blicke der Sicheldienerin auf; als er aber bei ihr auch Erstaunen zu lesen wähnte, beugte er sich mit gerunzelter Stirne vor und rief schneidend in die Stille hinein:

»Wer lud euch, jedem Brauche entgegen, zum Gelage des Königs?«

Digitized by Google

Da lachte der kleine Priester hell auf und krächzte, während Marduk das Blut des Zornes das Antlitz färbte:

»Der Gott des männlichen Grauens befahl uns zu kommen und dir zu künden, daß sich das Schicksal Sodoms erfüllt, bevor noch einmal die Nacht sinkt!«

»Dazu bedarf es keiner Verkündigung!« höhnte Marduk. »Mein eigener Geist hielt schon eher Zwiesprache mit dem feurigen Auge und erfuhr auf diese Weise vom Ende! Doch bleibe immerhin an meinem Tische, da ich wähne, daß du versinken wirst, bevor noch Sodom in letzten Schauern verglüht.«

Wieder lachte der kleine Priester auf, doch verfiel sein Antlitz sogleich in das fahle Schweigen und alle Anwesenden saßen, einander zutiefst hassend, in prunkvollster Umgebung.

Der Wein begann in die Kehlen zu rieseln, kurze gierige Griffe langten nach den Früchten, und Marduk starrte dumpf vor sich hin.

Da regte es sich am unteren Ende der Tafel und plötzlich ertönte, wie wenige Stunden vorher, der berauschende Gleichklang von Saiten, Flöten und Hörnern.

Ungeheure Platten fetttriefenden Wildbrets und Geflügels wurden von zahlreichen Dienern hereingeschleppt. Doch übertäubten den aufsteigenden Dunst wilde Duftwogen von Blütenmassen, die Sklavinnen an den Füßen der Fackeln aufschichteten, worauf sie allerlei Harze in die

Digitized by Google

Pfannen streuten und die Arome mit tickenden Wedeln vermischten.

Kein Wort wurde gesprochen. Aller Gehirne kreisten, übersättigt und erschlafft von der gräßlichen Schwüle, und stets neue, gurgelnd verschluckte Mengen des Weines löschten keinem den Durst, erzeugten vielmehr stets wachsendes brennendes Verlangen.

Die Hörner begannen zu tosen und zu dröhnen. Lange Triller der Flöten und fieberndes Rauschen der Saiten unterstützte sie, bis schließlich der ganze Zusammenklang abriß und nur mehr in der keuchenden Stille nachzitterte.

Feindesblicke fraßen sich ineinander, die Priester wichen dem Anstarren aus und sahen zu Boden, nur der kleine Beherrscher der Stufenpyramide hatte den Arm lang hervorgestreckt und hielt die krallenhaft gebogenen dürren Finger steif auf der Tischplatte; während zwischen den verkniffenen Augen ein jagendes Blitzen spielte. Bald hatte sein Forschen die Sichelpriesterin erfaßt und versucht, ihr ein Zeichen zu übermitteln; doch mißlang die Verständigung, da die Sendbotin gegen die Eingangstüre, ins Leere schaute.

Da erhob sich, trunken und großartig, der Lobredner Marduks und rief lallend:

»Bei prahlendem, weinüberschwemmten Gelage
sitzen jauchzend alle die Diener
und harren ungeduldig eines Winkes
Marduks, des Herrn.

Digitized by Google

Doch sitzen noch andere Herrscher an der Tafel,
die Priester des unnahbaren Auges
und sind in ihrer hohen Macht gewachsen
Marduk, dem Herrn.

Und hart an seiner Seite atmet
giftige, wollustdurchtränkte Gedanken
die Dienerin der Sichel und macht verlechzen
Marduk, den Herrn.

Und unbestimmt ist jedes Kampfes Ende;
deshalb umschnüre mit knotigen Stricken
und schleudre die Priester in die schwarzen Wasser
Marduk, der Herr!

Unterdrücktes Gelächter antwortete dem Vortrage, während der Sprecher verzückt auf Marduk blickte und die Hand wie zum Empfange einer Gabe vorstreckte.

Des Königs Gedanken strahlten langsam und zerflatternd zusammen, da auch sein Geist bereits erschöpft war, und er hinkte der Bereitschaft des kleinen Priesters mit dem Verständnisse nach, als dieser, übersprudelnd, durch den Saal schrillte:

»Wag es, König, mich zu meucheln, wenn du es vermagst! Heimtückisch ist die Weise deines Kampfes, da du deine Diener dazu bestellt hast, dich zu Untaten scheinbar aufzustacheln. Wirst du, verbietend und hindernd, dazwischenfallen, wenn die Palastwächter jetzt aufstehen und die Aufforderung vollführen? Hast du im Nebenraume die Stricke bereit? Dienerin der Sichel, verrietest vielleicht du deine Gebieter, um an der Seite des emporgewachsenen Knaben

Digitized by Google

zu thronen? Doch bevor du mich tötest, Marduk, antworte mir: Wo sind deine drei Gaufürsten, deren mächtige Völker die Sockel Sodoms bilden? Hast du sie in ferne Kriege gesendet, oder lauern sie vielmehr außerhalb der Mauern auf Umsturz und Selbstherrschaft?‹

Bevor noch Marduk ganz begriff, sprach der Priester bereits weiter:

›Sieh, Marduk, eben übertritt ein Bote die Schwelle! Vielleicht weiß der, wo die Hälfte deines Reiches weilt?‹

Inzwischen war der Bote, über und über bestäubt und zerrissenen Gewandes, vor Marduk zu Boden gesunken und krächzte verlöschend:

›Das mitternächtige Volk strömt schneller von den Bergen in die Ebene als der schwarze Schlamm des großen Stromes! Und dreier Gaue Scharen sind mit ihren Kriegern vermischt. Wehe Sodom, wehe Marduk, edelster Herr der schweigenden Stadt!‹

Marduk begann, die letzten Worte zu verstandenen Eindrücken zu formen und wollte eben erwidern, als die Stimme des Dichters wieder vom unteren Ende des Gelages lallte:

›Die Priester und Fürsten und Völker und Krieger
werden zerschmettert zu Füßen winseln
und aneinandergefesselt elend verrecken
vor Marduk, dem Herrn!‹

›Laß sofort den Wahnsinnigen hinauswerfen!‹ schrie der kleine Priester. ›Marduk, König, höre meine Worte: Nicht entzweie uns irgend eine

Digitized by Google

Feindschaft, noch Eifersucht! Sodom ist verloren, wenn unsre Machtgefüge miteinander im Hader liegen. All meine Macht beugt sich dem Dienste gemeinsamer Abwehr!«

Da sprang Marduk empor und blickte auf den Boten, der auf den Teppichen sich in Krämpfen wand; dann auf den Dichter, dessen Lallen im allgemeinen Murmeln versandete. Und schließlich auf den Priester, der undurchdringlich dasaß. Dann fuhr er gegen die Türe herum, woher der Bote gekommen war und brüllte voll Herrschsucht:

»Hinaus mit dem Wahnsinnigen! Schmeißt den betrunkenen Schwätzer auf das Gras der Palastgärten. Und hebt den Elenden hier vom Estrich empor, labt seine Zunge, kühlt seine Wunden, wickelt ihn in weiche Gewande! Gehorcht, rennt, sonst wehe euch allen!«

Da aber die Diener nicht sofort verstanden und den Befehl des Königs so deuteten, als ob sie den Priester entfernen sollten, zögerten sie kurze Weile. Worauf Marduk, flammend im Zorne wie ein Raubtier, gegen den Lobredner sprang, ihn mit Riesenkräften emporhob und gegen die Türflügel schleuderte. Da auch die Diener jetzt den Sinn der Königsworte nicht mehr falsch auslegen konnten, wurden die weiteren Weisungen so schnell ausgeführt, daß der kleine Priester zum entscheidenden Schlage fast zu spät gekommen wäre. Doch glückte sein Vorhaben um die Länge eines Herzschlages:

Digitized by Google

Plötzlich war er nämlich neben der Sicheldienerin gestanden und hatte ihr bloß die Worte: »Die Kapsel in den Wein!« zugezischt, wobei er die sofortige Ausführung des Befehles mit den Falten seines Mantels verdeckte.

Marduk ließ sich auf den Thronsessel fallen, daß das Gefüge der Lehnen krachte. Dann trat Stille ein.

Jeden Augenblick erwartete die Priesterin, daß der König den tödlichen Trunk an die Lippen führen würde, um damit den Rest ihrer Pläne zu zerstören. Sie entrann zwar dadurch einer Gefahr, fiel jedoch sofort in die zweite, weit gräßlichere. Marduks Leben selbst war ihr dabei so gleichgültig, daß ein bestimmter Gedanke an seine Leiden, ohne Beziehung zu ihrem Schicksale, für sie gar nicht aufdämmerte.

Marduks Hand griff eben leise nach dem Becher. Schon krochen, unendlich langsam, die Finger gegen den dünnen hohen Stiel des Gefäßes und legten sich schließend herum, als die kleine Türe, durch die die Priester hereingetreten waren, wie durch einen Windstoß aufsprang.

Am unteren Ende der Tafel aber, Marduk genau gegenüber, stand eine hohe schlanke Gestalt mit erhobenen Handtellern, die sich gegen den König und die Priesterin wandten. Und es ertönte eine volle Stimme:

»Marduk, Knabe der mitternächtigen Stadt, ließest du deine dunkle Ahnung im Angesichte des Grünsteinblockes ausreifen? Priesterin der

Digitized by Google

gierigen Sichel, sahst du schon je deine fahlgelben Haare und wußtest nicht um das Rätsel? Soll alles Schrecknis in Sodom zum Gipfel schwellen und die Schwester den Bruder mit wütendem Gifte das Fleisch zersetzen, das derselbe Schoß bildete?‹

Da starrten wieder die gleichen grünen Augen ineinander, und die Sicheldienerin schmetterte den Kelch auf den Boden, daß der Wein mit dem Gifte in hellem Strahle zerstäubte.

›Sahadeva! Was störst du den bestimmten Gang Sodoms?‹ schrie der kleine Priester, der sich, aufspringend, mit beiden Fäusten auf der Tafel stützte und so seinen gräulich mißwachsenen Leib noch mehr verschrob.

›Ich störe den Gang Sodoms nicht, weiser Priester!‹ klang es zurück. ›Marduks Schicksal, das er als Knabe erwählte, darf deine Stümperhand nicht durchkreuzen! Ich versprach, Sodoms Puls nicht anzutasten und ihn bis zum Ende in eigenstem Schlage schwellen zu lassen. Und nicht selbst nach der Herrschaft zu greifen. Du aber verlangtest zu vollenden und zu verrecken!‹

›Nicht fremdes Los wollte ich vollenden, Elender!‹ fauchte wild der Priester.

›Weil du eben nur eigenen Weg gingest, ohne Sodoms zu achten, trat ich dir entgegen! Sodom aber ist das Gleichnis, Sodom ist das Leben selbst, das sich wie ein Maiskorn im Feuer blähet und in Schalheit verpufft. Deshalb hat Sodom für das einzelne keinen Platz, das du zu

Digitized by Google

sein verlangtest. Marduk aber ist nichts einzelnes, Marduks Seele schwingt im gleichem Atem mit dieser Welt. Marduk ist daher mächtiger als du, weil er im Strome treibt, während dein Riesenwille an verlorenen Ufern irrt, die der Glutstrom überschwemmend vernichtet.

Priester, erblicke das Ende!«

Und Sahadevas vorgestreckter Arm wies langsam gegen den hohen roten Vorhang, der, von der Decke herabreichend, das zweite Tor verhüllte.

Und während alle Untertanen Marduks, sich vorbeugend, in die Höhe sprangen, kehrten sich die Priester, der weisenden Hand folgend, jäh auf ihren Sitzen herum.

Da fiel plötzlich von den Wänden ein eisiger Hauch, so kalt, daß er sich um alle Körper krallte und den keuchenden Atem verschlug.

Hoch oben aber ragte, das furchtbare Gebiß von frischem Blute triefend, mit aufgesperrtem, fletschendem Rachen der vierkantige Kopf des zottigen Riesen aus der Spalte des Vorhanges und stierte mit stechenden Augen auf Marduk und die Priesterin.

Da erwachte in beiden, durch grausigstes Erhaltungsstreben emporgepreßt, die mächtige Liebe der Kindheit und sie drängten, umschlungen, ihre Leiber schutzflehend und hilflos aneinander.

Digitized by Google

F E U E R B U C H

Digitized by Google

Sechs Augen fraßen sich, vom Strome starrend, durch die dicke Schwärze der kochenden Nacht. Aufgesperrt, versuchten sie, die Umrisse des Königspalastes zu umfassen und eine Stelle für Landung auszuspähen. Stets noch schwieg alle Natur; wodurch das Lebendige, von Fieber geschüttelt, anhub, zu verlechzen.

Zu Häupten entstand langsam ein nebelhaft fahler Schimmer, breitete sich verschwimmend aus und bildete nach einiger Zeit einen Kreis, dessen schwaches Licht bis auf Sodom herabreichte.

Je tiefer sich aber das Licht senkte, desto schwärzer ward der Fluß; denn seine Wasser waren mächtig gefallen und ein schlammiger Brei wälzte sich träge zwischen Ufern, die ruckweise aus dem Leeren sprangen.

Die sechs Augen starrten drohender. Ein langes Boot trug sie, das mitten im Strome stand, und als Spitze feindlichster Macht bereits in das Herz Sodoms gestochen hatte; doch richtete die Spitze sich jetzt nicht mehr gegen die Eingeweide der Stadt, sondern zielte auf die junge Herrschaft Marduks.

Der Blick erreichte das Ufer des Königs und

Digitized by Google

prallte zurück, da ein Gewirre von Masten und Stengen ungeordnet nach allen Seiten ragte. Die Prunkboote saßen bereits hoch auf den Ufern fest und rollten torkelnd im Schlamme. Einige waren sogar schon gekentert, daß ihre Segel flach auf der Oberfläche des Breies wallten und das Verdeck mit gähnenden Lucken die Späher angrinste.

Über den Booten zackten sich, ins Dunkel tretend, Palmenkronen, und dahinter verschwanden, mehr geahnt als sichtbar, die Würfel finsterer Paläste.

Plötzlich kehrte ein wiederholtes Geräusch die sechs Augen stromabwärts, wo sich steile Böschungsmauern, von wenigen Treppen durchschnitten, lotrecht gegen den Flußgrund senkten.

Stille ward im Umkreise; doch als sich die Augen abzuwenden begannen, klatschte wiederum ein breiter Anprall auf der Oberfläche des Stromes, dem, zusammenschlagend, blaffendes Gurgeln folgte.

Schleichend trieb das lange Boot mit der Strömung, um die Ursache des Geräusches zu ergründen und näherte sich dabei den Ufern der Paläste, bis es, nur mehr einige Manneslängen davon entfernt, zu Füßen der Mauer glitt.

Da blickten die Augen, das Haupt ins Genick zurückpressend, aufwärts, doch erschraken die Späher derart, daß sie ihre Ruder und Stangen tief in den Strom stießen, um dem Weitergleiten rasch Einhalt zu gebieten: Denn auf der Kante

Digitized by Google

der Böschung standen mächtige Schatten und schwangen eben ein unförmiges langes Bündel. Kaum einen Herzschlag später, sauste diese Last zuckend durch die Nacht und erreichte den Spiegel des Flusses, knapp vor der Spitze des Späherbootes; weshalb auch die aufschäumenden Massen Schlammes die Feinde Sodoms über und über besprühten.

»Der Gott des männlichen Grauens mag seine Diener suchen!« dröhnte es von oben.

»Liegen nun alle auf dem Flußgrunde?« fragte ein zweiter Schatten.

»Marduk kann heute ruhig schlafen, wenn er nicht durch die Hitze verreckt. Der zottige Flußgott, der auf Geheiß der Sicheldienerin die Rotmäntel knebelte, wird seinen Schlummer hüten!« lachte der erste.

Die Schatten tauchten ins Dunkel zurück.

Wenige Atemzüge ließ der mittlere Späher verstreichen, dann flüsterte er scharf:

»Legt euch in die Riemen! Wir haben hinreichend genug vernommen! Marduk nähert sich dem Gipfel der Macht, da er die Priester überwand. Zwecklos ist es, ans Land zu steigen, um dem Behaarten in den wilden Rachen zu laufen. Ihr versteht davon nichts, sage ich! Was zögert ihr? Rudert, stemmt euch, schnell! Marduk ist kein Kind, ich fühle es, da es mir nicht gelang, als Dichter in seiner Gunst zu verharren!«

Endlich begriffen die Bootsleute den Befehl, und Länge für Länge kroch das Boot, zähes

Digitized by Google

Wasser teilend, aufwärts. Doch war es noch kaum einen Pfeilschuß von der Stelle gekommen, als sich ein breites, rotleuchtendes Band quer über den Strom legte und die Weiterfahrt abschnitt.

Wütend glotzten die sechs Augen zum Ursprunge des Loderns: Dort stand, hoch auf der Uferböschung, inmitten unzähliger Fackelträger, Marduk und streckte seine Arme gegen die Wasser. An seiner Seite aber scharten sich die Sichelpriesterin, drei Gaufürsten und viele Krieger.

Der Dichter lachte leise auf:

»Sende ihm deinen Pfeil, Bugmann! Die Verwirrung wird uns entkommen lassen!«

Während der dritte Späher neuerlich eine Stange zum Grunde senkte und das Boot festhielt, kniete der Angesprochene bereits im Vorderteile des Kahnes. Seine Linke umkrallte den Bogen und die Rechte stellte die Sehne in den Winkel. Da traf das zielende Auge das Antlitz Marduks: Noch hatte sich eiskaltes Entsetzen nicht zu bewußten Bildern und Gedanken gestaltet, als ein jäher Ruck das untere Horn des gespannten Bogens vorstieß, und der Pfeil, schlagend und surrend, in die Kronen der Bäume hinaufirrte.

Der Schütze fuhr herum. Da stand im Boote, hochaufgerichtet, die Gestalt von grünlichem Leuchten umflossen, ein fremder Mann und blickte aus stillen Augen gegen Marduk, dessen Umge-

Digitized by Google

bung wild durcheinanderstob und verworren lärmte.

Während aber die Fackelträger, weisend und suchend, dem Ufer entlang rannten, während Pfeilschützen sinnlos gegen den Strom schossen und einige versuchten, die Prunkboote flott zu bekommen, tönte es mächtig vom Flusse:

»Marduk, junger Herrscher, hörtest du den wohlbekannten Klang herrschaftsstrebenden Geschosses? Fürchte nichts! Dein Volk ist von seinen Bergen herabgestiegen und hat dich durch deinen Vater gegrüßt!«

Der König erkannte sofort die Stimme, die ihn da anrief. Er trat deshalb einige Schritte gegen das Flußufer, bis er ganz am Rande stand und wollte eben erwidern, als er statt der lichten Gestalt Sahadevas im Scheine der, bereits dem Ufer entlang verteilten Fackeln, das schwarze Langboot gewahrte. Schon hatten auch einzelne Krieger, weiter stromaufwärts, Flöße losgemacht, und nach wenigen Herzschlägen waren die Späher umkreist, gegen das Ufer getrieben und entwaffnet.

Man riß sie aus dem Boote und schleifte sie die Stiegen empor, bis sie, inmitten des nunmehr wieder zusammenströmenden Kreises der Trabanten, vor dem Antlitze Marduks, sich unter dem Griffe unerbittlicher Häscher wanden.

»Laßt sie los!« herrschte Marduk.

Dann trat er mit gesenktem Haupte auf sie zu:

Digitized by Google

»Wer seid ihr, die zur Nachtzeit meine Paläste umschleichen und Pfeile nach mir schießen?«

Bevor aber der Dichter, der bisher sein Antlitz mit den Händen bedeckt hielt, aus Gestammel einen verständlichen Satz gebildet hatte, sprang der Bugschütze gegen Marduk und jubelte, ihn umhalsend:

»Sohn, geliebter Sohn, komm mit mir, fliehe, ich will dich schützen!«

Doch war alles so schnell erfolgt, zudem so wenig zu klarem Überblick geronnen, daß die etwas abseits stehende Sichelpriesterin, der Worte Sahadevas vergessend, einem Kriegsmann den Dolch aus dem Wehrgehänge riß und mit aller Kraft dem Bugschützen in den Rücken hieb, da sie einen Überfall auf Marduk vermutete.

Dem Könige selbst war eben der Zusammenhang aufgedämmert, weil er wiederum seine grünen Augen, seine fahlblonden Haare spannenweit vor sich erblickte. Als er sich aber, von unbekannter Seligkeit übermannt, dem kurzen Rausche der Anlehnung an den natürlichen Schützer hingeben wollte, fühlte er bereits dessen mächtige Umarmung erschlaffen, sah die sorgenden Augen im Todesschmerze irr aufblitzen und hörte statt tröstender Worte Röcheln und Schreien; und als er vollends das rasende Geschehen aufhalten wollte, lastete schweres, regloses Fleisch an seiner Brust und glitt an ihm entlang, bis es starr zu seinen Füßen lag.

Digitized by Google

›Was tatest du, Schwester?‹ gellte er klagend hinaus in die Stille.

Da erst blickte die Sichelpriesterin auf den toten Bugschützen und ein Peitschenschlag verbindenden Schrecknisses machte sie wissend; doch zwang sie sich selbst so schnell nieder, daß sie, bevor der Ruf Marduks verwehte, schon dumpf erwiderte:

›Späher inmitten Sodoms? Sieh dir die anderen an, o König, sonst überklettert noch vor dem Morgen der Feind die Mauern!‹

Marduk ergriff die dargereichte Beruhigung rücksichtbarer Selbsterhaltung gierig und ohne Zögern.

›Wer seid ihr?‹ rief er neuerlich und packte mit zügellosem Griffe die schützenden Hände des Dichters. ›Ah!‹ lachte er höhnisch auf, ›Lobredner Marduks, des Herrn? Du also führst die nördlichen Feinde auf schleichenden Booten an meine Gärten? In den Fluß mit den beiden, woher sie kamen!‹

Sechzig gehorsame Hände griffen nach den Unseligen, und Waffengeklirr übertönte das angstvolle Gefasel des Dichters und die knirschenden Zorneslaute des Bootsmannes.

Marduk wies noch auf den Toten: ›Legt ihn in das Grabmal der Könige!‹

Dann mußte er sich auf die Priesterin und einen Gaufürsten stützen, und wankte, vom Flusse abgewandt, ohne die Ausführung seiner Worte abzuwarten, gegen die Paläste zurück.

Digitized by Google

So gelangte er keuchend in ein abgelegenes Gemach, wohin ihm nur mehr die obersten Führer der Palastwache folgten. Fast den ganzen, nicht allzuweiten Raum erfüllte ein mächtiges, schwellendes Lager, und eine blaue Ampel strahlte von stoffverhangener Decke.

Marduk befahl noch rasch den Führern, sich vor der schweren Türe auf Felle hinzustrecken und keinen Menschen einzulassen, dann riß er wild der Sicheldienerin die Gewande vom Leibe und streifte auch die eigenen Hüllen auf den Estrich.

Stöhnend warf er sich in die Pfühle und glotzte mit aufgestütztem Kopfe gegen den Körper der Priesterin, der langgestreckt neben ihm lag und in seiner Glätte unerhört nackt sich darbot.

Plötzlich überkam ihn grausame Lust: Er beugte sich schnell zur Schulter des Weibes und biß mit aller Kraft zu bis seine saugende Zunge den Geschmack des Blutes verkostete. Da sträubten sich die üppigen Brüste, und ächzend schlug die Gequälte mit den Beinen in die Polster, um darauf die Kniee fast bis ans Kinn emporzureißen.

Doch dauerte die Abwehr kaum zwei Atemzüge. Beim dritten krallte die Priesterin bereits ihre Nägel in den Rücken Marduks und ringelte sich, hin und her zuckend, unter seinen Leib, um sich mit ihm zu einem bebenden Knäuel lustdurchtobten Fleisches zu vereinigen.

Digitized by Google

Dann keuchte sie: »Vergiß alle Blendnisse des männlichen Grauens, o Bruder; hüll dich in die klammernden Wahrheiten der gierigen Sichel, die dir alles verkünden! Fürchte nichts, nur an den Brüsten der lechzenden Schwester bist du geborgen!«

Und die starken Leiber verkrampften sich schütternd in tollster Lust, und nimmersatte Sinne schrieen, in abgerissenen Worten und gurgelnden Seufzern, verpestete Wonnen gegen die dämpfenden Teppiche.

Stets aufs neue flammte der geilste Kampf auf, gleichsam wissend, daß in ihm die letzte Lust kaumgeborener Tierheit lag.

Endlich lösten sich erschlaffende Glieder schweißbedeckt voneinander, doch währte ein tastendes Spiel aufglimmender Wollustreste noch geraume Weile. Als auch dieses langsam versandete, öffnete Marduk, trotz aller Hitze von kaltem Unbehagen erfaßt, zuerst die schmerzendem Lippen, die von wildesten Küssen und pressenden Saugen durchwühlt, wie fremdes Fleisch an seinem Munde hingen:

»Schwester, der Morgen wird bald erscheinen und uns zu raschen Taten jagen!« murmelte er schauernd.

»Wir werden diese Taten vollbringen!« antwortete, wie aus fernsten Räumen zurückkehrend, mit halbgeschlossenen, bläulichen Lidern, mühsam und abgerissen, die Priesterin.

»Wie werden wir das Schicksal zwingen?«

Digitized by Google

»Das Schicksal wird uns tragen!« erwiderte die Sicheldienerin.

Dann richtete sich ihr Leib zum Sitzen empor und ihre Augen starrten gegen die Türe, als ob von dorther etwas käme; trotzdem sprach sie tonlos weiter:

»Ist es dir nicht genug, daß uns bisher das Schicksal führte? Gestern, oder war es heute, stand ich noch dreifachem Tode gegenüber. Jetzt liegt der mißgestaltete Feind im Schlamme des Flusses, Marduk deckt meinen Körper mit seiner Macht, und der Behaarte ist hingegangen, das letzte Bollwerk, die Stufenpyramide der Priestermacht zu entkleiden und dort sicheren Aufenthalt zu schaffen gegen Volk und Feind! Wenn dann . . . « plötzlich verstummte sie und starrte noch erregter gegen die Türe; doch ertönte kein Laut, kein noch so leises Rascheln war vernehmbar.

»Was siehst du dort?« ächzte Marduk.

»Nichts sehe ich, nichts! Ich höre auch nichts! Aber in mir steigt etwas empor, das auch dir nicht fremd sein kann. Ich wünschte, daß die Türe aufspränge und in ihrem Rahmen einer stände, der anders wäre als alle um uns in Sodom. Stärker und endgültiger, nicht hassend, strebend und saugend: Ein Ruhepunkt, wenn auch nur für drei Herzschläge!«

»Paschkirian!« seufzte da Marduk.

»Ja, Paschkirian!« Die Priesterin rief fast zugleich mit Marduk den Namen. »Doch wird

Digitized by Google

bald die Türe in den Angeln sich wenden und ein anderer wird dastehen, einer, der noch gräßlicher ist als alle Bewohner Sodoms. Und wenn er nicht selbst kommt, werden die Spitzen seiner Finger in den Raum hereinragen und er wird unsre Herzen eiskalt umkrallen; so wie der nebelhafte Unhold, der grünlich-weiß auf dem Wasser schwebte und lautlos verwehte!‹ Und sie stieß ihre Arme vor und ihre Züge wurden fahl.

›Da kommt schon das Ende!‹ kreischte sie auf. Kaum aber war der Schrei ausgeklungen, als sich wirklich die Türe lautlos zu öffnen anhub. Doch war durchaus kein Schrecknis zu erblicken, sondern ein zarter, nur einige Spannen hoher Zwerg mit pechschwarzer Haut stand grinsend am Eingange des Raumes.

Durch das Unerhoffte des Anblickes noch mehr verwirrt, befiel die beiden ärgeres Grauen als vor einem riesenhaften Schrecknisse. Denn die Unverständlichkeit des winzigen Wesens, von dem man bei jedem Atemzuge maßlose Vergrößerung oder heimtückischen Überfall erwartete, war grenzenlos.

›Ich bin ein Bote!‹ wisperte der Zwerg. ›Ich konnte einer sein, da man meiner nicht achtete. Der letzte deiner Getreuen, vielmehr derer, die noch Vorteil von ihrer Anhängerschaft erwarten, sandte mich hieher. Ich künde dir, daß der Flußgott an der Spitze der gesammelten Henker die Stufenpyramide bezwang und selbst sich zum

Digitized by Google

Herrn Sodoms ausrief. Du jedoch mögest bis zum morgigen Tage harren, da sich jetzt kopflos das Volk in den Straßen drängt und von allen Seiten Waffen herbeischleppt. Morgen aber wird der Feind von außen an die Mauern der Stadt pochen und noch ärgere Verwirrung hereintragen, daß es dir leicht fallen dürfte, an der Spitze der Palastwache, Anhang zu gewinnen!«

Marduk klammerte seine Hand um den Arm der Priesterin und sah sie mit haltlosen Zügen an. Diese aber hatte augenscheinlich bereits das Grauen abgeschüttelt und fragte heiser:

»Wer lehrte dich diese Worte, elende Spukgestalt?«

Da blinzelte, noch breiter grinsend, der Schwarze mit den Lidern und lachte:

»Ein hoher Mann, der leuchtend durch die Straßen Sodoms wandelt und aus tiefen Mandelaugen Verachtung blickt!«

»Ah! hörst du?« keuchte die Priesterin. »Ahnte ich nicht die Spitze der gräßlichen Hand, die stets auf uns liegt und den jämmerlichen Rest unsres Lebens stiehlt? Warum kriechen in Sodom so viele Männer und Weiber durch die Gassen, deren Rücken gekrümmt, deren Haar weiß ist von unsäglichem Alter? Wir aber sollen — noch Kinder — schon verfaulen? Wächter herbei, greift das Scheusal und verwahrt es im tiefsten Keller des Palastes!«

»Die Wächter schlafen, denn die Hitze erklimmt, von Herzschlag zu Herzschlag an-

Digitized by Google

steigend, steilere Höhen!‹ lächelte der Bote, dann war er verschwunden, bevor noch Marduk, aufspringend, die Türe erreichte und schüttelnd die Hüter des Gemaches erweckt hatte.

Als endlich die Türe wieder fest verschlossen war und draußen leises Klirren neue Aufmerksamkeit der Kriegsleute bewies, da überkam den jungen König ein derart brennendes Gefühl von Müdigkeit, daß er sich in die Polster zurückwarf und sogleich in dumpfen Schlaf fiel.

Zuerst wähnte er, tiefer und tiefer zu versinken, bis ein jagender Knall sein Ohr erschütterte und ihn emporriß; die Gelöstheit aller Spannung zwang ihn aber wieder zurück in die Pfühle und das Versinken ward zur dauernden Grundstimmung, die den Schlaf eine Weile begleitete.

Dann begannen einzelne Gegenstände in sein Gesichtsfeld zu treiben: Berge tauchten empor und schwanden. Einzelne Baumriesen, von sinkender Sonne rot überglüht, ringelten sich plötzlich zu kleinen Schlangen zusammen, die auf seiner Brust saßen und sich wieder aufbäumten. Kräuter wuchsen aus schlammigen Tümpeln und schossen aufstrebend bis zu den Wolken. Und eine Stimme dröhnte, während Staub seine Kehle erfüllte und seinen Atem behinderte: ›Marduk, kam all dein Geschehen als Staub aus der Erde, als Tropfen aus Sümpfen, als Funke aus Feuern?‹

Da lag eine weite, klare Ebene tief zu seinen Füßen. Lang und mächtig wie ein Heerstrom, dessen Bett vom mitternächtigen Ursprunge bis

Digitized by Google

zum dampfenden Mittag reicht, streckte sich ein nackter Riese quer durch die unendliche Fläche die, zunehmend nach allen Richtungen, sich ausdehnte und ohne Wölbung bis in die Unendlichkeit hinauszog.

Marduk begann jetzt auch die Höhe zu fühlen, in der er schwebte; aber nicht wie Wache eine Tiefe danach abschätzen, daß unten alles wie Spielzeug erscheint und durch dunstige Unwirklichkeit mittelbar bewußt wird, blickte er gegen die Fläche. Er erschaute vielmehr ohne Verkürzung die volle Entfernung, die ihn vom Boden trennte, wodurch ihm das Wesen seiner eigenen Winzigkeit offenbar ward und ihn zu grausigem Schwindel verdammte.

Doch half ein zweites Schrecknis über das erste hinweg: ein ferner Wind schälte dicke Nebelfetzen vom Antlitze des Riesen und zeigte so in schärfster Deutlichkeit Züge, auf die er, halb von Sinnen, hinglotzen mußte; denn es waren seine eigenen! Vielleicht etwas reifer und verhärmter, wie er sie für kurze Zeitspanne gesehen hatte, als ihn am Flußufer der Vater umarmte.

Furchtbares Dröhnen hub an, während der grellblaue Himmel sich rot fleckte und Sonne, Mond und Sterne wirr kreisten, obwohl die Ebene immer heller im Mittagslichte strahlte; der Riese erhob sich langsam zu hockender Stellung und sein Haupt mit den fahlblonden Haaren wuchs dadurch zu solcher Höhe, daß

Digitized by Google

es, in Mitternachtsrichtung, den halben Himmel verdeckend, zu Marduk heraufreichte und mit kalten, toten Augen von mehrfacher Sonnengröße den Knaben anblickte.

Sechstausend tolle Fragen kreuzten einander im Hirne des Schwebenden und sein Mund brachte auch gepreßte Laute hervor, die aber sofort tonlos im weiten Raume verwehten. Als er daher, mit Händen winkend, die Spannung lösen wollte, bemerkte er, abwärtsschielend, daß ihm jeder Leib und alle Glieder fehlten, wodurch es ihm wieder benommen war, das Vorhandensein eines Kopfes zu prüfen; sobald er aber die Zunge herausstreckte, stieß sie statt auf Lippen ins Leere, und Augenlider wollten sich nicht senken, um dem Grauen verfinsternd Einhalt zu gebieten.

Neuerlich gellte eine Stimme: »Kinder Sodoms, ihr irrt, weil ihr an euer Dasein glaubt. Nichts seid ihr, als lose Fesseln, die widerspiegelnd ein kleines Bündel aus der Unendlichkeit aller Erscheinungen zusammenhalten!«

Da stieg der Riese, stets auf Marduk blickend, unsäglich langsam gegen die Himmelskuppel empor, bis er auf den Füßen stand und sein Haupt von Marduk so weit entfernt war, als der Boden der Ebene.

Der Knabe hob die Hände: Da ergriff ihn sogleich wieder sausendes Schwindelgefühl und er wünschte nichts sehnlicher, als hinabstürzen zu können und zu Bewußtlosigkeit zu zerschellen;

Digitized by Google

doch verrann nur endlose Zeit, während der die toten Augen nicht locker ließen, von oben herabzustarren.

Endlich aber senkten sich schattende Lider auf diese gräßlichen Augen, eine haltlose Erschlaffung machte die Züge verschwimmen, und die unausdenkbare Gestalt kehrte sich langsam herum, bis ein muskelstarrender Rücken und der mächtige Nacken sichtbar wurden.

Zwischen den Schulterblättern aber ragte der elfenbeinerne Griff eines Dolches hervor!

»Erzeuger, Vater!« tobte es in Marduk, doch hatte sich kaum alles Klarere zu Wissen gesammelt, als schon der Riese, weit ausgreifend, in der Richtung des Niederganges zu entschreiten begann.

Die Erde schütterte unter diesen Tritten, und rechts und links der Füße hoben sich Berge mit Wäldern und Schneegipfel, die sich in klaren Seen spiegelten, aus der Fläche.

Neben dem Griffe des Dolches aber, rieselte ein breites Band Blutes den Rücken hinab und klatschte in schweren Tropfen auf die werdenden Fluren.

Jählings standen kleine Nebelballen an den Stellen des Aufpralles, aus denen flache weiße Flecken wurden, danach sich zunehmend schärften und verdichteten, bis, stets wiederholt, Städte, Sodom gleichend, wie Spielzeug in unzähliger Vielheit die Fluren sprenkelten.

Während Marduk noch dem sonderbaren Ge-

Digitized by Google

schehen gespannt folgte, flüsterte es irgendwoher:

»Sodom, die durch Schweigen sündhafte Stadt ist nur ein Gleichnis. Sie ist die Menschheit, die im Feuer sich wie ein Maiskorn blähet und in Schalheit verpufft!«

Der Riese war schon viele Tagereisen fortgeschritten, und noch währte unterbrechungslos das rätselhafte Werden; als die Häuser und Tempel der nächstgelegenen Stadt plötzlich zu wachsen begannen und ihre Mauern, den in der Ferne schreitenden Riesen verdeckend, zu Marduk heraufschwollen, sodaß jeder einzelne Stein die Größe eines Palastes erreichte. Noch weiter aber stiegen die Bauwerke und türmten sich, den Himmel und die Ebene verfinsternd, rings um den Schwebenden, den sie schließlich tiefer und tiefer, in sausendem Sturze, herabdrückten, bis er, sich verkörpernd, als kleiner Knabe sinnlos eine leere Gasse durchmaß, an deren Ende die Stufenpyramide ragend drohte.

Da stand dort, wo die Gitter den Eingang zu den Tempelgärten bezeichneten, groß und aufrecht der Mandeläugige und, gegen die Stufenpyramide weisend, sprach er mit voller Stimme: »Knabe Marduk, töte dein Schicksal nicht!«

Als das letzte Wort, stets sich erneuernd, durch die Straße tönte, huben alle Häuser und Formen an, zu gestaltlosen Flecken zu zerrinnen und ein schriller, heulender Klang schmet-

Digitized by Google

terte durch das All: Marduks Kehle ward heiser und sein Atem röchelte, wobei ihn eine Hand im Genick faßte und furchtbar rüttelte. Angstvoll erklang sein Name, der letzte Rest des Traumes versank in wirbelnden Tiefen und er schnellte mit halboffenen Augen von den Pfühlen empor.

Doch dauerte der heulende Ton und ein pfeifendes Scharren unverändert weiter an. Er versuchte ohnmächtig, klare Gedanken zu erhaschen: Bilder des Traumes mengten sich zwischen seine Erinnerung, weshalb ihn ein nagendes Bewußtsein von Mattigkeit überkam. Inzwischen sahen seine Blicke bereits das fahle Licht des Morgens, und voll Sehnsucht, das Ende der Entscheidungsnacht leugnen zu dürfen, warf er sich mit dem Antlitze in die Pfühle zurück.

Sein Name erklang, und bei dem Tone schloß plötzlich das aufsteigende Bild der Schwester die, bisher zerstreuten, Kettenglieder der Wirklichkeit zur einheitlichen Ereignisfolge. Er mußte also erwachen; erwachen zum Kampfe, dem er sich nicht im mindesten gewachsen fühlte, den er noch auf Jahrzehnte gerne hinausgeschoben hätte; dessen Eintritt aber eine halbgeglaubte Hoffnung stets vermeidbar gelogen hatte.

»Marduk, hörst du das Tosen der Ebene?« fragte es da wiederum.

»Ich höre es!« antwortete er. »Was soll ich tun?«

»Der du Ramman, allein und furchtlos, zu

Digitized by Google

Boden warfst, bist nicht imstande, neue Kämpfe zu wagen, da Sechstausende hinter dir stehen?«

»Tötet euer Schicksal nicht!« murmelte dumpf der junge König.

»So sei es! Du aber bist eben daran, dein Schicksal, das dich lächelnd emportrug, zu töten. Ging ich dazu den grausigen Pfad dreifachen Todes, um vom Bruder verraten zu werden; dem ich willig alle Brunst meines Schoßes öffnete, um seines Lebens Gipfel nicht störend zu vergällen? Bruder, wenn es dich eher treibt, gegen eigenes Blut zu wüten, als gegen gemeinsame Widersacher, so beginne! Ich werde davor nicht zurückbeben, da ich bereits Schwereres vollendete!«

»Niemals wollte ich dich verraten!« zuckte Marduk empor. »Doch höre, Schwester! Unentrinnbar bindet mich Vertrag an den Unhold. Er hat mich, als ich noch ein Kind war, schon ausersehen, seinen Rachen zu füllen, er trug mich von Stufe zu Stufe, mit seiner Hilfe zwang ich erst das Volk und die Priester!«

»Und nennt sich selbst jetzt König, da er dich auf deinen Höhen schirmen sollte!« fiel die Priesterin in die Rede. »Was faselst du da von Vertrag, von einem Bündnis, das dir Vernichtung einträgt? Dich hat er zum Sprungbrette erkoren, dich gab er als König aus, als bereits jeder Mund Sodoms sich öffnete, den Namen Marduk zu rufen: Weil er den Widerstand des Knaben, wenn seine Zeit käme, geringschätzte

Digitized by Google

und nicht bedachte, daß sich die Priesterin der Sichel, wahrheitskündend, dazwischendrängen könnte. Auch er ist sterblich, Bruder; denn höre es: Der tiefste Grund, weshalb jedes Weib auch den stärksten Mann verachtet, liegt darin, daß niemand so sehr wie das Weib das elende Schwinden, das röchelnde Verlöschen der Manneskraft im Augenblicke höchster Lust fühlt. Mein Körper trug seine Last und fühlte sein Schwinden. Daher fürchte ich ihn nicht!«

»Prahle nicht, Priesterin!« schrie Marduk, von plötzlicher Eifersucht gepackt. Doch kehrte durch die wilde Erregung wieder alle Tierheit zurück, die bisher den Knaben geleitet hatte. Er sah sofort, daß die Eifersucht nur das Mittel des Weibes war, ihn selbst in die Gefahr hineinzujagen, um desto sicherer zu entkommen. So holte er zum Gegenschlage aus und senkte seine Blicke zur Erde.

»Du fürchtest ihn nicht, Schwester? Deine List ist auch stärker als meine, von allen Seiten umdrohte, Gewalt; deshalb kämpfe du und lege feinste Schlingen, während ich dir den Rücken bewahren will!«

Da pochte es mächtig an die Türe und ein Wächter stürzte herein:

»Herr, das Volk staut sich in den Straßen Sodoms und zerfleischt einander in blutigem Kampfe. Verdorrt doch alles Lebendige, nachdem Brunnen und Quellen versiegten. Und von der Stufenpyramide sausen die Blitze des Fluß-

Digitized by Google

gottes in deine Gärten, die bereits viele Krieger zerspellten; dazu pfeift, sandgesättigt, heißer Sturm von Niedergang und legt unausdenkliche Darre über den letzten Rest des Mutes. Wie Spreu zerlaufen deine Getreuen, fliehend und fluchend!«

Bevor noch Marduk zur Erwiderung Zeit fand, erhob sich die Priesterin in aller Nacktheit vom Lager und schrie dem Wächter entgegen:

»Feiglinge seid ihr, Tollköpfe! Paschkirians Schleuderwerkzeug steht in den Gängen der Stufenpyramide und sendet Bolzen herüber. Kriecht hinter Bäume, wenn die Sehne zu surren anhebt und es wird euch nichts zuleide geschehen! Oder besser, umlauft das Bauwerk und klettert an der Rückseite empor; dann könnt ihr euch die Blitze holen und das Machwerk mit all seinen Stangen und Seilen in die Tiefe schmeißen, daß es als geborstener Haufen zerfaserter Sparren am Boden liegt!

Sahet ihr noch keinen Sandsturm, der von der Wüste herweht? Warum steigt ihr nicht in die Keller und saufet Wein, wenn eure Gurgeln brennen? Fürchtet ihr euch, mutiger zu werden?«

Während noch der Wächter zögernd an der Schwelle stand, kleidete sich die Sicheldienerin hastig an und hieß mit einem Blicke Marduk das gleiche tun. Dann herrschte sie gegen den Wächter:

Digitized by Google

»Versammelt euch sofort unten in den Hallen!«

Der Krieger enteilte. Marduk und die Priesterin stiegen langsam, geheime Gänge kreuzend, hinab, bis sie in die bereits staubdurchfegte Gerichtsstätte gelangten. Wild klatschten die zerschlissenen Vorhänge um die Pfeiler des Einganges und boten den, stets von neuem eindringenden, Schauern glühenden Sandes keinen Widerstand.

Im Umkreise aber standen, außer den drei Gaufürsten, kaum sechzig Untertanen; und auch von denen trug weniger als die Hälfte Panzer und Waffen.

Marduk stieg wankend zum Throne empor und stützte seinen Kopf in die Hand. Kalter Schweiß rieselte seine Glieder hinab, und stechender Anprall scharfer Sandkörner peinigte Haut und Augen. Dann wandte er sich kalt und höhnisch gegen seine Schwester:

»Siehst du nun meine Gewalt?«

»Ich sehe sie; doch anders als du. Während du alle Möglichkeit nach dem Vorhandenen abwiegst, daher vor dem kleinen Reste der Anhänger zurückbebst, denke ich der führerlosen Sechstausende in Sodom, die sich wieder nach einem Herrn sehnen. Wenn ihnen dieser nicht werden sollte, mag es eine Herrin sein! Ich gehe!«

Hassend bohrte sich das Auge Marduks in die verächtlichen Züge der Schwester; nach

Digitized by Google

kurzer Zeit aber war die Wut geschwunden, da er zu überlegen begann und, im Fortschreiten seiner Gedanken, von der Entfernung der Priesterin mögliche Freiheit erhoffte.

Die Sicheldienerin erhob sich und rief in den Saal hinein:

»Wer will mich geleiten, quer durch Sodom, in die Eingeweide der Stufenpyramide?«

Keiner rührte sich.

»Zwei Männer in Waffen mögen mit mir kommen!« rief sie weiter. »Beide sollen noch heute mich in begehrenden Armen halten!«

Marduk fuhr empor, als er sah, wie sich alle Männer im Saale heranzudrängen anhuben.

»Wähle!« flammte die Schwester gegen den Bruder.

»Geh!« krächzte Marduk, »und paare dich mit Hunden und Büffeln!«

Da wies sie mit erhobenem Arme auf die zwei stärksten Krieger, stieg die Stufen des Thronsessels hinab und verschwand durch den flatternden Vorhang, während Marduk unbewegt in seiner letzten Stellung verharrte. — — —

Kaum hatte die Priesterin mit ihren Begleitern den Platz der Richtstätte betreten, als sie schon die volle Wut des entfesselten Himmels verspürte. Siedend tobte aus Niedergang der Sandsturm und zerrte an kreischend pendelnden Palmenschäften und, nach einer Richtung gedrückten, zerzausten Blättern und Ästen. Überallhin streute er dünne Schichten feinsten knir-

Digitized by Google

schenden Pulvers, und der aufwärts gerichtete Blick sah nur undeutlich durch all das Zwielicht fahle Wolkenfetzen vorbeijagen. Wenn das Heulen für Atemzüge verklang, raschelte eine wirbelnde Jagd von Blättern, Gräsern und Fetzen über den gefegten Boden.

»Laß uns in die Waldberge fliehen!« raunte der eine der Krieger.

»Wir werden fliehen!« keuchte die Priesterin, mühsam jeden Schritt dem Sturme abkämpfend, der ihr Gewand zu weiten Kugeln blähte. »Doch vorher muß ich mich der Rache des Behaarten entziehen, sonst folgt er mir durch Berge und Wälder, denen er wahrscheinlich entsprang.«

»Wie willst du ihn besänftigen, wenn er dir zürnt?« fragte der erste Begleiter.

»Er zürnt mir nicht! Doch antworte mir auf eine Frage: Folgst du lieber dem jungen Könige oder meinen Lockungen?«

»Ich folge dem größeren Gewinne, seit Ramman, mein wahrer Herr, gefällt ward; und dein Leib ist mir höchster Gewinn!«

»Dann hilf mir, Marduk umstellen, damit wir ihn lebend dem Flußgotte als Opfer darbringen!«

»Es soll geschehen!« lachte roh der Begleiter.

Die drei waren inzwischen, nach Mittag schreitend, auf der großen Gartenstraße gegen Niedergang abgebogen und strebten nun dem Ausgange des Palastgartens zu.

Bereits seit einiger Zeit, stießen sie auf zahl-

Digitized by Google

reiche versprengte Krieger der Palastwache, die unter den Bäumen oder hinter Denkmälern Schutz suchten und allerlei, augenscheinlich geraubte, Bündel versteckten.

Als aber ganze Rotten von Streitern sichtbar wurden, schritt die Priesterin auf den nächsten zu und herrschte ihn an:

»Marduks Königsmacht ist zu Ende! Versteht ihr mich? Der Flußgott schlug die äußeren Feinde teils in die Flucht, teils gewann er sie als Verbündete. Marduk aber, von blinder Gier nach Erhaltung seines Königsglanzes befallen, will euch, Tapferste, zum Widerstande sammeln und in sicheres Verderben schmeißen. Hört nicht auf seine tollen Versprechungen! Bedenket vielmehr, daß ihr, seine Befehle mißachtend, nur gegen ihn, der ein haltloser Knabe ist, zu streiten braucht, sonst aber, von Sechstausenden umringt, bald das Los der spitzen Pfähle gewännet. Wehe aber dem, der ihn verletzt! Hindert ihn bloß an der Flucht, denn lebend muß ihn der Flußgott in der Stufenpyramide zu seinen Füßen sehen!«

Stets weitere Krieger strömten herzu und verständigten einander gegenseitig von den gehörten Worten, wobei die Priesterin aus den Mienen aller bald die Überzeugung davontrug, daß man ihre Reden einleuchtend fand und billigte.

Dadurch noch wagender gemacht, gab sie Befehle zur Besetzung der Tore und Paläste,

Digitized by Google

denen auch der, noch immer wachsende, Haufen der Wächter eilfertigen Gehorsam zollte.

Deshalb mußte sie ihre Schritte beschleunigen, um widersprechende Ereignisse, und damit die Erschütterung ihres Planes, zu überholen. Außerdem wurde sie von unzähmbarer Neugierde vorwärts getrieben, zu erforschen, wie es um Sodom in Wahrheit stünde, da davon in erster Reihe ihr Entkommen abhing. Sie hatte in der Stufenpyramide aus dem Munde rechnender Priester schließlich soviel gehört, daß sie nicht mehr am nahenden Verglühen der Stadt zweifeln konnte; doch würde — so hatte sie auch vernommen — dieses umwälzende Ereignis, auf die Ebene beschränkt, kaum tief in die Randberge hineinreichen, weshalb sie schon stets den Plan zur Flucht, nach allen Seiten hin, überlegt, zum guten Teil sogar heimlich vorbereitet hatte. Den genauen Zeitpunkt verlegte sie allerdings noch in recht ansehnliche Ferne; der Untergang würde etwa in einigen Wochen, wenn der Mond nicht mehr sichtbar wäre, eintreten, da die gierige Sichel durch ihre Kälte der vollen Wut des feurigen Auges entgegenwirkte. —

Als die Schreitenden, das Tor der Palastgärten bereits im Rücken, die Straßen Sodoms betraten, übertönte ein vielstimmiges Johlen und Schreien die wiederkehrenden Stöße des Sandsturmes. Schmetternde Axthiebe, Krachen zerspellter Bohlen, dumpfes Klatschen auffallender Gegenstände mischte sich darein. Kopf an Kopf,

Digitized by Google

preßten sich Rudel halbtoller Menschen gegen die hohen Häuser, aus deren Fenstern Möbel und Kleider herabflogen. Die Leiber Zertretener und Erschlagener deckten die Fliesen, während gierige Hände nach herabsausenden Kostbarkeiten langten und viele Bewohner, unter Bündeln keuchend, das Weite suchten. Dazwischen gerieten die Einzelnen stets in neue Zwistigkeiten, die durch sinnlose Dolchstiche und Schwertstreiche ausgetragen wurden.

Mitten im wüsten Knäuel tauchte, gestikulierend, das rote Priestergewand auf und verschaffte sich ab und zu einiges Gehör.

Die Sichelpriesterin fragte den nächsten, was es da gäbe.

»Beute, vielleicht Nahrung!« murrte er barsch. Dann blickte er näher hin, und als er die Zeichen der Priesterin erkannte, schrie er hastig:

»Komm mit uns zur Stufenpyramide! Wir wollen das elende Volk, das dort unsre Götter schändet, heraustreiben und zerstampfen. Den Behaarten aber am Spieße braten. Schließlich einen König suchen, der Ramman gleicht und nicht wie der lächerliche Straßenjunge Marduk, feige im Palaste hockt. Höre, was eben euer Priester schreit!«

Da aber der ganze Haufe sich jetzt johlend in Bewegung setzte, ward die Priesterin mit ihren Begleitern an die gegenüberliegende Wand gedrückt und in eine Nebengasse gestoßen,

Digitized by Google

die wenigstens den Vorteil freierer Bewegung darbot. Sie benützte dies auch, um, fast laufend, die Richtung der Stufenpyramide weiterzuhasten, insbesonders, weil auch der Sturm die engen Zeilen halbwegs verschonte.

Ihre Kniee versagten bereits vor wilder Anstrengung, doch der Wille riß sie stets wieder empor. Sie querten nach kurzer Zeit eine größere Straße, als sie sich neuen dahineilenden Horden von Plünderern gegenüber sahen. Eben rannten einige Gestalten mit verzerrten Antlitzen auf sie zu und heulten der Priesterin widerwärtigen Unflat entgegen; zugleich packten sie die Erschrockene gierig bei den Armen, um sie, wie überall im Umkreise, einige Gassen fortzuschleppen, zu morden oder zu grausamsten Lüsten zu mißbrauchen; als auch schon die Schwerter der Begleiter die tierischen Gesichter zerfetzten und deren Leiber in den dicken Staub droschen.

Dadurch wurden die Plünderer, unwissend, wer eigentlich Freund oder Feind sei, etwas abgeschreckt, hielten vielleicht auch die beiden Krieger für die Spitze irgend einer mächtigen Gruppe und gaben daher freie Bahn.

Sogleich benützte wieder die Sicheldienerin den Augenblick, einen eben vorbeieilenden Krieger anzuhalten:

»Was geht hier vor?«

Der befehlende Ton machte Eindruck und der fremde Soldat antwortete rasch:

Digitized by Google

»Siehst du nicht, wie das Volk Sodoms vor uns davonrennt? Blicke die Straßen hinauf: Dort kommen bereits die Brüder. Wir drangen vor wenigen Stunden durch das mittägige Tor in die Stadt, geführt von den drei Gaufürsten, die, Ramman getreu, den elenden Knaben in Stücke hauen werden!«

»Eben verließen wir Marduk, um seine Flucht den Befreiern bekanntzumachen. Der Palast ist leer. Marduk flieht, gedeckt durch sechstausend Bewaffnete, am andern Stromufer gegen Aufgang. Merke auf mein Gewand! Er tötete die obersten Priester, nur ich entkam durch die Treue dieser beiden Kämpfer!« hastete die Priesterin.

»Wehe Marduk!« schrie der Soldat und rannte den zahlreichen Gewaffneten entgegen, die, bereits die ganze Straße füllend, einherklirrten. Hastig teilte er ihnen das Gehörte mit. Dann befahl er:

»Die gierige Sichel wies uns den Weg gegen Aufgang. Schnell, vorwärts!«

Während nun die fremden Krieger, nach kurzer Beratung, der vermeintlichen Fährte zu folgen begannen, enteilte die Priesterin in entgegenlaufender Richtung und kam dadurch für einige Herzschläge in stillere Bahnen; doch änderte sich das Bild zum drittenmale, als die große Hauptstraße näherrückte: Hier waren die Menschenmassen, nach Speise und Wasser brüllend, fast undurchdringlich. Trotz des Durch-

Digitized by Google

einanders wurden aber, nachdem sich die Hastenden, mitbrüllend, eingezwängt hatten, noch dichter gescharte Mittelpunkte bemerkbar, deren Angeln die mächtigen Leiber nackter Henker bildeten.

»Tod Marduk! Tod dem Bergvolk! Tod den Gaufürsten!« dröhnte es stets aufs neue aus dem Munde der Henker. »Sie haben euch das Brot und die Kühlung geraubt! Tod auch den elenden Priestern, die Sturm und Donner auf Sodom herabhexten!«

»Eine Priesterin!« kreischten plötzlich entfesselte Stimmen, und schon wollten sich sechshundert blutgierige Hände ausstrecken. Die Sichelpriesterin war aber bereits dem Henker so nahe, daß dieser sie zufassend emporhob und alle übertönend jauchzte:

»Dem Herrn des Flusses zum Fraße!«

Dadurch gelang es ihr, obwohl Entsetzen sie fast lähmte, dem Henker zuzurufen, daß sie gekommen sei, den Rest der Priester und Marduk dem Flußgotte zu opfern.

»Führt mich vor sein Antlitz!« keuchte sie mit fahlen Wangen. »Er wird es euch lohnen, wie diesen, meinen Begleitern; denn furchtbare Gefahren drohen von Mittag und Mitternacht, um die nur ich weiß!«

»Marduk wird unser, lebend wie es der Gott befahl!« schmetterte da der Henker. »Die Sicheldienerin hat ihn gefangen!«

»Heil der Befreierin!« jubelte es zurück, und

Digitized by Google

die ganzen, sofort umgestimmten, Massen begannen sich, stets anschwellend, gegen die Stufenpyramide in Bewegung zu setzen. Bei den Toren des Tempelgartens, die von einer, mit Doppeläxten bewehrten, Reihe von Henkern beschirmt wurden, staute sich der Zug. Doch öffnete er sich unter dem erwünschten Banne ordnender Macht still und willig, um die Priesterin und ihre Begleiter einzulassen.

Unvermittelt begann die Kuppel des Himmels zu glühen, gelbe Blitze zuckten durch das Zwielicht, und rollende Folge von Donnerschlägen mengte sich in das stoßweiße Schrillen des noch stets ansteigenden Sandsturmes.

Gefolgt von den Begleitern, liefen zwei Henker, die Priesterin tragend, der Stufenpyramide zu. Ober den Häuptern erklang ab und zu das pfeifende Schnellen der Bolzen, die Paschkirians Schleuder noch immer gegen den Palast warf.

Bald betrat die kleine Schar die Steinfliesen des unteren Ganges und schüttelte Schauer Staubes von den Gliedern. Durch die gewundenen Vorhallen und Treppen strebend, stand endlich die Priesterin vor dem hüllenden Vorhange des Gemaches, das Zeuge ihrer tiefsten Todesfurcht gewesen war.

Sie trat hastig ein. Da saß der Riese wieder lässig auf hohem Throne und blinzelte ihr höhnend entgegen:

›Sandte dich Marduk, damit du meine Kraft mit deinen Reizen bezwingst?‹

Digitized by Google

»Marduk befahl mir solches. Ich aber will leben und noch manche Nacht mit der gierigen Sichel wetteifern. Deshalb gehorchte ich deinem Gebote und umstellte, des Knaben schonend, seinen Leib mit zahlreichen Hütern, lenkte seine Feinde in falsche Richtung und schlug mich, wildeste Gefahren bestehend, hieher durch, um alles weiteren Geschehens Entscheidung, dir, dem Mächtigsten, anheimzustellen!« antwortete sicher die Priesterin.

Der Behaarte lachte gellend:

»Schlau bist du, kleines Wesen, schlauer als alle Bosheit Sodoms! Doch bist du noch weit elender und niederträchtiger als all deine Schlauheit. Wähnst du mich mit Schmeichelreden zu fangen, der ich nach deinen Worten der Mächtigste bin? Doch will es das Schicksal, daß du zum Werkzeuge seiner Vollstreckung wurdest und alles den Weg nimmt, den du wünschest: Du sollst, zum Lohne dafür, in die Waldberge fliehen und ich werde dir dorthin niemals folgen, da Sodoms Boden vorläufig mir letzter Aufenthalt ist. Jetzt aber geh, geleitet von meinen Henkern, und hole mir Marduk herüber, da ich ihn an ein Gespräch mahnen will, das ich vor vielen Sommern, weit droben in Mitternacht, einst mit ihm führte!«

Die Priesterin erschauerte unter dem hohlen Klange der letzten Worte und stammelte entsetzt:

»Wird mir Marduk folgen, da er dein Drohen kennt?«

Digitized by Google

»Wenn du leben willst, so lüge! Diesen Urquell der Wahrheit wußtest du bereits, bevor ich in dein Blickfeld trat! Marduk wird mir auch ohne dich nicht entrinnen!« antwortete kalt der Riese und senkte wie schläfrig sein Haupt.

Da blitzte in der Priesterin auch gleich die Lösung empor:

»Gib mir Henker zum Geleite und laß das Werkzeug Paschkirians verstummen!«

»Es sei, wie du sagst!« und der Flußgott stampfte mit dem Fuße.

Es traten einige Schergen in den Raum.

»Gehorchet in jedem Stücke diesem Weibe!« befahl er kurz. —

Umringt von vielen Henkern, stand die Sicheldienerin bald darauf vor den Toren der Palastgärten. Willig öffneten die Wachen die Flügel und berichteten eilig, daß Marduk versucht hätte, mit einigen Kriegern zu entfliehen, jetzt jedoch, nachdem er der Übermacht hätte weichen müssen, mit noch immer nennenswertem Anhange sich in den Palästen verteidige, wobei jeder Augenblick sein Leben gefährden könne.

Erschrocken über die mögliche Zerreißung feinster Verkettungen, hastete die Sicheldienerin, von den Henkern gefolgt, bis zum Kiesplatze vor den Palästen. Dort tobte heißes Ringen und die, um Marduk gescharten, Kämpfer wichen, seinen Leib deckend, Schritt für Schritt gegen die Stufen, die zum Eingang des Palastwürfels hinanführten.

Digitized by Google

In den Gesichtern der Verteidiger spiegelte sich Entsetzen, als sie den Zuzug der Henker heranstürmen sahen.

Waffen begannen zu sinken, Hände hoben sich, um Unterwerfung zu verkünden. Da stürzte, indessen schon zahllose Waffenspitzen gegen Marduk wiesen, die Priesterin in das Gewühl der Kämpfenden und rief mit schallender Stimme:

›Tot ist der Behaarte, gefällt von meiner Hand, Bruder, halte Einzug in die ragende Stufenpyramide!‹

Unsägliche Verwirrung trugen diese Worte in die Seelen der Krieger. Während Marduks Schützer, von neuem Mute entflammt, vordrangen, verloren diesmal die Angreifer — zudem noch durch die Worte ihrer Auftraggeberin ganz und gar verdutzt — alle Fassung und übergaben sich oder schienen bereit, überzulaufen. Die Henker aber begriffen erst langsam den Zusammenhang und hätten sich fast auf die Priesterin geworfen, um vermeinten Verrat zu sühnen, wenn sie nicht der klare Befehl des Riesen im Banne gehalten hätte.

So löste sich schließlich die Spannung damit, daß alle Streiter Marduk gleicherweise umringten und ihn und die Priesterin emporhoben. Auf ihren Befehl schritt die mächtige Schar zurück gegen die Stufenpyramide.

Ringsherum war alles menschenleer, und beide Zufahrtsstraßen, wie der große Platz lagen öde,

Digitized by Google

da die Priesterin, bereits bei der Durchmessung dieses Stadtteiles, sämtliche Zugänge hatte von Henkern absperren lassen.

Und durch diese Leere stampfte der gräßliche Siegeszug des Knaben Marduk.

Sein Inneres aber ergab sich, obwohl er nicht, auch nur für die Spanne eines Herzschlages, an die Möglichkeit vollen Sieges glaubte, in alles Unwahrscheinliche, und nur dumpf kreisten müde Reste von Lebenswillen und Freude durch sein Hirn.

Lautlos sprangen vor dem Zuge die Flügel der Tempeltore auf; sogar Sturm und Donner hatte während des Weges toter, drückender Stille Platz gemacht, und Schatten begannen herabzuträufen.

Die bodenentwachsenden Treppen der Stufenpyramide an der Seite der Priesterin hinansteigend, kehrte sich Marduk noch einmal gegen die unten harrenden Krieger und Henker und öffnete den Mund, um zu sprechen. Doch verlegte plötzlich eine wilde Angst seiner Stimme den Ausweg, und er ergriff die Hand der Schwester, damit ihn diese der Entscheidung schneller entgegenführe.

Die Priesterin fühlte diese Gedanken und zog ihn weiter, stets weiter, bis der schwere Vorhang beiden entgegenwallte. Da flüsterte sie heiser:

›Reiße den Stoff auseinander, überspringe die Schwelle und blicke den machtlosen Leib deines gefährlichsten Feindes!‹

Digitized by Google

Und Marduk schnellte, den Vorhang mit ungeduldigen Armen beiderseits zurückstoßend, in den Raum.

Da saß, von strahlender Helle umgleißt, aufrecht auf dem Throne, der Behaarte, und ein blutroter Mantel, funkelnd von nußgroßen Edelsteinen, wallte den überirdischen Leib herab. Darüber jedoch blickten, weitgeöffnet, stechende Augen auf das Opfer, während sich blinkende Reißzähne gierig fletschten.

Marduk wollte fliehen; er wollte die Wirklichkeit des Anblickes leugnen und grell lachen, er wollte mit seiner ohnmächtigen Kraft den Riesen anspringen, er wollte schreien und die Götter rufen. Er wollte und wollte und sein Wille knickte jämmerlich zusammen wie ein Strohhalm und er sank mit gelösten Kniekehlen auf die Fliesen und konnte nichts anderes, als hockend die gräßlichen Augen anstarren und in stets schneller jagendem Grauen »das Ende! das Ende!« wiederkehrend durch alle Gedankenfetzen wälzen.

Noch kurze Rast war ihm vergönnt: Plötzlich öffnete der Unhold die Lippen und donnerte mit nie gehörter Stimme:

»Knabe Marduk, du bandest mich los, um in rasendem Werden Sumpf, Erde und Feuer zu gewinnen. Dein Wunsch ward Leben. Jetzt aber sind deine Glieder zu voller Entfaltung gereift, dein Fleisch ist feist und wohlschmeckend. Nicht als erster, nicht als letzter im ewigen Kreis-

Digitized by Google

laufe, hockst du erkaltend vor mir. Viele schon schlang ich, mehr werden dir folgen. Während ich aber in Gedanken Stück um Stück bereits von deinen Knochen löse, starre weiter und suche, mein Rätsel zu ergründen. Vermagst du es, sollst du frei in die Berge fliehen, wie deine Schwester, deren knirschende Fluchttritte draußen verhallen. Bricht aber dein Wille, dann kommt das Ende!‹

›Das Ende!‹ heulte Marduk zerstört auf. Dann saß er, stets kleiner und hilfloser in sich zusammenstürzend, viele sechstausend Herzschläge im Bannkreise der mitleidlosesten Augen und fühlte, wie Stück um Stück seines strotzenden Fleisches sich von den Knochen löste.

Inzwischen schritt, kalt und unaufhaltsam, die hohe Gestalt Sahadevas durch das Chaos.

Er nahte von Aufgang, und kein Arm all der entfesselten Kämpfer, die gegeneinander wüteten, um den letzten Bissen Nahrung, den letzten Schluck Wassers an sich zu reißen, hob sich gegen ihn; vielmehr öffnete sich seinem Schreiten selbst im dichtesten Gewühle eine scheugeborne Gasse, und ein zagendes Raunen erhob sich hinter seinem Rücken.

Die Mandelaugen blickten unentwegt vorwärts und zuckten nicht, obwohl zischend und knatternd ein Flammenbündel um das andere über den Himmelsbogen raste.

Sahadeva überschritt die Brücke und sah den

Digitized by Google

Strom wie eine schwarze Riesenschlange den trägen Schlamm wälzen; er sah den Kulm der Stufenpyramide von Sandwirbeln umkreist; und hörte die hohen Palmen der Königsgärten krachend stürzen.

Von Aufgang nach Niedergang, von Mittag nach Mitternacht und in entgegengesetzter Richtung rannten Menschen, sausten Pferde. Angstschreie kreischten, Todeslaute röchelten, Blutlachen troffen:

Doch Sahadeva schritt durch eine breite Gasse, als geleitete ihn zu beiden Seiten eine starre Wand.

Er querte den Platz und bog in die Zufahrtstraße: Lautlos öffnete sich ihm die grausige Kette der Henker.

Sahadeva legte den Finger an die Flügel des Tempeltores: Da erschlossen sie sich weit, um ihn einzulassen.

So ging er allein stets weiter, bis er, den letzten Weg Marduks folgend, vor dem Gelasse des Behaarten hielt.

Plötzlich stand er, über und über in grünlichweißem Lichte erschimmernd, vor dem Throne des Unholdes. Kauend öffnete dieser die schläfrigen Augen: Doch begannen sie alsogleich bedrohlich zu sprühen und er murrte:

»Wer bist du, daß du mich zu stören wagst?«

»Ich bin Sahadeva, du aber bist nicht, der du scheinest! Wo ist Marduk?«

Da lachte der Behaarte, sich reckelnd, auf:

Digitized by Google

»Marduk ruht in den Eingeweiden seines Schicksales und du wirst ihm folgen!«

»Versuch's!« tönte da eiskalt eine überweltliche Stimme, und Sahadeva trat, die Augen zu abgründigen Tiefen öffnend, rasch gegen den Riesen, um seinen vorgestreckten Arm in dessen, vor Wut aufgesperrten, Rachen zu stoßen.

Da klappten die Kiefer aufeinander, und während ein gräßliches Krachen den Boden beben machte, zog Sahadeva unverletzt den Arm aus dem Rachen und hielt ihn steil empor:

»Sein ist stärker als Werden!« rief er mit erhobener Stimme. »Ich erkenne dich, Priester des Kreislaufes!«

Da zerrann das tierische Antlitz des Unholdes wie eine Wachsmaske, die vom Feuer beleckt wird; und aus den wogenden Fratzen bildete sich, stets deutlicher geformt, das strotzende Antlitz eines herrlichen Jünglings. Bis zur Decke wuchs der Leib, und als der rote Mantel von den Schultern glitt, erschien mächtiges Ebenmaß zuckender Muskeln, die sich unter glatter bronzefarbener Haut verbargen.

»Wer rief mich und bannte mich zur Wahrheit?« klang es hell aus dem Munde des Jünglings.

»Sahadeva, der Priester des Seienden!« war die Antwort.

»Ich verstehe dich nicht!«

»So frage!«

Da kniete der wohlgeformte Riese auf den

Digitized by Google

Estrich und fragte, die lebensstrahlenden Augen auf Sahadeva gerichtet, aus blühenden Lippen:

»Woran erkanntest du mich?«

»Nur Kindern, die du fraßest, erscheinst du als Schrecknis. Ihnen bist du grausam und dumm. Mir dagegen tratest du gleich als der gegenüber, so jetzt vor mir knieet.«

»Deine Worte sind rätselhafter als deine Erkenntnis!«

»Dir sind sie undeutlich, da ich der einzige bin, dem du weichen mußt!«

Da begannen die Augen des Jünglings sich zu verdunkeln und ein Ausdruck des Hasses huschte um seinen Mund:

»Niemand bringt mich zum Weichen!« rief er. »Denn ich bin die Ewigkeit! Wenn ich nicht mehr das Rad bei den Speichen greife und in Drehung halte, stirbt alles, auch du. Zeugung und Geburt, Leben und Tod, Alt und Neu, Vergangenheit und Zukunft sind gleicherart mein Werk. Ich komme von gestern, fülle das Heute und mache, daß es morgen wird. Leben ist Werden und Werden ist Sein!«

»Halt ein!« schnitt da Sahadeva in die Rede. »Prahle nicht, Priester des Kreislaufes, der du die zerfaserten Bälge deiner gestrigen Gestalten für das Sein hältst. Was weißt du vom wahren Sein, was kannst du davon wissen, da nur die Überwindung deiner elenden Mühle dazu taugt? Höre denn vom wahren Leben, vom Leben, das nicht den Vater mordend, sich prahlerisch auf

Digitized by Google

seine Taten setzt und, dessen Qual als eigenes Verdienst ausschreiend, von Vollendung faselt. Suche zuerst, allem Kreislauf trotzend, den Punkt in dir, den wesensbaren, unaussprechlich kleinen Urgrund, der dein Ich ist. Dann aber halte ihn klammernd fest und wehre dich dagegen, daß nicht der Wechsel dich zusammensetze, sondern du das Wechselnde vereinigest! Weiterschreitend wage es, im Umschwunge zahlloser Wiedergeburt, stets reiner dieses Wesenlose zu erschauen, um es festhalten zu können bis ans Ende, das aber kein Ende, vielmehr der Anfang des wahren Lebens ist. So, ganz in dir selbst ruhend, ganz Ich, ganz körperlos, hast du die Ewigkeit errungen, weil dann dir die Zeit, nur am Kreislaufe meßbar, wie ein hüllender Schleier, der alles Sein bisher verdeckte, von den Augen sinkt und verweht!«

»Und wenn ich dir gehorche und selbst mich zu deinem wahren Leben bewege, töte ich da nicht die Welt, wie ich dir schon sagte?« erwiderte, siegesstolz lächelnd, der Jüngling.

»Du tötest die Welt, wie du es nennst; doch wähne nicht, daß du mich widerlegtest! Alle Welt und alles Werden bin ich. Jeder Baum, jeder Stein, jedes Tier ruft mir es zu: Du bist auch Ich. Wir Menschen aber sind Vorläufer der Vollendung; denn in uns zuerst keimte der Gedanke des Überwinders! So wird all deine Welt, von dir getrieben, stoßend, schlingend, zerfleischend, letztem Ziele entgegengepeitscht: Ich

Digitized by Google

zu sein! Und sich zu verbinden in dem Punkte, dessen Erreichen ich, der Priester des Seienden, für mich schon nahe fühle: In der unendlichen Einheit, aus der wir entsprangen; die, von deinem Hauche gespalten, nach beiden Seiten rasend, sich zum Maiskorn der Welt blähte; und schließlich in sich zusammensinken muß, wie Sodom, das Gleichnis.

Marduk aber, Marduk der strotzende Knabe rief, gedunsen von gräßlicher Hitze, dich, Priester des Werdens und gebot dir, das Rad schneller herumzuwirbeln, nicht sehend, daß es ein Rad sei; so glaubte er, als die Speichen von unten nach oben brausten, daß sie, stets weiter steigend zur Höhe führten; mußte aber endlich beim Umschwunge in deinen lauernden Rachen stürzen, der du hocktest, um aus seinem Fleische neues Werden zu formen.«

Da versuchte der Jüngling letzten Widerstand:

»Luftige Bilder, wahnsinnige Träume gaukelst du vor dich hin! Eingesponnen in Ergebnisse abgeschiedener Versonnenheit, hältst du nun all das für wahr. Wisse aber, daß aller Menschen Sinn an meine Wahrheit glaubt und stets daran glauben wird. Deine Worte sind klingend, meine Wissenschaft ist wirklich!«

»So höre denn vom Wirklichen! Recht magst du haben, daß alle Menschen nur Wirkendes für Wirklichkeit halten. Die Menschen aber werden sich unter deinem Kreislaufe ändern und werden

Digitized by Google

einmal — vielleicht einer in sechstausend Sommern — grübeln, was für Worte für jenes Sein Geltung haben, das beginnt, wenn der Geist die Schwelle übertritt und Gefilde durchschreitet, wohin dein Arm nicht reicht. Und da wird ein großes Sehnen alle Seelen überkommen. Ihr Herz wird sich weiten und begierig nach der Wahrheit fragen, die jenseits der Wirkung steht, nach jenen dunklen Tiefen, von denen die letzten Strahlen dessen, was uns erscheint, ausgehen. Da werden sie suchen und forschen und dorthin getrieben werden, wo die ewige Einheit, das wesenlose, zeitentrückte Ich ruht; und sie werden all ihr Trachten darauf verwenden, sich mit diesem Urgrunde zu vereinigen!«

»Ich werde die Welt nach meinem Sinne weiter jagen und bunteste Gestalten bilden! Ich verstehe dich nicht!« antwortete eigenwillig der Jüngling. »Vorerst aber werde ich Sodom zu Asche brennen, um die verdorrte Ebene zu düngen, damit ihr bald neue, unzählbare Geburten entschießen!«

»Und ich werde in die Randberge steigen, um zu sehen, ob ich hoffen darf, daß Menschen, nach meiner Vereinigung mit dem wahren Sein, gleichen Pfad wandeln. Dir aber rufe ich noch einmal zu: Solange Bewußtsein vorwärtsstrebt, wird es mir und nicht dir nachfolgen; denn Sein ist stärker als Werden!«

»Werden ist mächtiger als Sein!« schrie trotzig der Riese, dann klaffte plötzlich der

Digitized by Google

Boden, aus dem feuchtester Erdgeruch entquoll, und er versank. —

Sahadeva aber, ein allwissendes Lächeln auf dem Antlitze, drehte sich langsam herum und schritt durch den siedenden Dampf Sodoms, durch Sandsturm und Brände, als Schatten quer über die berstende Ebene, wo allenthalben der Schlamm in wölbende Sechsecke zersprang.

Düsteres Dunkel begann sich auf die Wälder zu breiten, als Sahadeva die ersten Zungen der Vorberge hinanstieg. Nur leises Knacken von Zweigen und raschelndes Schlurfen flüchtender Tiere war hörbar.

Er tauchte vollends in die Dämmerung und verspürte, wie kühlende, harzige Luft von Aufgang die Hänge der Hügel herabstrich und auch das Leuchten und Donnern in seinem Rücken vergrollte.

So stieg er lange Zeit hinan; plötzlich wieherte weit vorne klagend ein Roß und weckte damit im Umkreise die Stimmen des Waldes. Sahadeva folgte dem Schalle, wobei er im Fortschreiten einen Lichtschein erblickte, der zwischen den Bäumen, die Stämme umzitternd, hervorkam. Still nahte er der ungewöhnlichen Erscheinung: Da hielt er am Rande eines baumfreien Platzes, in dessen Mitte zwei Gewaffnete, Fackeln hebend, standen, während ein nacktes Weib, etwas abseits, an einen Baum gebunden, wütend ächzte; die Rosse aber grasten schnuppernd am Rande der Lichtung.

Digitized by Google

»Mein ist das Weib!« schrie eben heiser der erste Gewaffnete. »Mein, sage ich, da du ihrer schon genossest! Magst du ihr dann später nahen, bis die Brände meines Leibes gestillt sind!«

»Ich kenne deine Lüste!« brüllte der zweite. »Nur in sickerndem Blute findest du Befriedigung. Soll ich mich dann mit der schlappen Hülle, aus der Wärme und Bewegung floh, begnügen?«

»Was schert dich mein Wunsch?« wütete der erste weiter. »Lag es nicht in deiner Hand, gleich, als du sie besaßest, ihren Atem auszusaugen, bis sie verlechzte? Jetzt aber ist es zu spät und die Reihe ist an mir! Versprach sie nicht beiden volle Gewährung letzter Brunst?«

»Schweig, Mordbube! Pack dich von hinnen, sonst stoße ich dir die lodernde Fackel ins schreiende Maul!«

»Drohe nicht!« und der erste Krieger sprang geduckt gegen die bewegungslose Sichelpriesterin. Bevor ihn aber der zweite, nacheilend, hindern konnte, riß er einen Dolch aus dem Wehrgehänge und zog ihn gurgelnd durch die Kehle der Nackten, aus der ein dicker Blutstrom schoß. Dann umfaßte er klammernd die Gefesselte und verbiß sich wütend in ihr Fleisch.

Der zweite aber hob, die Fackel zu Boden schleudernd, sein Schwert und hieb es, mit beiden Händen fassend, gegen den Helm des Mörders, daß das Erz krachend barst. Doch fällte die klaffende Wunde nicht sogleich die

Digitized by Google

riesenhafte Gestalt des Getroffenen; er warf vielmehr den Leib, heiser brüllend, herum und bohrte den Dolch, den er noch in krallenden Fingern hielt, wühlend in den Bauch des Angreifers.

Die Fackel lohte, dürre Gräser zündend, am Boden auf und beleuchtete für einige Herzschläge das blutende Knäuel entfesselter Tiere. Während aber das Haupt der Priesterin haltlos zur Seite fiel und ihre Augen verloschen, sanken die beiden Krieger zuckend gegeneinander und streckten sich nocheinmal lang aus, bis sie, einander überkreuzend, starr den Boden deckten.

Die Pferde scharrten ängstlich mit den Hufen und wieherten kläglich in das bereits undurchdringliche Dunkel. —

Sahadeva aber trat auf die Lichtung und strich den Rossen über die Mähnen. Dann flüsterte er:

»Tiere der Ebene, saht ihr, wie die letzten Bewohner Sodoms einander zerfleischten? Sie wähnten, durch die körperliche Flucht dem Feuertode zu entrinnen. Sodom aber ist nicht nur ein Steinhaufen in der Fläche, es wohnt drinnen in den Menschen und läuft ihnen nach von Niedergang nach Aufgang! Tiere der Ebene, die ihr dientet und nicht verstandet, tragt mich zu der Höhe der Vorberge, denn ich muß dort sein, bevor der Mond strahlt!«

Und er schwang sich in den Sattel des einen Renners und ritt, das Grauen verlassend, seinem Ziele zu, wohin das zweite Roß nachtrabte.

Digitized by Google

Als er in schnellem Ritte auf eine Vorkuppe gelangte, öffnete sich gähnend gegen Aufgang ein tiefes Tal; die Schau hinunter in die Ebene aber verwehrten dichtstehende Bäume. Hoch oben, auf jenseitigen Bergen, dem Reiter fast zu Häupten, glänzte, manchmal verschwindend, ein kleiner Lichtpunkt, der am Himmel zu hangen schien.

»Eilet Rosse, noch lang ist unser Pfad!« rief Sahadeva den Tieren zu, und wieder abwärts, einer gebahnten Straße folgend, tauchten die Hastenden in die stets zunehmende Waldeskühle. Endlich erreichten sie auch die Talsohle und begannen, Huf vor Huf setzend, auf steilem Hange, über knackende Äste und moosige Felsen, den Anstieg. Doch strauchelten sie nicht, da Sahadeva sicherer führte als am hellen Tage. Niedriger stand der Wald, größer wurden — Stamm von Stamm trennend — die Zwischenräume, und krüppelhaftes Holz schlängelte sich über den Boden.

Da glomm ein spitzes Feuer, kaum pfeilschußweit, ober ihnen. Und als die letzten Steilen überwunden waren, erblickte Sahadeva auf rasigem Gipfel einen schwelenden Scheiterhaufen.

Rotüberglüht vom flackernden Scheine aber saß, lächelnden Antlitzes, der junge Leib Paschkirians und warf eben die zerbrochenen Stücke seines Bogens in die lodernde Glut.

Leise band der Priester des Seienden seine Rosse an knorrige Strünke, dann teilte er die

Digitized by Google

letzten Gebüsche und stand plötzlich, in grünweißem Schimmer, aufrecht vor dem Bogenschnitzer.

»Paschkirian!« rief er mächtig.

Unerschrocken wandte sich der Angerufene zurück: »Siehe,« sprach er, ruhig weiterlächelnd, »dein Befehl und mein Anstieg hat wunderbare Gedanken in mir gewirkt! Zuviel des Greuels mußte ich in Sodom, der siedenden Stadt, mitansehen. So überkam mich plötzlich der Gedanke von Mitschuld und ich schämte mich, Jäger zu sein und brechende Augen sanftester Tiere mitleidlos zu betrachten. Bogen habe ich geschnitzt, deren Pfeile Rammans Rücken sehrten, Bogen formte ich zu sechstausend anderen Morden, und mein großes Schleuderwerkzeug zerspellte gewiß noch manche lebensfrohen Leiber. Da warf ich meinen letzten Bogen in die Gluten und nähre mich fortan, alles Lebende liebevoll anblickend, von den Kräutern des Waldes, die noch nicht die Schwelle der Bewußtheit übertraten und leidlos welken. Bist du's zufrieden, unbekannter Freund?«

»Ich zwang den erlösten Willen in den Leib zurück, o Paschkirian, um, die letzte Hülle von mir werfend, endgültig zu vergehen. Weil aber kein Herz reiner ist als deines, kam ich steile Wege herauf, um an deiner Brust zu sterben!«

Da schattete jähe Trauer das Antlitz des Bogenschnitzers und Tränen perlten über seine Wangen.

»Sterben willst du, Herrlicher, der mich rettete;

Digitized by Google

und nicht mit mir wirst du hinan wandern in meine kalte Heimat, um meine Brüder und mich deine Weisheit zu lehren?‹

›Du bedarfst meiner Weisheit nicht, Paschkirian!‹

Der mächtige Holzstoß sank, nocheinmal emporsprühend, in sich zusammen, und kurze Weile deckte tiefes Dunkel den Bergesgipfel. Plötzlich aber wandte sich Sahadeva zurück gegen die Ebene und rief mit feierlicher Stimme:

›Bogenschnitzer, blick hinab auf Sodom: Dort wird im rasenden Kreislaufe der Gestaltung ein furchtbares Ende!‹

Und als Paschkirian der Weisung folgte, sah er, hoch auf dem Scheitelpunkte des Himmelsbogens, eine rund geballte, glühende Wolke, die sich langsam tiefer und tiefer herabsenkte. Über der Ebene schwebend, hing sie in den Lüften und riß, stets deutlicher, blinkende Häuser, Paläste und das ragende Mal der Stufenpyramide aus der undurchdringlichen Schwärze. Die Wolke begann, lautlos kochend, zu wallen und jählings lösten sich aus ihr ungezählte Sechstausende flammender Zungen, die in rasender Schnelle auf Sodom herabstachen.

Dichter und dichter prasselte der Feuerregen, bis die ersten Zungen, alles Bauwerk beleckend, zündeten, und Sodom in wachsendem Brande dem erbarmungslosen Feinde entgegentobte. Zu gräßlicher Säule zusammengedreht, hob sich dicker Rauch und stieg, für Herz-

Digitized by Google

schläge den funkelnden Regen einhüllend, höher und höher. Und Wolke und Sodom flossen gegeneinander, daß rings die Ebene von dem, aus schweren Schwaden herauszuckenden, Lichte sich blutigrot sprenkelte.

Dann aber begann die weite Ebene zu glühen, und wie Mauern wälzten sich nach allen Seiten wogende Feuerwände.

Paschkirian hatte die Hand Sahadevas umfaßt. In seinen verständnislosen Augen spiegelte sich grell das unerhörte Geschehen und er flüsterte:

»Ist das alles Daseins Ende?«

»Nein, Paschkirian!« sprach milde der Priester des Ewigen. »Es ist nur ein Ende! Denn Sodom ist nur ein Gleichnis: Es ist die Menschheit, die sich im Feuer wie ein Maiskorn blähet und in Schalheit verpufft. So wird Sodom Dünger neuen Anfanges. Ich aber werde diesen Anfang nicht mehr sehen, wie Menschen mit Augen das kreisende Geschehen erleben; denn meine Zeit ist reif, zum unteilbaren wahren Leben zu gelangen. Längst schon war mein Wille frei, da er den eigenen Körper überwunden hatte; doch noch einmal warf mich unentrinnbares Gesetz in den Wechsel der Wiedergeburt. Galt es doch das höchste Ziel: Den Geist von der allerletzten Hülle, vom größeren Körper zu befreien, der die Gemeinschaft ist mit dem Fleische der ganzen Menschheit. In Sodom, der siedenden, brausenden, schweigenden Stadt erprobte ich meine Vollendung: nicht ein Puls-

Digitized by Google

schlag meines Herzens schwang im gleichen Takte mit der Summe mächtigsten Fleisches. Deshalb darf ich, als Priester des Seienden, zuerst mich mit dem Urgrunde der Einheit verbinden und dort aller Wesen harren, so zu mir zurückkehren werden! Paschkirian, lebe wohl!«

Und Sahadeva lehnte sich an die Brust des Bogenschnitzers, der in heißem Schmerze das hehre Haupt mit klammernden Armen umpreßte.

Doch als auch die Ebene, in furchtbarem Emporzucken, noch einmal allen Umkreis erhellend, in sich selbst verzischte, stand Paschkirian allein auf dem Gipfel. Liebevoll wieherten die beiden Rosse und scharrten mit den Hufen. Da wandte sich der Bogenschnitzer gegen Aufgang und sank, die Hände breitend, in die Kniee; denn höher als ein Mensch ahnt, stand dort, von Mitternacht bis Mittag reichend, am Himmelssaume eine leuchtende Kette von Schneebergen, deren durchscheinender Eisrand sich vom tiefblauen Äther abgrenzte. Darüber aber zog still ein grünlich-weißer Vollmond, und tausend klarste Sterne schimmerten.

Siebentausend Winter später, ward Paschkirian in der dampfenden Ebene, am Fuße der Schneeberge, wiedergeboren. Die Menschen aber sanken vor ihm auf das Antlitz. Denn sein Name war

GAUTAMA BUDDHA.

Digitized by Google

GESCHRIEBEN 1917—1919

Digitized by Google

I N H A L T

Buch Marduk 9
Buch Ramman 73
Buch Paschkirian 131
Buch der Priester 181
Feuerbuch 233

Digitized by Google

VOM SELBEN AUTOR ERSCHIENEN:

ANTARKTIS

ROMAN

(ILF-VERLAG, LEIPZIG-WIEN-ZÜRICH)

*

IN VORBEREITUNG:

DER

HEILIGSTE KRIEG

ROMAN

*

Digitized by Google

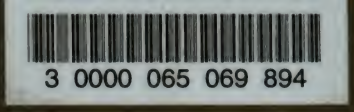
PT2605
.A1S6

patron's name: San Jose St Univ L

DO NOT REMOVE FROM POCKET

DEMCO

Digitized by Google


3 0000 065 069 894

Digitized by Google